

TAUERN FENSTER



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE PRETTAU

Impressum

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Leitung: Stefan Steinhauser

Layout & Druck: Dr. Arch. Bruno Rubner; Ahrntal Druck, Mühlen

Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

Titelblatt

Layout & Druck: Dr. Arch. Bruno Rubner; Ahrntal Druck, Mühlen

Foto: Stefan Steinhauser, Prettau

Dezember 2003

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Aus der Fraktion	25
Aus der Pfarrei	26
Jahr des Wassers	32
Bergwerk	38
Naturpark	39
Forstwirtschaft	41
Landwirtschaft	47
Gesundheit	48
Umwelt	50
Soziales	55
Vereine & Verbände	58
Tourismus	71
Schule	77
Genau geschaut	84
Blick in die Vergangenheit	86
Aus alten Zeitungsberichten	94
Im Gespräch	96
Wir gratulieren	101
In stillem Gedenken	103

Editorial

An die Leser

„Jo ist heut scho Weihnacht?“ – Ob Franz Beckenbauer mit seinem berühmten Werbeslogan richtig liegt, wissen wir nicht. Kein Zufall ist es jedoch, dass beim Erscheinen des „Tauernfensters“ immer Weihnachten ist. Ob es etwa einen ursächlichen Zusammenhang gibt?

Andererseits verkündet das Gemeindeblatt nicht nur frohe Botschaften. Es ist und bleibt unser Anliegen, möglichst umfassend und objektiv über Gegebenheiten und Perspektiven in unserer Gemeinde zu berichten. Deshalb bleibt Problematisches nicht ausgespart.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern dieser Ausgabe und wünsche den Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr 2004.

Stefan Steinhauser



LIEBE PRETTAUERINNEN UND PRETTAUER

Auch heuer hat sich die Gemeindeverwaltung entschlossen, das traditionelle Gemeindeblatt „TAUERNFENSTER“ herauszugeben.

Wir können auf ein arbeitsreiches, gutes Jahr zurückblicken. Viele Vorhaben konnten realisiert werden, Vorarbeiten für das kommende Jahr wurden geleistet.

Der Bau der neuen Feuerwehrrhalle beim Gemeindehaus und das Dienstleistungszentrum in Kasern stehen unmittelbar bevor.

Auch mit dem Bau des Elektrowerkes Ahrstufe 1 müssen wir baldmöglichst beginnen.

Die offenen Fragen bezüglich der Konzessionsbedingungen werden in den nächsten Monaten von der Landesregierung geklärt. Noch nicht mit allen vom Bau betroffenen Grundeigentümern konnte ein übereinstimmendes Verhandlungsergebnis erzielt werden.

Da wir als Kleingemeinde nur über ein relativ niedriges Budget verfügen ist die Verwirklichung geplanter Projekte langwierig. Ausschlaggebend ist die Höhe des Beitragsflusses des Landes. Der Beitritt zum Leader Plus Programm brachte bis jetzt nicht den von vielen erwarteten Aufschwung. Das Pogrammm ist für strukturschwächere Gemeinden gedacht, doch noch fehlt es an der treibenden Aufbruchstimmung.

Ich appelliere vor allem an die Privatinitiative jedes einzelnen, um die einmalige Gelegenheit, die sich uns hier bietet zu ergreifen. Wir sollten versuchen

mit Einsatz weit-sichtig zu handeln und gemeinsam Lösungen zu suchen, die unsere Gemeinde aufwerten und weiterentwickeln. Ein Lichtblick in unserer Gemeinde sind die vielen gut funktionierenden Vereine. Sie tragen zur positiven und lebendigen Gestaltung des Dorflebens bei. Sie

bieten den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung, vermitteln gesunde erzieherische Werte und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ohne das Engagement der ehrenamtlich Tätigen wäre ein intaktes Vereins- und Dorfleben unmöglich. Deshalb danke ich jedem, der sich freiwillig und unentgeltlich der Allgemeinheit zur Verfügung stellt.

Ein lieber Gruß an die vielen Heimatfernen. Ich lade sie herzlich ein, weiterhin mit ihrer Heimat in enger Verbindung zu bleiben.

Besinnliche Weihnachten und ein gutes gesundes Jahr 2004 wünscht euch

Der Bürgermeister



Alois Brugger

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

HAUSHALT 2003 GENEHMIGT

Gemeinderatssitzung vom 17. Dezember 2002: Dreh- und Angelpunkt der Tagesordnung ist die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für das Finanzjahr 2003.

Der erste Tagesordnungspunkt sieht die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2003 der freiwilligen Feuerwehr Prettau vor; die veranschlagten Gesamteinnahmen bzw. Gesamtausgaben in Höhe von jeweils 31.590 € werden einstimmig gut geheißten. Auch der Gemeindehaushalt 2003 – 2005 wird nach ausführlichen Erläuterungen und regen Diskussionsbeiträgen nahezu einstimmig genehmigt. Er beinhaltet folgende Eckdaten (Beträge in €):

Einnahmen:	2.033.118.-
Verwaltungsüberschuss:	150.000.-
Titel I: Einnahmen aus Steuern	41.893.-
Titel II: Einnahmen aus Zuweisungen (z. B. Ausgleichsbeitrag, pro-Kopf-Quote)	416.657.-
Titel III: Außersteuerliche Einnahmen (z. B. Müll-, Abwassergebühr)	128.600.-
Titel IV: Einnahmen aus Kapitalumsätzen (z. B. 27er Gelder, Projekt Kanalisierung)	201.968.-
Titel V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden	940.000.-
Titel VI: Durchgangsposten	154.000.-
Ausgaben:	2.033.118.-
Titel I: Laufende Ausgaben (z. B. Personal, Heizung, Strom)	561.800.-
Titel II: Ausgaben auf Kapitalkonto, Investitionen (z. B. Projekt Kanalisierung)	1.041.168.-
Titel III: Tilgung von Schulden	276.150.-
Titel IV: Durchgangsposten	154.000.-

STELLUNGNAHME ERARBEITET

Gemeinderatssitzung vom 11. März 2003: Die Tagesordnung sieht eine Stellungnahme zum Landes-transportplan, zwei Haushaltsänderungen sowie eine Ergänzung zur Verordnung des Müllentsorgungsdienstes vor.

Die erste und zweite Haushaltsänderung im Jahre 2003, vorgenommen vom Gemeindevorstand im Dringlichkeitswege, betreffen im Besonderen die Planungsarbeiten zur Verwirklichung des Dienstleistungszentrums in Kasern, die Neugestaltung des Dorfzentrums, den Bau einer neuen Feuerwehrralle und eines Mehrzweckspielfeldes sowie das zweite Zusatzprojekt zum Hauptsammler der Abwässer. Die

Eine nahezu einhellige Angelegenheit ist auch die Festlegung des Hebesatzes und der Freibeträge für Erstwohnungen in Bezug auf die Gemeindeimmobiliensteuer ICI.

Beide bleiben – trotz aufgezeigter Problematik hinsichtlich der Einstufung von Wohnungen und anderen Gebäuden – gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Hebesatz beträgt weiterhin 4 Promille; für die Erstwohnung kann der Bürger in der Gemeinde Prettau den Freibetrag von 200 € einbehalten.

Dieser Betrag entspricht dem Steuerbetrag einer Wohneinheit der Kategorie A2, Klasse 1, mit acht Räumen; er ist der höchstmögliche, den der Gemeinderat im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten gewähren kann.

Als Rechnungsprüfer für die Abschlussrechnung 2002 der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktion Prettau werden neuerlich Herr Otto Bacher, Herr Alois Griebmair und Herr Franz Innerbichler bestätigt.

Auf Grund der Mitteilung des Südtiroler Gemeindenverbandes Nr. 74 vom 18.10.2002 wird die geltende Personaldienstordnung der Gemeinde Prettau ergänzt, um einen einwandfreien Ablauf der Verwaltungstätigkeiten zu gewährleisten. Der zu ersetzende bzw. zu ergänzende Art. 41 setzt die unvereinbaren Nebentätigkeiten des Gemeindepersonals fest. Die entsprechende Beschlussvorlage wird einstimmig genehmigt.

Ratifizierungen durch den Gemeinderat erfolgen mehrheitlich.

Die Landesregierung hat mit dem Beschluss Nr. 3672 vom 14.10.2002 den Fachplanentwurf zum Landestransportplan genehmigt. Der Gemeinderat erarbeitet dazu eine Stellungnahme mit folgenden Schwerpunkten: Da die Gemeinde Prettau einerseits selbst kein eigenes Schigebiet besitzt, andererseits aber die Langlaufloipe in Kasern mehr als ein touristischer Anziehungspunkt, wird die Einrichtung eines Schibusses – evtl. auch in Kombination mit den bereits bestehenden Linienbusdiensten – gefordert. Des weiteren befürwortet der Gemeinderat

den Ausbau des Radwegenetzes und regt an, das Gemeindegebiet von Prettau mit der Fraktion St. Peter in der Nachbargemeinde Ahrntal auch mit einer Fahrradtrasse zu verbinden. Neben den touristischen Aspekten könnte dieser Radweg im Bedarfsfalle auch als Verbindungsstraße nach Prettau fungieren. Ein besonderes Augenmerk wird auch auf den Ausbau der Gehsteige gelegt, im Besonderen im Dorfzentrum, aber auch zwischen dem Schaubergwerk und der Örtlichkeit Kasern. Als wichtigstes Anliegen hebt der Gemeinderat jedoch den Ausbau der Landesstraße SS 621 nach Prettau hervor. Er begrüßt den Bau der Lawinenschutztunnels in den Bereichen „Eissteg“ und „Hofer Graben“ mit dem Ziel, zur wirtschaftlichen Entwicklung des Gemeindegebietes beizutragen und der steten Abwanderung entgegenzuwirken. Zu den vielen, derzeit nur einspurig befahrbaren Engstellen und stein- bzw. lawinengefährdeten Straßenabschnitten wird angemerkt, dass die Verlängerung des Tunnels in der „Klamme“ und ein zeitgerechter und heutiger Verkehrsanforderungen entsprechender Ausbau der Landesstraße SS 621 zwischen den Örtlichkeiten „Schelmburg“ und „Weihergasse“ für die Entwicklung der Randgemeinde unabdingbar sind. Die Gemeindeordnung über die Führung des Müllentsorgungsdienstes muss abgeändert und ergänzt

werden, da seit dem 20. August 2002 kein Biomüll mehr mit dem Restmüll entsorgt werden kann.

Einstimmig erfolgt die Ersetzung des Art. 6/bis mit folgenden Neuerungen:

1. Mit Wirkung ab 1.4.2003 wird die getrennte Sammlung von organischen Abfällen angewandt.
2. Die Regelung der Sammlung erfolgt durch eigenen Beschluss des Gemeindeausschusses.
3. Falls die Eigenkompostierung nicht möglich ist, muss die getrennte Sammlung in Anspruch genommen werden.
4. Für folgende Großproduzenten ist die Eigenkompostierung unzulässig: Beherbergungsbetriebe ab einer Zimmerzahl von sieben Zimmern; Jausestationen, Buschenschankbetriebe und Betriebe mit der Lizenz zum Ausschank von Speisen und Getränken auf der Alm, die weniger als 200 m von der Straße entfernt sind; Restaurants, Mensen, Kantinen; Krankenhäuser und Kasernen; Bildungshäuser; Camping; Hersteller von Speiseeis und Nahrungsmitteln.
5. Im Restmüll dürfen weder Bioabfälle noch kompostierbare Abfälle vorhanden sein bzw. gemeinsam mit dem Restmüll können keine Bioabfälle angeliefert werden.

BAULEITPLANÄNDERUNG ABGELEHNT

Gemeinderatssitzung vom 5. Juni 2003: Mehrere Bauleitplanänderungen sowie die Überprüfung und die Genehmigung der Abschlussrechnung des Finanzjahres 2002 stehen im Mittelpunkt der Tagesordnung.

Mehreinnahmen wie etwa die Dividende der Selfin GmbH in Höhe von 7.950 €, der Landesbeitrag von 74.000 € zur Sanierung des ländlichen Wegenetzes oder der Beitrag für das Arbeitslosenprogramm sowie Ausgabenverpflichtungen für verschiedene Bauleitplanänderungen, Arbeiten am ländlichen Wegenetz oder eine Kapitalzuweisung an das Weiße Kreuz in Luttach sind die wesentlichen Inhalte der dritten Haushaltsänderung im laufenden Jahr. Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig.

Die Landesregierung hat mit Beschluss Nr. 49 vom 13.1.2003 den ersten, konzeptionellen Teil des Landesfachplans der Kommunikationsinfrastrukturen genehmigt. In einer dazu einhellig beschlossenen Stellungnahme begrüßt der Gemeinderat die Sicherstellung der Versorgung mit Kommunikationsdiensten auch in entlegenen Randgebieten, insbesondere der Funkverbindungen für Notrufdienste und Kata-

strophenfälle. Bei der Wahl der Standorte von Infrastrukturen sollte auf jeden Fall der Bürgermeister der gebietsmäßig betroffenen Gemeinde angehört und seine Zustimmung eingeholt werden; dies gilt vor allem für Anlagen im geschlossenen Siedlungsbereich. Auch im Zuge der jährlichen Überprüfung und Aktualisierung sollte der Bürgermeister verstärkt einbezogen werden.

Die geringfügige Änderung der Trassenführung der Druckrohrleitung zwischen Kasern und Prettau betreffend den Bau eines E-Werkes an der Ahr-Stufe-1, die Neuabgrenzung einer Wohnbauzone A1 in der „Neuhausergasse“ sowie die Erweiterung der Zone für öffentliche Einrichtungen im Dorfzentrum zwecks Neubau der Feuerwehrrhalle mit gleichzeitiger Eintragung einer Auffüllzone beim „Schacher“ werden einhellig genehmigt. Keine einhellige Angelegenheit ist hingegen die seitens eines Mitbesitzers eingebrachte Umwidmung von landwirtschaftlichem Grün in eine Zone für touristische Einrichtungen in der Nähe des Besucherbergwerks. Das negative Gutachten des Bauernbundes, vor allem aber die Besitzverhältnisse des betroffenen Grundstückes einerseits und die Notwendigkeit für den Aufbau des Asth-

mastollens, und die touristische Entwicklungschance für die Zukunft von Prettau und die Schaffung von Arbeitsplätzen andererseits bedingen eine angeregte

und teils äußerst kontrovers geführte Diskussion. Die Ausweisung einer Zone für touristische Einrichtungen wurde in geheimer Abstimmung abgelehnt.

VERWALTUNGSÜBERSCHUSS ZWECKGEBUNDEN

Gemeinderatssitzung vom 17. Juli 2003: Die Genehmigung der Abschlussrechnung 2002, die Zweckbestimmung des Verwaltungsüberschusses, die Rechnungslegung der freiwilligen Feuerwehr sowie die Gemeindeverordnung für den Bereich Müllentsorgung sind die Inhalte der heutigen Tagesordnung.

Die Abschlussrechnung für das Jahr 2002 unter dem zeitweiligen Vorsitz des Herrn Alois Griebmair wird einstimmig genehmigt. Das Finanzjahr 2002 schließt die Gemeindeverwaltung Prettau mit einem Kassastand von 292.439,02 € ab. Auch der Übertragung dieses Verwaltungsüberschusses auf den Haushalt 2003 wird einhellig zugestimmt; die Gelder werden für die Grundenteignung zum Neubau der Feuerwehrrhalle, für eine mögliche Kapitalerhöhung der Prettauer Energiegesellschaft PEG, für kulturelle Belange, für die Mitfinanzierung zweier Computer-Zentren im Rahmen des Leader-Projektes, für den Ankauf von Büromaterial sowie für den Ankauf von Sitzmöbeln in der Aula der Grundschule zweckbestimmt.

Auch die Rechnungslegung der freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2002 mit einem Verwal-

tungsüberschuss von 4.150,24 € Lire wird einstimmig genehmigt.

Die vom Südtiroler Gemeindenverband ausgearbeitete Gemeindeverordnung über die Kontrolle der Strafbestimmungen im Bereich Müllentsorgung wird ebenfalls ohne Gegenstimme genehmigt. Die aus fünf Artikeln bestehende Verordnung tritt am 1. September 2003 in Kraft und sieht für die im Art. 2 aufgelisteten Übertretungen wie beispielsweise das illegale Entsorgen des Hausmülls Verwaltungsstrafen in Höhe von 52 € bzw. 172 € bis 516 € vor.

Der zur Abänderung des Bauleitplans betreffend die geringfügige Änderung der Trassenführung der Druckrohrleitung vorgebrachte Einwand bzw. Vorschlag seitens eines Grundeigentümers wird vom Gemeinderat eingehend diskutiert; daraus resultiert die folgende Stellungnahme: Die Prettauer Energie Gesellschaft PEG als Antragsteller muss die Grundeigentümer vor Arbeitsbeginn informieren, die erforderlichen Einverständnisse einholen und etwaige Schäden ersetzen. Unter diesen Voraussetzungen wird die Beschlussvorlage einstimmig genehmigt.

GEMEINDELEITSTELLE EINGERICHTET

Gemeinderatssitzung vom 2. Oktober 2003: Die Übertragung der Aufgaben des Zivilschutzkomitees an die neue Gemeindeleitstelle sowie zwei Haushaltsänderungen werden dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Mehreinnahmen beim öffentlichen Parkplatz in Kasern sowie Landesbeiträge für die Führung der öffentlichen Bibliothek, für die Verlegung der Trink- und Abwasserleitung im Bereich des Murbruchs „Bruchwald“ und für das Dienstleistungszentrum Kasern und verschiedene Ausgabenverpflichtungen erfordern die vierte, vom Gemeindevorstand im Dringlichkeitswege vorgenommene Haushaltsänderung im laufenden Jahr. Die Ratifizierung durch den Gemeinderat erfolgt einstimmig.

Der Zusatzbeitrag aus dem Nachtragshaushalt des Landes in Höhe von 67.000 €, die Verpflichtung dieser 27er-Gelder für die Neugestaltung des Dorfzentrums und den Bau der neuen Feuerwehrrhalle,

eine Reduzierung des Ausgleichsbeitrags sowie die finanzielle Unterstützung des Tourismusvereins sind die wesentlichen Inhalte der fünften Haushaltsänderung, die der Gemeinderat mehrheitlich annimmt. Das Landesgesetz Nr. 15 vom 18.12.2002 sieht im Art. 3 vor, auf Gemeindeebene eine sogenannte Gemeindeleitstelle einzurichten; damit gehen die Aufgaben des bisherigen Zivilschutzkomitees auf dieses neue Gremium über. Der Gemeinderat ernennt folgende Personen zu Mitgliedern (bzw. Ersatzmitgliedern) der Gemeindeleitstelle: Bürgermeister Alois Brugger (Stefan Steinhäuser), Vertreter der Gemeinde; Kommandant Walter Kottersteger (Peter Griebmair), Vertreter der freiwilligen Feuerwehr; Maresciallo Georg Jagerregger (Carabinieri Mirko Citeroni), Vertreter der Carabinieri-Station; Geom. Umberto Galletti (Dr. Ing. Günther Schönegger), Techniker; Gemeindevizepräsident (delegierter Beamter), Schriftführer.

stst

KURZ NOTIERT

ABWASSERGEBÜHR

Die Abwassergebühr im Jahre 2003 beträgt 0,798 € je Kubikmeter bezogenen Wassers, wobei für die Ableitung 0,317 € und für die Klärung 0,481 € der Kosten anfallen; dies bedeutet, dass die Gebühr gegenüber dem Vorjahr um rund 7,2 % gesunken ist. Im Jahre 2002 bezahlte die Gemeinde Prettau 21.900 € für die Abwasserentsorgung; 48.759 m³ Abwasser wurden nach St. Lorenzen abgeleitet. Dies entspricht einem Tagesdurchschnitt von 134 m³. Im Jahre 1999 lag dieser noch bei 239 m³.

AMTSSTUNDEN, SPRECHSTUNDEN IN PRETTAU

Bürgermeister Alois Brugger:

jeden Montag ab 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

Öffnungszeiten der Gemeindeämter:

Montag bis Donnerstag jeweils von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr sowie am Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr. An den Samstagen bleiben die Gemeindeämter geschlossen.

Arztambulatorium Prettau:

Tel. 0474/654150

- **Dr. Andreas Seeber:**
jeden Montag von 15.00 bis 16.00 Uhr;
- **Dr. Hermann Lunger:**
jeden Dienstag von 9.00 – 12.00 Uhr
(ausgenommen der erste Dienstag im Monat);
- **Dr. Elisabeth Hofer:**
jeden Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr
(ausgenommen der letzte Donnerstag im Monat);
- **Krankenschwester:**
Montag, Mittwoch u. Freitag
von 9.30 bis 10.00 Uhr

Bibliothek Prettau:

Dienstag: 15.00 bis 16.30 Uhr;
Samstag: 15.00 bis 16.30 Uhr;
Sonntag: 9.30 bis 11.00 Uhr

Postamt Prettau:

Montag – Freitag: 8.00 bis 13.00 Uhr;
Samstag: 8.00 bis 12.00 Uhr
(urlaubsbedingte Änderungen im Sommer)

Sozialhilfe:

jeden ersten Donnerstag im Monat
von 15.00 bis 16.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal

KVV:

jeden zweiten Dienstag im Monat
von 10.15 bis 11.30 Uhr in der Dorfstube im
„Haus Prettau“

ASGB:

jeden zweiten Freitag im Monat
von 15.00 bis 16.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal

ASTHMASTOLLEN – ERÖFFNUNG

Nach Bewältigung vieler bürokratischer Schwierigkeiten konnte im August der Klimastollen im Bergwerk eröffnet und damit seiner offiziellen Bestimmung übergeben werden. Zu diesem außergewöhnlichen Festakt waren die Bevölkerung und zahlreiche Ehrengäste eingeladen. Angepeilt wird nicht nur die therapeutische Anerkennung, sondern auch die Errichtung des ersten Asthmatherapiezentrum in Italien.



Präsident Karl Oberhauser eröffnete am 2. August den Klimastollen, im Bild (v.l.n.r.): Dr. Inga Hosp, Landesrat Dr. Bruno Hosp, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Präsident Karl Oberhauser, Bürgermeister Alois Brugger, Landesrat Hans Berger und Landesrat Dr. Florian Mussner.

BARBARAFEIER IM BERG

Die Feiern zu Ehren der heiligen Barbara, der Schutzheiligen der Bergknappen, haben in Prettau eine lange Tradition. Und so lud auch in diesem Jahr das Bergbaumuseum zum Festtag der heiligen Barbara am 7. Dezember in den St. Ignaz-Erbstollen ein. Die vielen Leute, die zur Feier gekommen waren, mussten zwar zu Fuß einen Kilometer tief in den Berg gehen, wurden dafür dann aber von einer mehr als erhebenden Feier entschädigt.

BAUAMT

Die Baukommission begutachtet alle sechs Wochen die eingereichten Projekte. Die entsprechenden Einreichtermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen. Die vollständigen Projekte müssen 10 Tage vor dem Sitzungstermin im Bauamt abgegeben werden.

BAUKOSTEN

Die von der Landesregierung festgesetzten Baukosten für das zweite Halbjahr 2003 betragen 271 € je Kubikmeter bzw. 1084 € je Quadratmeter. Diese Daten werden bei der Berechnung der Erschließungsbeiträge und der Baukostenabgabe zu Grunde gelegt.

BERGUNGLÜCKE

Eine Bergtour mit Freunden endete am Samstag, den 2. August mit einem tödlichen Unfall; der 34-jährige Claudio Marri aus Bozen stürzte beim Abstieg von der Dreierherrenspitze in eine Gletscherspalte und kam dabei um sein Leben. Auch seine beiden Seilgefährten wurden mitgerissen und erheblich verletzt.

Am Sonntag, den 25. August stürzten am Ostturm der Meisules dla Biesces im Sellagebiet Bruno Steinhauser aus Prettau und sein Bergfreund Norbert Oberfrank aus Mühlen rund 70 m tief ab. Trotz einer sofortigen Alarmierung der Rettungskräfte kam für die zwei erfahrenen Bergsteiger jede Hilfe zu spät; beide starben an der Unfallstelle.

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Im November zählte die Gemeinde Prettau 624 Einwohner, 317 Männer und 307 Frauen. Im laufenden Jahr wurden in Prettau 7 Geburten gezählt. Diesen stehen 6 Todesfälle gegenüber. Das Standesamt listete zudem sechs Eheschließungen auf. Dazu noch eine Statistik der besonderen Art: Die Gemeinde Prettau zählte im November 122 Senioren über 65 Jahre und 114 Jugendliche bis 14 Jahre. Es kommen also 107 Senioren auf 100 Jugendliche, südtirolweit sind es 90 Senioren auf 100 Jugendliche. Im italienischen Vergleich ist die Bevölkerung Südtirols damit nach der Region Kampanien am zweitjüngsten.

BLACK DEVILS

„Black Devils“ heißt die neu gegründete Rockgruppe aus Prettau. Den ersten großen Auftritt hatten die fünf jungen Musiker beim Open Air Festival „Rock'n Toul“ 2003 in St. Jakob; dabei konnten sie sowohl mit Covers als auch mit interessanten Eigenkompositionen überzeugen. Weiters waren sie beim Kirchtag in St. Johann, im Pub in Bruneck und natürlich beim „Uschentag“ in Prettau zu hören.



Black Devils: Michaela Steinhauser (vorne) mit Stefan Kofler, Alex Kammerlander, Manuel Kottersteger und Christian Steinhauser (v.l.n.r.)

BRAND- UND ZIVILSCHUTZ

Über das richtige Verhalten im Falle eines Brandes informieren zwei neue Broschüren und ein Video-film. Diesbezügliche Unterlagen können bei der Landesabteilung Brand- und Zivilschutz in Bozen, Tel. 0471/413550, kostenlos bezogen werden.

BUNTE ABENDE

Zu einem bunten Abend der besonderen Art luden am Samstag, den 22. November die Volksbühne und die Grundschule Prettau ein. Angelica und Evi Kammerlander studierten mit allen Kindern der Grundschule ein umfangreiches und mehr als ansprechendes Programm ein; Höhepunkte waren „Dingsda“, verschiedene Sketche, eine Playbackshow und eine Modeschau. Durch den Abend führte in spritziger Weise Michaela Steinhauser. Die freiwillige Spende ging an die Südtiroler Kinderkrebshilfe.

Am 13. Dezember veranstaltete die Volksbühne erneut einen Unterhaltungsabend im großen Gemeindesaal; mit verschiedenen Sketchen erheiterte sie die zahlreichen Zuschauer. Zwischendurch zeigten auch die Schuhplattler ihr Können.

BIOMÜLL

Die Trennung der Bioabfälle vom Restmüll ist Pflicht. Betriebe und Haushalte haben folgende Möglichkeiten, dieser Pflicht nachzukommen: – Eigenkompostierung, die nachgewiesen werden muss. Die Gemeinde ist dabei verpflichtet, Kontrollen durchzuführen. – Ablieferung der Bioabfälle in die Kompostieranlage in Sand in Taufers.

DIE SCHWARZENSTEINER

„Mir san und bleib'm Tiroler" heißt der neue Tonträger, den die Musikgruppe „Die Schwarzensteiner" mit Adolf Kofler aus Prettau im Frühjahr 2003 auf den Markt brachten. Mit dem gleichen Titel erreichten sie das Finale der Südtiroler Vorentscheidung zum Grand Prix am 6. Juni in Meran.



Die „Schwarzensteiner" beim Wettbewerb in Meran

DORFFEST

Am 3. August war es wieder soweit. Sechs Vereine, die Knappenkapelle, die Feuerwehr, der Sportverein und der Schi-Club, der Theaterverein und die Schützen, veranstalteten gemeinsam das 3. Prettauer Dorffest. Mit einem gelungenen und umfangreichen Programm blieben sie den Besuchern auch diesmal nichts schuldig. Auftakt war der festliche Einzug der Vereine zum gemeinsamen Gottesdienst auf dem Dorfplatz. Die Knappenkapelle Prettau und die Gastkapelle aus St. Johann eröffneten mit ihren Konzerten den Festbetrieb. Für eine ausgelassene Stimmung und abwechslungsreiche Tanzunterhaltung sorgten am Nachmittag die vier Tiroler Buam und dann bis spät in die Nacht hinein die Ahrntaler Buam.



Prost!

Dazwischen wurde mit Spannung der Erstauftritt der neugegründeten Schuhplattlergruppe Prettau erwartet. Eine Hüpfburg bot den jüngsten Festbesuchern mutig sportliche Herausforderungen. Cheforganisator Herr Peter Griebmair sorgte einmal mehr für einen reibungslosen Ablauf des mehr als gelungenen Dorffestes 2003.

DORFZENTRUM

Für die Neugestaltung des Dorfzentrums wurde Herr Dr. Arch. Bruno Rubner mit der Ausarbeitung des erforderlichen Ausführungsprojektes betraut, um die vorgesehenen Ziel-2-Gelder für strukturschwache Gemeinden beanspruchen und das Projekt dann auch einer Verwirklichung zuführen zu können. Die geplanten Arbeiten sehen Kosten von insgesamt 669.000 € vor und beinhalten vor allem die Neugestaltung der Parkplätze, den Bau von Lagerräumen und Toiletten beim Kirchplatz sowie die Anlegung eines Gehsteiges vom Dorfzentrum bis zur Örtlichkeit „Weihergasse".

DURCHFAHRTSVERBOT

Die Verordnung des Direktors der Abteilung Straßendienst sieht ein Durchfahrtsverbot auf der Landesstraße zwischen Kasern und Trinkstein vor, und zwar vom 31. Mai bis zum 31. Oktober jeden Jahres von 9.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen Anrainer, Behindertentransport und Fahrräder, sowie vom 15. Dezember bis zum 30. Mai eines jeden Jahres durchgehend, ausgenommen Anrainer und Behinderte.

ERWEITERUNGSZONE „EBNER"

Da in der Erweiterungszone „Ebner" noch ein geförderter Wohnbaugrund zugewiesen werden kann und in der Rangordnung keine Interessenten aufscheinen, wird eine neue Frist für das Einreichen der Gesuche um Grundzuweisung innerhalb 31. Dezember 2003 festgelegt.

FELSSTURZ IN DER „KLAMME"

In der Nacht auf Samstag, den 1. März stürzten größere Gesteinsmassen auf die Straße vor dem großen Tunnel nach Prettau nieder, sodass die Straße für jeglichen Verkehr gesperrt werden musste. Einmal mehr war Prettau von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Dank der Intervention des Prettauer Bürgermeisters wurden sofort provisorisch

sche Absicherungsarbeiten vorgenommen, sodass der betroffene Straßenabschnitt bereits nach kurzer Zeit zumindest einspurig wieder befahren werden konnte. In der Folge wurden Felssicherungsarbeiten durchgeführt, hinter der bergseitigen Stützmauer ein Auffanggraben ausgehoben sowie ein Fangzaun errichtet.

FERIENREGION UNTER NEUER PRÄSIDENTSCHAFT

Bei der ordentlichen Jahreshauptversammlung hat der Tourismusverband Tauferer Ahrntal nicht nur die Weichen für die Zukunft neu aufgezeigt, sondern auch den Vorstand neu bestellt. Aus dem Kreise der Tourismusvereine, der Schischulen und der Aufstiegsanlagenbetreiber wurde Herr Josef Steinhauser gewählt.

Er wurde auch in seinem Amte als Präsident des Tourismusvereins Ahrntal/Prettau bestätigt; im Vorstand desselben heißen die Prettau-Vertreter Richard Steger, Franz Widmann und Gottfried Stolzlechner.

FEUERWEHRGROSSÜBUNGEN

Zu einer groß angelegten Lawinenübung trafen sich am 21. Februar im Talschluss von Prettau die Bergrettung, die Hundeführer, die Feuerwehr und der Rettungsdienst, um im Ernstfall eine optimale Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Rettungseinheiten zu gewährleisten.

Am Samstag, den 10. Mai probte die Feuerwehr am späten Abend den Ernstfall eines schweren Autounglücks im großen Tunnel zwischen St. Peter und Prettau. Dazu musste die Landesstraße für ca. zwei Stunden gesperrt werden, es gab auch keine Umleitung.

FEUERWEHRHALLE

Der Neubau einer zeitgerechten Feuerwehrhalle, die gleichzeitig dann auch als Zivilschutzzentrale fungieren soll, ist unabdingbar, um den vielfältigen Anforderungen der Feuerwehr zu entsprechen. Herr Geom. Ulrich Aichner wurde mit den Vermessungsarbeiten zwecks Grundablöse sowie Herr Dr. Arch. Arno Gamper mit der Planung des Baues beauftragt. Daher stellte der Architekt am 20. November dem Gemeindevorstand und Vertretern von Vereinen ein mögliches Gesamtkonzept vor und ging auf die diversen Vereinsbelange ein, die bei diesem Neubau im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt werden.

FLURNAMEN

130.000 Flurnamen hat die Universität Innsbruck im Rahmen einer groß angelegten Studie in Südtirol erfasst und kartographisch digitalisiert. Voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2004 wird dann jede Gemeinde ihre eigene digitale Karte erhalten.

FILMVORFÜHRUNG

Am Sonntag, den 7. Dezember zeigte der aus Rundfunk- und Fernsehsendungen allseits bekannte Moderator Herr Hans Tauber im großen Gemeindevorstandsaal die beiden Filme „Vom Ahrntal ins Eisacktal“ und „Südtiroler Weihnacht“. Organisator dieses beeindruckenden Filmabends war Herr Adolf Kofler.

FRÜHER WINTEREINBRUCH

Der frühe Wintereinbruch in der Nacht auf Donnerstag, den 9. Oktober überraschte viele Senner auf der Alm mit einer teils über einen Meter tiefen Neuschneedecke; der bevorstehende Almbtrieb wurde dadurch erheblich erschwert, teilweise – zumindest kurzfristig – sogar unmöglich gemacht.



Almbtrieb über den Krimmler Tauern am 17. Oktober

GEMEINDEARCHIV

Mit der Neuordnung des Gemeindearchivs im Kellergeschoss des Gemeindehauses wurde Frau Verena Messner, Mitarbeiterin des Südtiroler Gemeindeverbandes, betraut.

GEMEINDEIMMOBILIENSTEUER ICI

Die Gemeindeimmobiliensteuer ICI für das Jahr 2003 bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Hebesatz beträgt wie bisher 4 Promille; für die Erstwohnung kann der für Prettau höchstmögliche Freibetrag von 200 € einbehalten werden; dies entspricht dem Steuerbetrag einer Wohneinheit der Kategorie A2, Klasse 1, mit acht Räumen.

GEORGIANUM

Das Altenheim bietet derzeit 53 älteren Menschen – zwei davon sind Prettauer – einen Heimplatz. Die Heimgäste werden derzeit von 50 Angestellten betreut, knapp die Hälfte von ihnen arbeitet in Teilzeit.

Auf Grund des sogenannten Harmonisierungsdekretes beteiligen sich alle Heimgäste im gleichen Ausmaß an den Grundkosten; lediglich die Unterscheidung zwischen Mehrbett- und Einzelbettzimmer bedingen die unterschiedlichen Tagessätze für Unterkunft und Verpflegung; diese variierten im Jahre 2003 zwischen 36,00 € für die Heimgäste in einem Mehrbettzimmer und 40,00 € für jene in einem Einzelbettzimmer. Alle anderen Mehrkosten für Pflege und Betreuung, je nach Pflegestufe zwischen 18,91 € und 56,73 €, wurden von der Sanitätseinheit abgedeckt. Für das Jahr 2004 sind keine Preiserhöhungen für die Heimgäste vorgesehen.

GLETSCHERSCHWUND

In den letzten hundert Jahren ist in den Alpen die Hälfte des gesamten Gletschervolumens abgeschmolzen; die drei letzten Jahre waren dabei die verheerendsten. Im Bereich der Hohen Tauern ist derzeit ein Rückschmelzen der Gletscherzungen im Schnitt um rund 30 m pro Jahr zu beobachten.



Die Rötspitze vor 100 Jahren



... und heute

GRENZWANDERUNG

Am 26. und 27. Juli dieses Jahres lud der Hochgebirgsnaturpark Zillertaler Alpen, wie bei der Sternwanderung im Vorjahr in Prettau vereinbart, zu einer Wanderung ins benachbarte Zillertal ein, um die besonderen Eigenheiten des Schutzgebietes besser kennenzulernen.

Den Teilnehmern wurde nicht nur ein herzlicher Empfang bereitet, sondern auch ein interessantes Programm geboten.

HOCHZEITEN DER BESONDEREN ART

Eine nicht alltägliche Zitterpartie war der zweite Hochzeitstermin für Herrn Dr. Erich Tasser aus Prettau und Frau Dr. Sonja Gamper aus Vahrn. Den ersten Hochzeitstermin mussten die beiden aus familiären Gründen absagen. Und der zweite Termin am Samstag, den 1. März wurde zu einer nicht alltäglichen Zitterpartie. In der Nacht auf Samstag stürzten nämlich größere Gesteinsmengen auf die Ahrntaler Straße vor dem Tunnel nach Prettau nieder, sodass die Straße gesperrt werden musste. Der Bräutigam und mit ihm auch viele Hochzeitsgäste saßen in Prettau fest.

Der gefährliche Straßenabschnitt konnte schließlich zu Fuß überquert werden, sodass der Trauung in Vahrn dann nichts mehr im Wege stand. Herzlichen Glückwunsch!

Eine ganz besondere Hochzeit fand auch am Samstag, den 28. Juni in Hl. Geist statt; die beiden Römer Federica Manfucci und Bruno Cigna, die derzeit in St. Peter wohnen, heirateten in der Kirche von Hl. Geist – zuerst nach dem Ritus der römisch katholischen Kirche, dann nahmen auf dem Platz vor der Kirche Mönche des buddhistischen Klosters von Lerici die Segnung des Paares nach buddhistischem Brauch vor.

HOSP UND SAURER IN PRETTAU

Am 14. Juli besuchten die Herrn Landesräte Dr. Bruno Hosp und Dr. Otto Saurer zusammen mit dem Herrn Ressortdirektor Dr. Günther Andergassen die Gemeinde Prettau; ihr besonderes Interesse galt dabei dem Asthmastollen im Schaubergwerk Prettau. Auch seitens der Gemeindeverwaltung konnten den beiden Landesräten einige Anliegen unterbreitet werden.



Im Bild (v.l.n.r.): Ressortdirektor Dr. Günther Andergassen, Landesrat Dr. Otto Saurer, Bürgermeister Alois Brugger, Landesrat Dr. Bruno Hosp

INFORMATIONEN AUS ROM

Frau Senator Dr. Helga Thaler Außerhofer berichtete am 10. März 2003 im vollbesetzten Gemeindesaal über ihre vielfältige und gleichzeitig schwierige Arbeit in Rom. Im Besonderen ging sie auf die vielen Möglichkeiten im Rahmen der Verfassungsreform und der daraus resultierenden Herausforderungen für das Land Südtirol ein. Dabei betonte sie einmal mehr die Unabdingbarkeit des Zusammenhalts der Südtiroler gegenüber Rom und Brüssel, um vor allem in den gesetzgebenden Kommissionen die südtirolspezifischen Anliegen wirkungsvoll einbringen zu können, und sprach im Besonderen die Bereiche Steuer- und Schulreform, den Arbeitsmarkt, das Pensionssystem und Probleme in der Berglandwirtschaft an. Ein besonderes Augenmerk galt natürlich auch der Südtiroler Autonomie, die es stets zu verteidigen und auszubauen gilt. In der anschließenden Diskussion zeigte die Senatorin nicht nur ein offenes Ohr für die verschiedenen Anliegen der Prettauer, sondern versprach auch, sich für Lösungen sowohl in Bozen als auch in Rom einzusetzen.

JAHR DES WASSERS

Anlässlich des internationalen Jahres des Wassers plante das Amt für Wildbachverbauung zusammen mit dem Amt für Naturparke und der Fraktionsverwaltung von Prettau bei den Teichen in Hl. Geist eine Verbreiterung des Bachbettes. Das Fließgewässer der Ahr soll damit zumindest im genannten Bereich wieder den ursprünglichen Charakter erhalten; gleichzeitig werden damit auch neue Lebensräume für Flora und Fauna geschaffen. Die Verwirklichung dieses Vorhabens ist im Frühjahr 2004 geplant.

JUGENDTREFF „FUEGO“

Prettau hat einen neuen Jugendraum. In Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung, engagierten Jugendlichen und deren Eltern wurde die Einrichtung und Führung des neuen Jugendraumes geplant und verwirklicht. Im Gemeindehaus konnte mit einem Kostenaufwand von rund 19.000 € ein Kellerraum neu gestaltet und nach den Wünschen der Jugendlichen eingerichtet werden. Am Sonntag, den 28. September lud dann die Gemeindeverwaltung alle Jugendlichen und deren Eltern zu einer Besichtigung des Raumes ein; anschließend wurde gemeinsam eine Hausordnung erstellt, Mitarbeiter namhaft gemacht und folgende Öffnungszeiten festgelegt:

- Dienstag, 17.30 – 19.00 Uhr
für Jugendliche unter 15 Jahren;
- Mittwoch, 19.30 – 21.30 Uhr sowie
- Samstag, 19.30 – 23.30 Uhr
für Jugendliche über 15 Jahren.



Willkommen im „Fuego“!

KANALISATION

Bereits im letzten Jahr wurde das Kanalisationsnetz mit mehreren Nebensträngen erweitert; in nächster Zukunft wird mit einem Zusatzprojekt in Höhe von rund 51.000 € auch der Anschlussstrang für die Häusergruppe im Bereich „Götschgries“ verwirklicht werden.

Mit der Verlegung der Trink- und Abwasserleitung am „Eissteg“ auf Grund des Murbruches „Bruchwald“ wurde die Firma Transbagger GmbH aus Sand in Taufers beauftragt; diese hatte unter den elf angeschriebenen Firmen ein Abgebot von 1,20 % auf die Ausschreibungssumme von 90.000 € und damit das kostengünstigste Angebot unterbreitet.

KINDERGARTEN



Die neue Kindergartenküche, zeit- und normgerecht

Besuchsgebühren: Im laufenden Schuljahr besuchen 21 Kinder den Kindergarten in Prettau. Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern beträgt im laufenden Schuljahr 28 € für das erste Kind und 25 € für jedes weitere. Die Besuchsgebühren zählen landesweit weiterhin zu den niedrigsten.

Ausstattung: Im laufenden Schuljahr wurde der Kindergarten mit verschiedenen neuen Lernmaterialien und einer Kopiermaschine ausgestattet, auch ein Teil der Beleuchtung muss erneuert werden.

Außengestaltung: Für den Bau eines Mehrzweckspielfeldes zwischen dem Kindergarten- und Grundschulgebäude wurde vom Herrn Dr. Arch. Bruno Rubner ein Einreichprojekt erarbeitet und beim Land um eine entsprechende Finanzierung angesucht; leider wurde der erwartete Landesbeitrag in diesem Jahr nicht gewährt, so dass die Verwirklichung aufgeschoben werden musste.

Kindergartenküche: In den Winterferien wurde die nunmehr rund 30 Jahre alte Kücheneinrichtung

durch eine neue ersetzt. Dieses Vorhaben wurde mit einem Kostenaufwand von rund 46.000 € verwirklicht, davon entfallen knapp 36.000 € auf die von der Fa. Noselli aus Bozen gelieferte Kücheneinrichtung selbst, der Rest auf die erforderlichen Zusatzarbeiten.

KLIMABÜNDNIS

16 Gemeinden des Pustertals sind bereits Klimabündnis-Mitglieder. Damit ist das Pustertal bereits jetzt auf dem Wege, das größte Klimabündnis-Tal in den Alpen zu werden. Zu den ausständigen Gemeinden zählt neben Welsberg, St. Lorenzen, Pfalzen und Mühlwald auch die Gemeinde Prettau, die aber bereits Interesse gezeigt hat, dem Bündnis beizutreten und damit Maßnahmen zum Schutz der Erdatmosphäre auch in die Tat umzusetzen. Daher hielt am 14. November 2003 Amtsdirektor Dr. Norbert Lantschner einen vielbeachteten Vortrag zum Thema Klimabündnis und ging dabei nicht nur auf den Treibhauseffekt, den Gletscherschwund und die sich häufenden Wetterextreme ein, sondern sprach auch über die Vorteile des Klimahauses und beantwortete in der anschließenden Diskussion die vielen Fragen vor allem zu den Umweltproblematiken Müll oder richtiges Heizen.



Präsentation der Klimahaus-Plakette (v.l.n.r.): Bürgermeister Alois Brugger und Amtsdirektor Dr. Norbert Lantschner

KURZFÜHRER „BERGBAU IM AHRNTAL“

Am 13. Oktober wurde im Rahmen einer kleinen Feier im Kornkasten in Steinhaus ein neuer Kurzführer „Bergbau im Ahrntal“ vorgestellt. Kurz und übersichtlich werden darin die beiden Museumsbereiche, der Kornkasten in Steinhaus und das Schaubergwerk in Prettau, vorgestellt.

LANDESMEISTERSCHAFT DER GEMEINDEBEDIENTETEN

Am 22. Februar fanden am Rosskopf in Sterzing die diesjährigen Landesmeisterschaften der Gemeindebedienteten statt; unsere Sportler Herr Heinrich Griebmair und Herr Robert Steger erreichten in ihrer Kategorie die ausgezeichneten Plätze 3 und 15. Herzlichen Glückwunsch!

LANDESRAT FRICK IN DER KLÖPPELSCHULE

Hoher Besuch aus der Landeshauptstadt war angesagt: Landesrat Dr. Werner Frick und Amtsdirektor Dr. Erwin Pardeller besuchten am 12. Juli die Klöppelschule Prettau und informierten sich vor Ort über dieses traditionsreiche Kunsthandwerk. Dabei wurden den Gästen auch die Aktivitäten des Klöppelvereins erläutert. Jährlich werden zwei Kurse zu je 100 Unterrichtsstunden angeboten, einer im Sommer für Kinder, einer im Spätherbst für Erwachsene. Ersteren besuchten heuer 23 Mädchen und erstmals wieder ein Bub; die Kinder kamen vorwiegend aus Prettau, einige aber auch von auswärts. Der Landesrat bestaunte die Fertigkeiten der Kleinsten und betonte, dass durch gezielte Förderungen nicht nur die Tradition erhalten, sondern auch die Identität und die Wirtschaft gestärkt werden sollen.



Im Bild (v.l.n.r.) Bürgermeister Alois Brugger, Anna Griebmair, Landesrat Dr. Werner Frick, Präsidentin Adelheid Bacher, Emma Enzi, Amtsdirektor Dr. Erwin Pardeller, Rita Enzi, Claudia Klammer.

LANDESSTRASSE SS 621

Im August 2003 wurden in Prettau mehrere, besonders arg in Mitleidenschaft gezogene Straßenabschnitte neu asphaltiert und im Oktober im Bereich „Schelmburg“ mehrere Engstellen beseitigt. Im November wurde das bereits vor Jahren ausgearbeitete Projekt bei der „Neuen Wehre“ endlich verwirklicht;

die orographisch rechte Straßenseite wurde so angehoben, dass bei einer Überflutung der Straße die Wassermassen selbst in das Bachbett zurückfließen.



Im „Schelmburg“ wurden Eng- und Gefahrenstellen beseitigt.

Für die beiden Tunnelprojekte in den Bereichen „Eissteg“ und „Hofer Graben“ ist das Ausführungsprojekt genehmigt; die dazu erforderliche Grundablöse muss jedoch noch abgewickelt werden. Aus diesem Anlass kam der Herr Landesrat Dr. Florian Mussner am 20. November neuerlich nach Prettau und traf sich dort mit dem Bürgermeister, den Mitgliedern des Gemeindevorstandes und den betroffenen Grundbesitzern. Der Landesrat stellte den Arbeitsbeginn des genannten Projektes für das Jahr 2004 in Aussicht und erklärte seine Bereitschaft, dieses Projekt aus Sicherheitsgründen vorrangig durchzuführen. Den Grundbesitzern versprach er, noch offene Fragen ehestens zu beantworten und vorgebrachte Wünsche zusammen mit Technikern seines Amtes vor Ort im Januar 2004 abzuklären, um die Grundablöse bzw. -besetzung einvernehmlich zu regeln.

LÄNDLICHES WEGENETZ

Die Straße am Knappenegg war vor allem durch Unwetter stark beschädigt, teilweise ist der Straßenkörper gegen den Bach hin stark abgerutscht. Im Herbst wurden im Rahmen eines Sanierungsprojektes die Schäden behoben und die betroffenen Abschnitte neu asphaltiert. Mit der Ausführung der Arbeiten wurde die Firma Nordbau aus Kiens beauftragt, die im Verhandlungsverfahren unter sechs Firmen mit einem 5-prozentigen Abgebot auf die Ausschreibungssumme von 44.500 € das niedrigste Angebot unterbreitet hatte.

LANDTAGSWAHLEN 2003

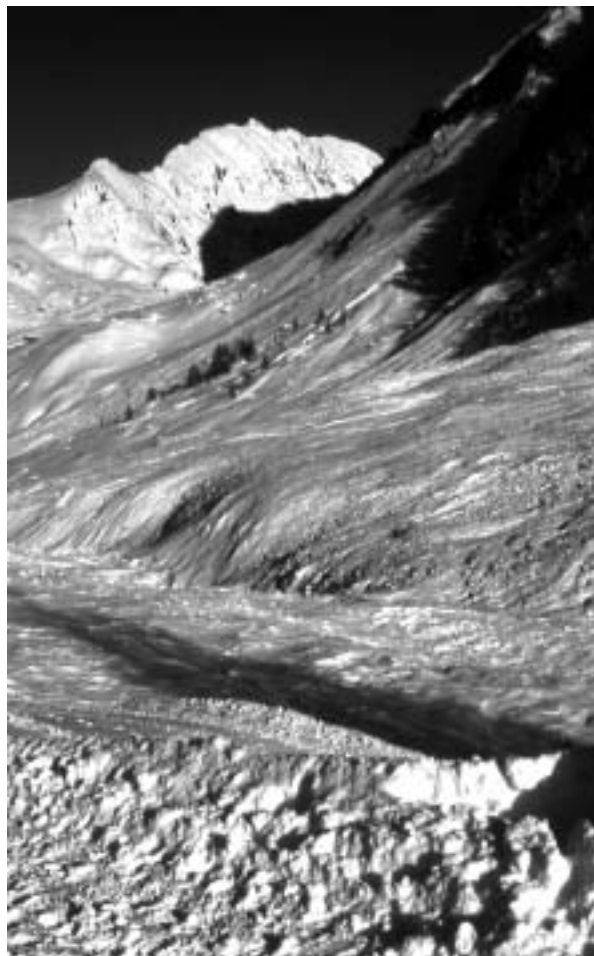
Am Sonntag, den 26. Oktober wählte Südtirol seinen neuen Landtag. 13 Parteien kämpften mit insgesamt 374 Kandidaten um die 35 Sitze im Landtag. Zur Stimmabgabe waren all jene Personen berechtigt, die bis zum 26. Oktober das 18. Lebensjahr vollendet hatten, in den Wählerlisten eingetragen und seit der Veröffentlichung des Wahlausschreibungsdekretes am 9. September über einen Zeitraum von vier Jahren in der Region Trentino-Südtirol ansässig waren. Von den landesweit 378.707 Wahlberechtigten gingen 82,5 % zu den Urnen; dies entspricht einem Minus von 3,2 % gegenüber der Wahlbeteiligung von 1998. Prettau zählte 521 eingetragene Wähler, und zwar 275 Männer und 246 Frauen, und hatte damit lediglich eine Person mehr auf den Wählerlisten als Prags, die wahlermäßig kleinste Gemeinde des Pustertals. Prettau lag mit einer Wahlbeteiligung von 84 % leicht über dem Landesdurchschnitt. Von den 438 abgegebenen Stimmen waren 421 gültig, 7 ungültig und 10 weiß; von den gültigen Stimmen entfielen auf die SVP 277 Stimmen (65,8 %), auf die Freiheitlichen 68 (16,2 %), auf die Union für Südtirol 49 (11,6 %) und auf die Grünen 13 (3,1 %). Bei den SVP-Mandataren war Landeshauptmann Luis Durnwalder mit 186 Stimmen Spitzenreiter, dicht dahinter folgte Landesrat Hans Berger mit 179 Stimmen. Armin Gatterer erzielte 61 Stimmen, Georg Pardeller 57, Franz Pahl 45 und Martha Stocker 36 Stimmen. Michl Laimer konnte 33 Stimmen auf sich vereinen, Herbert Denicolò 29, Landesrat Florian Mussner 26, Manfred Jud 24, Albert Pürgstaller 23, Christina Gianotti 22 und Landesrat Otto Saurer immerhin noch 13 Stimmen.



Frau Rosina Voppichler, mit 98 Jahren die Dorfälteste, bei der Stimmabgabe

LAWINENABGANG

Trotz des schneearmen Winters ging am 8. Februar von der Pferraspitze eine große Staublawine nieder und schüttete mit den mitgeführten Schneemassen das Bachbett in einer Länge von mehreren hundert Metern vollständig zu. Im Frühjahr entpuppte sich dieser Lawinenkegel dann als idealer Austragungsort der Prettauer Schimeisterschaft.



Lawinenabgang von der Pferraspitze

LAWINENGEFAHRENKARTE

Bereits im Vorjahr wurde Herr Dr. Ing. Matthias Platzer mit der Ausarbeitung zweier Lawinengefährdungskarten im Gemeindegebiet von Prettau beauftragt. Am 23. Jänner stellte er im großen Gemeindesaal die ersten Ergebnisse der Bevölkerung vor. Im Besonderen erläuterte er an Hand computergestützter Animationsmodelle die drei Gefahrenhinweiszonon in den lawinengefährdeten Gebieten, daraus resultierende bauplanerische Kriterien sowie mögliche Verbauungsmaßnahmen in den Abbruchgebieten.

LAWINENSCHUTZDÄMME

Das Bestreuen der Auffangbecken der Lawinenschutzdämme in der „Lenke“ mit Humuserde zeigte bereits in den letzten Jahren Wirkung; der schneearme Winter und der heiße Sommer taten ein übriges. Alle Auffangbecken mit Ausnahme des höchstgelegenen in der sogenannten „Oberlenke“ aperten im Sommer 2003 erstmals wieder vollständig aus.

Am 5. September machte sich Herr Amtsdirektor Dr. Sandro Gius vom Amt für Lawinen- und Wildbachverbauung selbst ein Bild vom Lawinenabbruchgebiet in der Lenke. Mit dabei waren auch der Herr Bürgermeister Alois Brugger, Vertreter der örtlichen Lawinenwarnkommission sowie der Lawinenfachmann Herr Dr. Ing. Platzer und der mit der Planung der Sportzone beauftragte Herr Dr. Arch. Dejaco. Der Amtsdirektor versprach, die noch erforderlichen Verbauungsmaßnahmen im Abbruchgebiet sowie eine Erhöhung der bestehenden Lawinendämme in das Mehrjahresprogramm aufzunehmen und damit auch zu verwirklichen.

LEADER PLUS

„Leader Plus Tauferer Ahrntal“ ist ein Strukturförderprogramm der europäischen Union, um benachteiligte Gebiete im ländlichen Raum zu fördern. Dabei müssen die Projekte durch Träger vor Ort initiiert und umgesetzt werden und zwar mit dem Ziel, zur Innovation und Entwicklung des Gebietes nachhaltig beizutragen. Besondere Programme sind für die Bereiche Landwirtschaft, Klein- und Mittelbetriebe, Tourismus, Aus- und Weiterbildung, Infrastrukturprojekte, Informationstechnik und Jugend vorgesehen und werden durch das Interreg-Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und durch ESF-Programme ergänzt. Aus dem Geldtopf für die sogenannten Ziel-2-Gebiete in Südtirol stehen damit bis 2006 allein für das Ahrntal rund 7 Millionen Euro zur Verfügung.

Zur Ausführung und Koordinierung des Programms wurde die „Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung im Tauferer Ahrntal“ gegründet; Träger sind die fünf Gemeinden und Vertreter der verschiedenen Wirtschaftszweige. Präsident der Genossenschaft ist Helmuth Innerbichler, Gabriela König ist seine Stellvertreterin. Das Büro befindet sich im Alten Rathaus in Sand in Taufers; Projektkoordinator ist Dr. Wilhelm Innerhofer aus Mühlen.

Nach ersten Anlaufschwierigkeiten konnte im heurigen Frühjahr mit den geplanten Projekten richtig durchgestartet werden. Manche davon wurden bereits erfolgreich abgeschlossen, so etwa die Ver-

marktung von landwirtschaftlichen Produkten oder die Internetplattform aller Gemeinden und Tourismusvereine im Tauferer Ahrntal.

In der Landwirtschaft werden im Besonderen der sogenannte „Urlaub auf dem Bauernhof“ gefördert, aber auch die Bildung von Kooperationsgruppen wie beispielsweise jene der Biomilchbauern. Eine interessante Erfahrung bot auch eine Almbegehung mit Prof. Dr. Walter Dietl, der dabei Möglichkeiten zu einer gewinnbringenderen Almbewirtschaftung aufzeigte. Das Projekt „Alpinwellness“ zielt darauf ab, den Gästen das Wohlbefinden auch in der freien Natur zu vermitteln; in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft wird an bekannte und für den Gast doch neuartige Produkte gedacht wie beispielsweise das Heubad.

In den Bereichen Handel und Handwerk wurden diverse Lehrgänge organisiert und Betriebskooperationen durchgeführt. Und im Tourismusbereich wurde ein Callcenter eingerichtet, ebenso ein Marketingmasterplan erstellt.

Besonders regen Zuspruch erfahren im Rahmen des Weiterbildungsangebotes die Computerkurse in den beiden Zentren in Sand in Taufers und Steinhaus. Das Weiterbildungsprogramm liegt in den verschiedenen Strukturen des Tales auf; weiters ist es im Internet unter www.taufererahrntal.info abrufbar. Interessierte können sich auch direkt im Leader-Plus-Büro im Alten Rathaus in Sand in Taufers, Tel. 0474/677543, informieren.

LOIPENPROJEKT

Das rund 10 km lange Loipennetz des allseits sehr beliebten Langlaufzentrums in Kasern wird vom Tourismusverein Ahrntal/Prettau ausgebaut und verbessert. Die im Projekt vorgesehenen Ausbau- und Verbesserungsmaßnahmen betreffen vor allem die Überquerung von Gewässern durch neue und fixe Brücken sowie die Verbreiterung der Loipe an mehreren Engstellen, vor allem im Bereich zwischen Hl. Geist und Trinkstein. Dieses vom Tourismusverein vorgelegte Projekt wurde bereits im April 2003 von den für die Umweltverträglichkeitsprüfung zuständigen Amtsdirektoren gutgeheißen; mit den entsprechenden Arbeiten wurde dann im Herbst begonnen, die größtenteils bereits abgeschlossen sind.

LVH-ORTGRUPPE, NEUWAHLEN

Bei der Jahresversammlung der Handwerker im Februar 2003 stand auch die Neuwahl der LVH-Ortsgruppe Ahrntal/Prettau an; dabei wurde Herr Karl Rudolf Rauchenbichler als Ortsobmann bestätigt. Ihm zur Seite stehen im Ausschuss Karl König,

Konrad Ausserhofer, Claudia Klammer und Johann Obermair. Der Prettauener Bürgermeister Herr Alois Brugger gratulierte den Gewählten und lobte besonders die Heimatverbundenheit der Handwerker, die trotz mancher Standortnachteile ihre Betriebe im Ahrntal ansiedeln.

MÜLLABFUHRGEBÜHREN

Im Jahre 2003 beträgt die Grundgebühr 4,40 € pro Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt angesetzt ist. Die Müllentleerungen kosten 0,038 € pro Liter, wobei den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend eine jährliche Mindestmenge von 180 Litern Müll pro Person angerechnet wird; für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschalmenge von 360 Litern vorgesehen. Die jeweils entsprechende Mindestmenge an Müllsäcken muss seitens der Bürger für das kommende Jahr innerhalb Jänner 2004 im Gemeindeamte bezogen werden. Von der gesamten Müllmenge entfallen derzeit nur rund 38 % auf die Haushalte. Für diese kann gegenüber dem Vorjahr mit einer Reduzierung der Gebühr von rund 5 % gerechnet werden, nicht zuletzt auch auf Grund der gezielten Mülltrennung seitens der Bürger. Beispielsweise wurden im Jahre 2002 in Prettau 92,53 t Müll entsorgt. Der Kostenaufwand betrug rund 11.000 €. Die Restmüllmenge ist im selben Jahr mit 18 t leicht zurückgegangen. Ein weiterhin positiver Trend konnte bei der getrennten Abfallsammlung verzeichnet werden. So wurden 18 t Papier und Kartone, 12,3 t Metall sowie 16,3 t an Altglas zu den Wertstoffinseln gebracht.

MUSIKALISCHE WEIHNACHT IN HL. GEIST



Weihnachtskonzert

Am Stephanstag 2002 lud die Gemeinde Prettau wiederum zu einer musikalischen Weihnacht in das Wallfahrtskirchlein Hl. Geist ein. Zur Aufführung kamen alpenländische Weihnachtslieder ebenso wie Lieder von Mozart oder Bach. Die Ausführenden waren der Brunecker Dreigesang mit Martina

Stifter, Ursula Stoll und Edith Kofler, Toni Taschler am Klavier und das Knappenquartett mit Adolf Kofler, Bruno, Konrad und Markus Voppichler.

NATURPARK, AKZEPTANZSTUDIE

Nach der groß angelegten Akzeptanzstudie im Frühjahr 2000, dem Ideenwettbewerb, der Naturparkhauseröffnung in Sand in Taufers und dem umfangreichen Aktionsprogramm zum „Jahr der Berge“ wurde im Juni 2003 eine zweite Akzeptanzstudie gestartet, um zu prüfen, ob all diese Projekte dem Schutzgedanken genutzt haben.

PARKPLATZ KASERN

Die Gebühren für den öffentlichen Parkplatz in Kasern wurden für das Jahr 2003 folgend festgelegt: Parkgebühr bis 15.00 Uhr: 2,50 €/Tag für Pkw und 10,00 €/Tag für Busse, Camper und andere Fahrzeuge; Parkgebühr ab 15.00 Uhr: 1,50 €/Tag für Pkw und 5,00 €/Tag für Busse, Camper und andere Fahrzeuge; Parkgebühr für Kleinbusse: 5,00 €/Tag. Um das Fassungsvermögen des Parkplatzes in der touristischen Hochsaison zu erweitern, wurde ein Stück Feld für Parkplätze in den Sommermonaten angemietet.

Mit der Führung des öffentlichen Parkplatzes in Kasern in den Sommermonaten 2003 wurde Frau Monika Hofer aus Prettau betraut. Die Bruttogesamteinnahmen erreichten die stattliche Summe von fast 53.000 €.

PFERD DES JAHRES



Alois Walcher mit Siegerstute

Bei der diesjährigen Südtiroler Pferdebrennung der Noriker am 4. April in Bozen kamen sowohl die Siegerstute als auch die Reservesiegerstute aus dem Stall des Züchters Alois Walcher aus Prettau. Gratulation!

PRÄSIDENT KUCAN IN PRETTAU



In gemütlicher Runde (v.l.n.r.): Präsident Dr. Milan Kucan, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und Bürgermeister Alois Brugger

Der langjährige Präsident der Republik Slowenien Dr. Milan Kucan kam einer Einladung unseres Landeshauptmanns nach und besuchte am 8. und 9. Oktober Südtirol, um sich vor allem über die Umsetzung von EU-Projekten zu informieren, auch im Hinblick auf den EU-Beitritt der Republik Slowenien im Mai 2004. Das Besuchsprogramm führte den 62-jährigen Politiker auch nach Prettau, begleitet wurde er vom Herrn Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder. Besonders beeindruckt zeigte sich der Präsident vom Schaubergwerk und dem Asthmastollen. In der Klöppelschule Prettau war er besonders von der Kunstfertigkeit, die dieses Handwerk erfordert, angetan. Erschließungs- und Entwicklungsmöglichkeiten von Bergbauernhöfen wurden dem Gast auf dem „Falkstein“-Hof gezeigt; mit einer Bauernmarende wurde das Besuchsprogramm in Prettau abgerundet.

PRETTAUER ENERGIEGESELLSCHAFT PEG

Bei der ordentlichen Vollversammlung am 26. April 2003 stellte der Präsident des Verwaltungsrates Herr Bürgermeister Alois Brugger Eckdaten und wesentliche Ereignisse sowohl des vergangenen als auch des laufenden Jahres vor. Nach der Genehmigung der Bilanz des Jahres 2002 wurden in der anschließenden Diskussion verschiedene Möglichkeiten der Kapitalaufstockung erläutert, aber auch

die Verwirklichung eines zweiten Wasserkraftwerkes an der Ahr-Stufe-2 ins Auge gefasst.

Für die geplante Realisierung des Elektro-Werkes an der Ahr-Stufe-1 wurden bereits im Vorjahr alle erforderlichen Unterlagen ordnungsgemäß hinterlegt und im Laufe dieses Jahres die letzten notwendigen Bauleitplanänderungen vorgenommen; auch die betroffenen Grundbesitzer haben größtenteils bereits ihre Zusage zur Verwirklichung dieses Vorhabens bekundet. Auf Grund geplanter Neuerungen im Bereich der Konzessionsvergabe wurden aber im Jahre 2003 keine Konzessionen zur Wasserableitung für größere Elektro kraftwerke vergeben. Herr Landesrat Dr. Michl Laimer stellte die Vergabe der Konzession an die Prettauer Energiegesellschaft für Jänner 2004 in Aussicht. Damit sollte dann dem Bau des E-Werkes an der Ahr-Stufe-1 nichts mehr im Wege stehen.

REFERENDUM

Beim Referendum am 15. und 16. Juni 2003 hielt sich auch in Prettau der Andrang zum Wahllokal sehr in Grenzen. Die Beteiligung lag mit lediglich 8,92 % im Landestrend. Von den 493 eingetragenen Wählern machten lediglich 44 Personen von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Beim ersten Referendum betreffend die Ausdehnung des Kündigungsschutzes auf Kleinbetriebe entfielen von den 37 gültigen Stimmen 25 auf das Ja, 12 auf das Nein und 7 waren weiß. Bei der Abschaffung der Zwangsservituten bei Elektroleitungen stimmten 29 Prettauer mit Ja, 11 mit Nein und 4 gaben den Stimmzettel weiß ab.

RESTMÜLLSAMMLUNG

Mittwoch ist Sammeltag. Sollte dieser Tag ein Feiertag sein, dann erfolgt die Restmüllsammlung am darauffolgenden Werktag. Auch die Ausgabe der Müllsäcke bzw. der Plomben erfolgt jeweils mittwochs zwischen 9.00 und 12.00 Uhr im Gemeindeamte. Nur grüne Säcke mit der Aufschrift „Gemeinde Prettau“ bzw. die genormten Container mit Plomben werden entleert. Tourismustreibende sind angehalten, ihren Gästen den Müllcontainer zugänglich zu machen bzw. Müllsäcke bereitzustellen.

RODELRENNEN DER PFADFINDER

Rund 250 Pfadfinder aus dem gesamten Land Südtirol trafen sich am 26. Jänner 2003 in Prettau zu ihrem diesjährigen Diözesanrodelrennen, das auf

der Rodelbahn „Falkstein“ stattfand. Über den Gewinn des Wanderpokals durfte sich die Pfadfindergruppe Bruneck freuen.



Auf schnellen Kufen

SCHADSTOFFSAMMLUNG 2004

Die Schadstoffsammlungen in der Gemeinde Prettau finden im Jahre 2004 am 11. Februar, am 14. April, am 9. Juni und am 29. September jeweils von 9.30 bis 10.30 Uhr beim Gemeindehaus statt.

SCHNEERÄUMUNG

Im Winter 2002/03 war Herr Marco Romani vom „Bründler“ mit dem Schneeräumdienst beauftragt; für den laufenden Winter wurde dieser Dienst von den Herrn Konrad Voppichler und Konrad Kottersteger übernommen. Geräumt werden heuer das ländliche Wegenetz und die gemeindeeigenen Straßen und Parkplätze.

SCHULAUSSPEISUNGSDIENST

Der Schulausspeisungsdienst wird auch im Schuljahr 2003/04 durchgeführt. Der Elternbeitrag für die Verabreichung einer Jause beträgt 35 € für das erste Kind, für jedes weitere 25 €. Der Beitrag für das Mittagessen variiert je nach Einkommensstufen zwischen null €, 1,80 € und 3,60 € je Essen. Die Teilnahme ist freiwillig. Im laufenden Schuljahr nehmen 38 Schüler die Jause, 31 Schüler jeweils am Dienstag auch das Mittagessen in der Aula der Grundschule.

SCHÜLERTRANSPORT

Im laufenden Schuljahr führt das Taxiunternehmen Josef Steinhauser aus St. Jakob den Schülertransport in Prettau durch.

SCHULSPRENGEL AHRNTAL

Statistik: Im Schuljahr 2003/04 sind in Südtirol 77.576 Schüler eingeschrieben; 44.778 davon besuchen deutsche Grund-, Mittel- und Oberschulen. Der Schulsprengel Ahrntal zählt im laufenden Schuljahr insgesamt 642 Schüler, 57 davon sind Prettauer: 18 besuchen die Mittelschule in St. Johann, 39 die Grundschule in Prettau. Die Führung hat Frau Schuldirektorin Dr. Erna Holzer inne; ihre Stellvertreterin ist Frau Dr. Anna Maria Klammer. Neuerungen: Neu ist die erstmalige Einführung spielerischen Italienischunterrichts ab der ersten Klasse Grundschule; im zukünftigen Sprachunterricht wird zudem Englisch als Pflichtfach ab der ersten Mittelschulklasse eingeführt. Aufgrund der Schulreform hatten die Eltern im Jahre 2003 erstmals die Möglichkeit, ihre Kinder bereits mit fünf-einhalb Jahren einzuschulen.

Aufwendungen: Die Gemeinde Prettau überwies der Gemeinde Ahrntal zwecks Verwaltung der Mittelschule gemäß Konvention für die Finanzjahre 2001 und 2002 insgesamt 10.800 €; außerdem wurden an die Direktion des Schulsprengels rund 3.000 € für Mittelschul- und 1.300 € für Grundschulbelange bereitgestellt.

SCHUTZWALDTAGUNG



Rast der Exkursionsteilnehmer bei der Kasereralm

Der „Verein zur Erhaltung und Verbesserung des Schutzwaldes“ hat seinen Sitz in Innsbruck; die alljährliche Großtagung jedoch fand heuer am 2. Juli in Prettau statt. Und dies mit gutem Grund, denn zum einen stand die Veranstaltung unter dem Thema „Schutzwaldbewirtschaftung in Südtirol“ und zum anderen gibt es kaum eine Gemeinde, in der nahezu der gesamte Waldgürtel Schutzwald ist wie Dr. Wolfgang Weger vom Forstinspektorat Bruneck und Amtsdirektor Dr. Silvester Regele in

ihren Ausführungen aufzeigten. Die Einwirkungen des Menschen im Allgemeinen und durch den Bergbau im Besonderen, der Einfluss des Klimawandels auf die Gebirgswaldbewirtschaftung sowie Informationen über den Forstdienst in Südtirol waren weitere Schwerpunktthemen der Vortragsreihe. Tags darauf führte eine Exkursion zu den umfangreichen Lawinenverbauungen und Aufforstungsarbeiten am „Ameiserberg“ und endete mit dem Besuch des Forstgartens.

SITZMÖBEL FÜR DIE AULA

Für die Aula der Grundschule wurden für rund 13.000 € neue Möbel, 60 Stühle und sechs Tische, angekauft.

SITZUNGSGELDER

An die Gemeinderäte, die Mitglieder des Gemeindevausschusses sowie der Baukommission wird der Betrag von 12,91 € je Sitzung ausbezahlt; der Bürgermeister und sein Stellvertreter erhalten keine Sitzungsgelder.

SOMMERKINDERGARTEN

Die Bemühungen um die Einrichtung eines Sommerkindergartens in Prettau sind letztendlich an den zu hohen Beteiligungskosten der Eltern gescheitert, obwohl grundsätzlich ein reges Interesse seitens der Eltern für eine derartige Einrichtung bestand. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass das Land keine Personalzusatzspesen für einen Kindergartenbetrieb im Sommer übernimmt.

SPERRMÜLLSAMMLUNG



Alles Sperrmüll?

Bei der diesjährigen Sperrmüllsammlung am 5. Mai 2003 wurden insgesamt 36 Tonnen angeliefert, davon allein 10 Tonnen Almetalle. Die Firma Ökoline aus Bruneck wurde mit dem Abtransport beauftragt; bei einem Stundenpreis von 56,46 € kostete die Sperrmüllsammlung 2003 insgesamt 1.269 €.

TIERÄRZTLICHER DIENST UNTER NEUER LEITUNG

Herr Dr. Franz Hintner ist der neue Leiter des überbetrieblichen tierärztlichen Dienstes im Einzugsgebiet des Sanitätsbetriebes Bruneck. Nach der Pensionierung von Herrn Dr. Erwin Messner hat er dessen Nachfolge angetreten.

TRINKWASSERGEBÜHREN

Im Jahre 2003 beträgt die Grundgebühr für Wohnhäuser und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude 12,00 € und für alle anderen Gebäude 60,00 €. Der Tarif pro Kubikmeter bleibt mit 0,01 € gegenüber dem Vorjahr unverändert.

TRINKWASSERLEITUNG



Sanierter Trinkwasserspeicher

Herr Dr. Ing. Christoph Stoll aus Bruneck wurde mit der Ausarbeitung eines Sanierungsprojektes für die Gemeindefrühwasserleitung beauftragt. Am 29. Jänner erläuterte er in der Aula der Grundschule

der Bevölkerung den derzeitigen Zustand der Trinkwasserleitung und die unbedingt erforderlichen Sanierungsarbeiten; sie betreffen im Besonderen die Speicher, einige Stichleitungen und die teils veralteten Hydranten sowie die Schächte für die einzelnen Hausanschlüsse. Der Sanierungsauftrag wurde an die Firma Transbagger GmbH aus Sand in Taufers bei einem Abgebot von 4,30 % auf den Gesamtbetrag von rund 140.000 € vergeben. Im Spätsommer konnte mit den entsprechenden Arbeiten begonnen werden.

VEREINE

Vereine und Verbände bereichern die Dorfgemeinschaft durch ihre engagierte Arbeit; die Gemeindeverwaltung bemüht sich, im Rahmen der Möglichkeiten, die verschiedenen Leistungen und Aktivitäten, vor allem aber die wertvolle Jugendarbeit nicht nur ideell, sondern auch finanziell zu unterstützen. Im Jahre 2003 erhielten Vereine und Verbände insgesamt 17.000 € an ordentlichen Beiträgen; besondere Vorhaben wurden zudem mit außerordentlichen Zuwendungen unterstützt.

VERKEHRSERHEBUNG

In der Zeit zwischen dem 11. und 17. Juli wurde in Prettau eine Verkehrserhebung durchgeführt. Die Messstation in der Ebnergasse erfasste in der Fahrtrichtung Prettau-Kasern im Schnitt täglich 780 Fahrzeuge; am 13. Juli um 10.00 Uhr wurde mit 148 Fahrzeugen innerhalb einer Stunde der Spitzenwert erreicht.

WANDERN OHNE AUTO



Die AVS-Sektionen Ahrntal und Sand in Taufers stellten am 4. Juli im Naturparkhaus in Sand in Taufers den Wanderführer „Wandern ohne Auto“ vor; dieser will dazu anregen, für die Anfahrt zu Wanderwegen öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. In der handlichen Broschüre werden 23 Wanderungen im Tauferer

Ahrntal vorgestellt, die alle von Bushaltestellen aus gemacht werden können. Im Rahmen dieses Projektes wurde auch eine neue, rund 50 km lange Route von Bruneck bis Hl. Geist erstellt. Sie nennt sich „durchs Toul“ und ist mit einem grünen „dt“ gekennzeichnet. Erhältlich ist die Broschüre bei den AVS-Sektionen, den Tourismusvereinen und im Buchhandel.

WEISSES KREUZ AHRNTAL

Die Weiß-Kreuz-Sektion Ahrntal feierte am Sonntag, den 12. Oktober in Luttach mit der Bevölkerung und zahlreichen Ehrengästen zeitgleich das zehnjährige Bestandsjubiläum und die offizielle Inbetriebnahme der neuen Rettungsstelle.

ZILLERTAL-TAUFERER-AHRNTALTREFFEN

Die Freundschaft zwischen dem Tauferer-Ahrntal und dem Zillertal soll wieder enger geknüpft werden. Dazu waren die Vertreter des Tauferer Ahrntals, allen voran die Bürgermeister zusammen mit der Landtagsabgeordneten Frau Dr. Martha Stocker in Schwendau, um ein weiteres Freundschaftstreffen unter dem Motto „Grenzenlos“ zwischen 30. April und 2. Mai 2004 im Zillertal im Rahmen des Gauderfestes vorzubereiten. Ein spezieller Kalender 2004 soll auf das Freundschaftstreffen einstimmen. Weitere Schwerpunkte könnten ein Themenweg über das Hundskehljoch und das verstärkte Einbinden der Schulen sein, um die Freundschaft der beiden Täler noch mehr zu vertiefen. Dazu werden alle, besonders die Vereine, aufgerufen mitzumachen.

ZIVILSCHUTZPROBEALARM

Am 4. Oktober 2003 tönten in der Zeit zwischen 12.30 und 13.00 Uhr erstmalig landesweit die Sirenen – probeweise. Der Zivilschutz wollte sich und vor allem die Bevölkerung auf einen möglichen Ernstfall vorbereiten. Ein dreiminütiger Dauerton warnt vor herannahender Gefahr! Es gilt, Radio oder Fernseher einzuschalten und Verhaltensmaßnahmen zu beachten. Der einminütige, auf- und abschwellende Heulton bedeutet Gefahr! Schützende Räumlichkeiten müssen aufgesucht und über Radio bzw. Fernsehen durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgt werden. Ein einminütiger gleichbleibender Dauerton signalisiert Entwarnung und damit das Ende der Gefahr! Weitere Hinweise über Radio bzw. Fernsehen müssen beachtet werden.

(stst)

BIBLIOTHEK

Nicht nur Philosophen streiten sich über die adäquate Welt- und Wirklichkeitskonzeption. „Alles fließt“ (Heraklit) und „Unveränderliches Sein“ konstituieren in diesem Kontext die polaren Positionen. Für die Prettaufer Bibliothek ist diese Reflexion irrelevant. Für sie ist nämlich Stagnation und Stillstand ein Fremdwort. 2003 war ein Jahr des Wandels, des Aufbruchs, der fortgesetzten Dynamik. Ein konstitutives Element für obbeschriebenes Faktum war die Lesung mit Gudrun Sulzenbacher



Buchautorin Dr. Gudrun Sulzenbacher (rechts) und Präsident Dr. Sigfried Klammer

(01.04.2003). Die Erfolgsautorin eröffnete einen faszinierenden Einblick in eine vergangene Lebenswelt („Altes Handwerk und ländliches Leben“), die uns heute fast nur noch im Museum begegnet. In einem alles andere als musealen, detail- und kenntnisreichen Referat rief sie durch ihre suggestiv-anschauliche Rezitation v.a. bei den etwas älteren Zuhörern ambivalente Assoziationen an die alte, keineswegs immer gute Zeit hervor.

Die Bibliothek ist ein eminent wichtiges Forum für die Phantasie und Kreativität von Kindern und Jugendlichen. Exemplarisch sei in diesem Kontext an den von Evi Rubner und Veronika Brugger gereichten,

magisch-okkulten Harry-Potter-Cocktail (08.11.2003) erinnert, der die Volks- und Mittelschüler verzauberte und zu Zauberlehrlingen werden ließ. Innovationen gibt es auch im personellen Bereich: Die zwei charismatisch-sachkompetenten und bewährten Bibliothekarinnen Evi Bacher, Brigitte und Susanne Eder spielen jetzt in einer höheren Liga (Universität). Da die Prettaufer Bibliothek - noch nicht - über die Geldmittel verfügt, sie zu jedem Termin einzufliegen, mussten sie ihre Tätigkeit zum Leidwesen des Lesepublikums zumindest vorläufig suspendieren.

In der Not jedoch zeigen die Prettaufer Gemeinschaftssinn. Die neuen Bibliothekare Josef Griebmair,



Prettau im Harry-Potter-Fieber

Sieglinde Steinhauser, Evi Rubner und Rosa Griebmair sorgen gemeinsam mit dem die Kontinuität garantierenden Universitätsstudenten Florian Anrather dafür, dass die Bibliothek nicht verwaist und auch weiterhin ein akkurat-sachkundiger Service gewährleistet ist. Es ist dem Präsidenten Pflicht und Neigung, sich bei allen zu bedanken (Bibliotheksrat, Bibliothekare, Lesepublikum), die mit ihrer Liebe zum Buch die Bibliothek institutionell fest im Dorfleben verankert haben. Angesichts dessen präsidiert es sich leicht und gerne.

Präsident des Bibliotheksrates
Dr. Sigfried Klammer

PS: Der Präsident bedankt sich bei Frau Zita Benedikter, die in der Tradition großer Mäzene ihr voluminöses Buchkompendium der öffentlichen Bibliothek übereignet hat.

FRAKTION PRETTAU

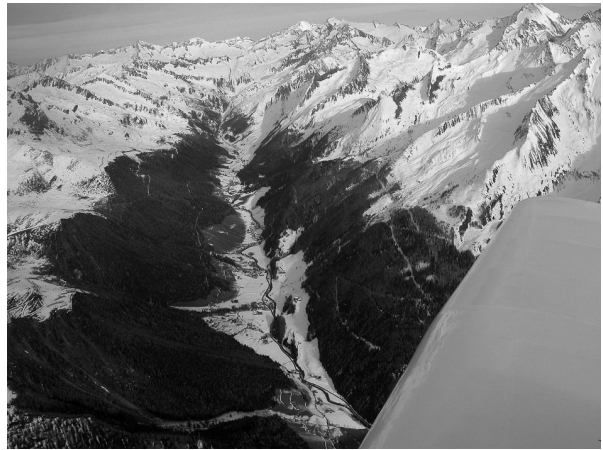
SONDERVERWALTUNG – BÜRGERLICHE NUTZUNGSRECHTE VON PRETTAU (FRAKTION)

Im Jahre 2002 wurde eine größere Menge Holz in steilem und schwer zugänglichem Gelände geschlägert und erstmals über Seilbringung ins Tal gebracht. Insgesamt hat man einen guten Gewinn erzielt.

Im Jahre 2003 hat die Verwaltung von einer Holzschlägerung abgesehen; man ist übereingekommen dafür im 2-Jahresrhythmus eine größere Menge Holz zu schlägern, da so ein größerer Gewinn erzielt werden kann.

Folgende Tätigkeiten wurden heuer durchgeführt:

- Für die Wiederherstellung bzw. Absicherung der Forststraße ins Hasental wurde einerseits Kreinerholz und darüber hinaus ein Unkostenbeitrag bereitgestellt.
- Für die Erneuerung des Bodens in der Pfarrkirche wurden 25 Festmeter Lärchenholz bereitgestellt. Diese Menge war erforderlich, da nur die rötlich gefärbten Anteile für den Boden verwendet werden.
- Mit dem Tourismusverein Prettau-Ahrntal hat man sich geeinigt, die Langlaufloipe in Kasern auf der gesamten Strecke zu verbreitern (5 – 8 m) und teilweise neu anzulegen. Die Fraktionsverwaltung verlässt sich auf die Einhaltung der gemeinsamen Absprachen (Vertrag wird ausgearbeitet) seitens des Tourismusvereins und pocht auf ihr Mitspracherecht bei möglichen weiteren Änderungen. Sie spricht sich gegen das Vorhaben aus, die Loipe in den Bauleitplan einzutragen, weil dadurch ihr Mitspracherecht beschnitten wird und darüber hinaus die Kosten für den Tourismusverein (enorm) ansteigen würden.



Prettau und sein Waldgürtel

- Mit der Wildbachverwaltung ist man übereingekommen, in Heilig Geist den Verlauf der Ahr wieder so herzustellen wie er vor dem Unwetter im Jahre 1987 war.
- Für das kommende Jahr sind neben anderen Vorhaben beispielsweise der Bau von Forststraßen zum Zwecke der leichteren Holzbringung sowie die Renovierung von Holzbrücken auf Forststraßen geplant.

Die Fraktionsverwaltung bemüht sich auch im Jahre 2004 mit ihrer Arbeit die Interessen der Bürgerinnen und Bürger von Prettau bestmöglich zu vertreten. In diesem Sinne wünscht sie euch Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.

Präsident der Fraktionsverwaltung Prettau
Johann Duregger



PFARRLEBEN UND PFARREREIGNISSE 2003

EREIGNISSE IN DER PFARREI IM ZU ENDE GEHENDEN JAHR

STEPHANIKONZERT:

Nach dem Erscheinen des vorjährigen Gemeindeblattes "Tauernfenster" war ein Großereignis in der Hl. Geist Kirche das Stephanikoncert. Die Kirche konnte bei weitem all die herbeigeeilten Zuhörer nicht fassen und sie kamen von überallher, die Leute, die den Weisen des Knappenquartetts, des Brunecker Dreigesangs und des Pianisten lauschen wollten.

SILVESTER:

Der Silvestertag, bzw. der Jahreswechsel übt auf viele unserer Zeitgenossen eine eigene Faszination aus. Irgendwie will man dieses Ereignis besonders feiern. Und da kommt die Hl. Geist Kirche in Betracht.

Nicht nur dass den ganzen Tag über Leute in die Kirche in der Bergeinsamkeit pilgern. Gegen Abend und gegen Mitternacht werden seit Jahren in der Kirche eigene Gottesdienste gefeiert, nach denen stark nachgefragt wird, nicht nur in den Medien sondern auch über das Pfarrtelefon.

Der abendliche Gottesdienst – hl. Messe in italienischer Sprache – ist so stark besucht, dass bis an die Stufen des Altares Kinder und Erwachsene stehen und hocken. Das Ganze schließt ab mit einem Fackelzug nach Kasern, von wo aus am Knappenlahner das Neue Jahr – in Flammenschrift angezeigt – begrüßt werden kann.

Um Mitternacht wird vom Jugenddienst eine besinnliche Silvesterfeier in der Hl. Geist Kirche angeboten. Das letzte Mal ging's um die Thematik „Zeit haben“. Mit Meditation, Gitarrenklängen, Gesängen und Gebeten wird der Glockenschlag um Punkt 00,00 Uhr und somit das Neue Jahr erwartet. Viele Jugendliche aber auch Erwachsene, Leute aus dem Tale und Gäste von auswärts waren es wiederum.

NEUJAHR UND STERNSINGEN:

Auf „Neujahrsschreier“ wartet ganz Pretttau und je mehr kommen, um so besser wird das Jahr. Neujahr ist das Fest der „Gottesmutter Maria“. Um den Frieden in aller Welt wird an diesem Tag gebetet. Recht Frieden geworden ist in der Welt – scheint's – nicht. Eine Dankfeier für 2003 schloss sich an das Festtagsamt an.

Tags darauf machten sich die Sternsinger auf den Weg. Die Martina, die Patrizia, die Lisa und die Maria zogen unter dem Motto „Hilfe unter gutem Stern“ von Haus zu Haus und baten um Hilfe für Bolivien zur Erfüllung von Sebastians Traum – eine Wasserleitung mit sauberem Trinkwasser. Vergelt's Gott für jede Spende!

DER VALENTINSTAG:

ist in Pretttau der große Feiertag des Pfarr- und Dorfpatrons. Einst zog man von weither nach Pretttau und immer noch gibt's Unentwegte, die von außen kommen und ihre Anliegen dem Vieh- und Epileptikerpatron vorbeten. Höhepunkt des Patroziniumstages ist natürlich der Festgottesdienst.

FASTENZEIT UND OSTERN:

Sechs Wochen dauert die Fastenzeit. Fünfmal trafen sich zwei Hände voll Leute in der Widumstube zu einer abendlichen Bibelrunde. Wir lasen ein paar Teile der Bibel, redeten darüber, versuchten das Gelesene in unsere Zeit zu übersetzen und machten uns halt so unsere Gedanken zu der Situation der biblischen Menschen.

Ganz klar durfte am Karfreitag die große allgemeine Bußfeier nicht fehlen.

Zu Ostern haben wir schon zum dritten Mal eine neue Form des „Vierzig stündigen Gebetes“ praktiziert und recht gut ist's gegangen. Natürlich gehört zu Ostern immer auch das Kerzenentzünden auf den Gräbern, das Läuten der Osterglocken auch für unsere lieben Angehörigen im Auferstehungsleben. Nicht fehlen darf die Segnung der Osterspisen in der Osternacht und am Ostersonntag und das Ostermahl in den Familien.

Zu Ostern untrennbar dazu gehört auch die „Osterfeier der Jugend“ am Weißen Sonntag Abend in Taufers. Viele, nicht nur Jugendliche nahmen daran teil und freuten sich ihrer Berufung, „Hände zu sein, die wie Brücken sind.“

ERSTKOMMUNION:

Ausnahmsweise viele Kinder der 2. Grundschulklasse (acht an der Zahl) zogen am 25. Mai vom Kultur- und Schulhaus aus, unter dem Klang der Knappenkapelle, begleitet von den Eltern und Freunden in die Kirche ein zur Erstkommunion. In gekonnt festlicher Weise gestalteten Lehrpersonen, Musikanten, Kinder und Chor den Erstkommunikanten ihr großes Fest zum Thema: „Jesus, unser Lebensbaum“. Ein paar Tage drauf gab es eine kleine Nachfeier im Alprecht Stöckl in Form einer Kindermaandacht.

BITTGÄNGE UND PROZESSIONEN:

Derer gibt und gab es in Pretttau eine ganze Menge. Ich zähle einmal auf:

1. Die Nachtwallfahrt der kath. Männerbewegung der Diözese nach Neustift jeden 13. Mai, und
2. der Bittgang um geistliche Berufe, heuer in Gais, am 11. Mai,

3. die Bittgänge nach Hl. Geist am Bittsonntag, am Pfingstmontag und am Ursulasontag,
4. die Männerwallfahrt nach Ehrenburg (so viele wie heuer waren noch nie),
5. die Wallfahrt der Abschlussklassen der Mittelschulen von St. Johann und Taufers nach Hl. Geist mit der Bitte um gutes Gelingen der Prüfung und um eine gute Berufswahl,
6. die Kinderwallfahrt des Dekanates nach Hl. Geist am Schulschluss,
7. die katholische Familienverbands Wallfahrt des Dekanates Taufers mit dem ökumenischen Gottesdienst,
8. unser Mitgehen mit den St. Peterern und St. Jakobern nach Steinhaus am 1. Mai und zum Erntedank am letzten Sonntag im Oktober,
9. die drei großen Sakramentsprozessionen zu Fronleichnam, am Herz Jesu Sonntag und am Schutzengelssonntag,
10. und die Jugendwallfahrt immer am 3. Sonntag im September und heuer schon zum 24. Mai.

SOMMERGOTTESDIENSTE IN HL. GEIST:

Die sind ein zusätzliches Angebot an unsere Gäste, vor allem an die italienischen Touristen. P. Battista Bianco aus Genua kommt schon über 10 Jahre lang und feiert im August den Touristengottesdienst jeden Samstag und Sonntag Nachmittag in italienischer Sprache. Aber er ist nicht der einzige Touristenseelsorger.

Jeden Donnerstag ist die Pfarrmesse in Hl. Geist. Auch sonst gibt es immer wieder Gruppen mit Priestern, die sowohl in Hl. Geist als auch in der Pfarrkirche Gläubige zum Gebet und zur Messe einladen. Alle diese Feiern aufzuzählen, ist unmöglich.

DIE JUGENDWALLFAHRT DES DEKANATES TAUFERS NACH HL. GEIST:

Sie hat immer einen besonderen Akzent. Eingeleitet wurde sie auch heuer mit dem Gang des Pilgerkreuzes in alle Pfarreien des Dekanates. Am Wallfahrtstag selbst versammelten sich schon um 6.30 Uhr Dutzende von Jugendlichen in Taufers und je weiter die Prozession ins Tal hereinzog, um so mehr kamen junge Menschen, aber auch schon älter gewordene Freunde der Wallfahrt dazu. Zu den Unterthemen der Wallfahrt gab es in allen Pfarrkirchen Gedankenanstöße. In Hl. Geist wartete schon eine große Zahl von Mitfeiernden auf die Fußwallfahrer, so dass etwa 1000 Gläubige hinhörten, beteten und sangen zum Motto: „.....aber unser Himmel ist derselbe“ Fast alle Priester des Dekanates feierten gemeinsam den Gottesdienst mit den Wallfahrern.



Jugendwallfahrt 2003

SCHUTZENGELOSNTAG, KIRCHWEIHSNTAG, ERNTEDANKFEST, ALLERHEILIGEN UND CÄCILIE-SONNTAG:

sind herbstliche Hochfeste, zu denen alles aufgeboten wird, was zur Feierlichkeit beiträgt. Auch heuer legten wieder eine ganze Reihe von Menschen Hand an, damit diese Feste einen würdigen, ihnen zustehenden festlichen Rahmen bekamen.

Und jetzt geht's auf das Weihnachtsfest zu. Dieses große Fest der Christenheit braucht wieder all unseren Einsatz, damit es seinen Inhalt als Erlösungsfest und Christfest, als Geburtsfest Jesu Christi beibehält und in unseren Familien als wahre Weihnacht gefeiert wird.

DANK UND BITTE:

Alle Feste müssen vorbereitet und durchgetragen werden. Zur würdigen Feier braucht es eine Vielzahl von Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und auch Hauptamtlichen. Ihnen allen gilt mein aufrichtiges Vergelt's Gott und mein großes Bitte schön.

Pfarrer
Gottfried Kaser

PRETTAU, EINE PFARREI MIT ZWEI KIRCHEN

Unlängst sagte ein Pfarrer aus dem Oberpustertal (wohl halb im Scherz und halb im Ernst): „Eines meiner Probleme ist, dass ich zu viele Kirchen habe“. Dabei dachte er wohl auch an die Instand- und Sauberhaltung der Kirchen, an die Fahrten zu den Kirchen usw. Auch mich fragen öfters Geistliche und Mesner, wie wir das mit den zwei Kirchen und den vielen Angeboten in Heilig Geist über die Runden bringen (Messen für die Italiener, Jugendwallfahrt, Kinderwallfahrt, ökumenischer Gottesdienst, Abschlussgottesdienst Mittelschulen, Trauungen, Jubiläen, Betreuung der jährlich wohl über hunderttausend Besucher und Wallfahrer usw.). Oft werden die Verantwortlichen wegen der vielen Verpflichtungen, besonders im Sommer und am Sonntag, bedauert.

Darauf entgegne ich dann immer, dass die Heiliggeistkirche von uns – auch wegen der zurückzulegenden Entfernung – sehr viel Mühe abverlangt, dass der geleistete Dienst aber ein sehr schöner und lohnender ist. Heilig Geist ist nämlich ein Ort, wo noch richtig gebetet wird und die Menschen ihre oft schweren Lasten abzulegen versuchen. Die zahlreichen Eintragungen im aufliegenden Buch zeugen vom großen Glauben und Vertrauen der Menschen. Nach schweren Schicksalsschlägen bringt eine Wallfahrt nach Heilig Geist oft eine Erleichterung.

Hier eine kleine Auswahl der vielen jüngst vorgenommenen Eintragungen im Wallfahrtsbuch:

„...Diese Kirche ist für mich immer wie ein ‚nach Hause kommen‘. Hier in dieser Ruhe und Stille besteht für mich die Möglichkeit wieder Kraft zu tanken...“,

„...Herr, schenke denen die solche wunderbaren Tage nicht erlebenandere Freuden. Beschütze die Völker in allen Bergregionen. Vergelt's Gott...“

„...Danke für die schöne Zeit in Südtirol und dass wir dieses Kirchlein und die schöne Umgebung auch kennen lernen konnten...“

Dass sich der Einsatz in und für Heilig Geist lohnt beweist auch die Tatsache, dass die Kirche jährlich wohl von mehr als hunderttausend Menschen besucht wird, und dass fast zu jeder Tages- und Nachtzeit betende Menschen, darunter auch Jugendliche, anzutreffen sind. Ist es nicht erbauend, wenn der Pfarrer auf einer Bank neben dem Brunnen sitzt und reihenweise Wallfahrern die Beichte abnimmt? Oder wenn Jugendliche in die Sakristei kommen, die Ringe vom Finger streifen und bitten: „Pater segne diese Ringe, wir haben uns soeben hier in Heilig Geist verlobt“?

Wie eingangs angedeutet, braucht es viel Einsatz und auch Geld, gleich zwei Kirchen instand zu



Kirchturm Hl. Geist: Dach und Fassaden sind schadhaft.

halten, sauber zu halten und zu schmücken. Den freiwilligen Helfern sei hier einmal ganz herzlich gedankt. Die notwendigen Restaurierungsarbeiten kosten sehr viel. So musste im Turm der Pfarrkirche die Fanganlage und Steuerung der Glocken – auch wegen der Stabilität des Turmes – erneuert werden (Kosten: € 29.959,02). Die alte Fanganlage wurde vor 38 Jahren eingebaut. Nun musste sie einfach ausgetauscht werden, da auch die zahlreichen Reparaturen nicht mehr den gewünschten Erfolg brachten. Der Kirchenboden muss nach nur acht Jahren erneuert werden, da er stark vom Hauschwamm befallen ist. Die Kosten dafür sind noch nicht bekannt, dürften aber sehr hoch sein, da auch umfangreiche keimtötende Maßnahmen notwendig sind. In Hl.Geist wurden im Herbst Dachrinnen angebracht (Kosten: ca. € 5.000). Man erwartet sich, dass die Kirche dadurch etwas trockener wird. Die bisherigen Maßnahmen zur Entfeuchtung brachten nicht die erhofften Erfolge. Für das kommende Jahr ist die Neueindeckung und Restaurierung des schadhafte Kirchturmes in Heilig Geist vorgesehen (Kostenvoranschlag: € 17.940).



Sommer 2003: P. Hermann Battisti feiert in Hl. Geist eine Hl. Messe für seine verstorbene Mutter sowie für die Freunde und Wohltäter von Pretttau.

Gott sei Dank gibt es immer wieder Menschen, die eine Spende in den Opferstock geben, die wir dringend für die Finanzierung der laufenden und außerordentlichen Ausgaben benötigen. Eine Bitte: zünden Sie in der Heiliggeistkirche nicht allzu viele Kerzen an, da Rauch und Ruß sehr schädlich für die einmaligen und wunderbaren Gemälde sind. Werfen Sie anstelle dessen eine Spende in den Opferstock und helfen Sie uns damit die Instandhaltung der Kirche zu finanzieren. Frau Dr. Waltraud Kofler, Amtsdirektorin beim Landesdenkmalamt, sagte uns kürzlich, dass die Gemälde mit jeder Reinigung etwas Farbe verlieren und somit an Schönheit und Wert einbüßen. Sie verglich die Gemälde mit einem wertvollen Pullover, der auch bei jeder Wäsche etwas an Schönheit verliert. Rauchvermeidung ist somit angesagt. Freuen wir uns, in der Pfarrei Pretttau zwei so wunderschöne und einmalige Kirchen zu haben. Es lohnt sich allemal, diese so gut wie möglich instand

zu halten und zu pflegen. Allen die uns bisher dabei geholfen haben, besonders auch der Gemeindeverwaltung, sei dafür aufrichtig gedankt.

Schon jetzt sei darauf hingewiesen dass wir im Jahre 2005 die 550 Jahr-Feier der Kirchweihe von Heilig Geist begehen. Daher auch die notwendige Neueindeckung und Restaurierung des Turmes, wenn möglich im nächsten Jahr.

Josef Rampold schreibt einmal: „...Heilig Geist ist nach Bauform und Lage eines der schönsten Schaustücke von Tirol, ein Platz von ebenso liebenswerter wie erhabener Schönheit...“ Gleiches gilt sicher auch für unsere Pfarrkirche.

Wie viel Gnade, Segen, Trost und Frieden von unseren Kirchen ausgeht, können wir nur ansatzweise erahnen. Unser Einsatz hat also einen guten Grund.

Präsident des Pfarrgemeinderates
Alois Griebmair

EIN BLICK ZURÜCK ... UND EINER VORAUS: JUGENDWALLFAHRT „...ABER UNSER HIMMEL IST DERSELBE“

Eine Jugendveranstaltung, die zum Fest der Generationen geworden ist, zum Ereignis, bei dem sich Jung und Alt gerne trifft.

Bereits zum 24. Mal pilgerten Jugendliche und Erwachsene am 21. September von der Pfarrkirche in Taufers nach Heilig Geist.



Entlang des Weges wurden die Wallfahrer dazu eingeladen, in den Pfarrkirchen des Tales Rast zu machen. Mit kreativen Ideen gelang es den jungen Menschen, die Pilger für einige Minuten in ein fremdes Land zu entführen.

Gegen 17 Uhr feierte Stefan Hainz mit zahlreichen Gläubigen den Gottesdienst in Hl. Geist. Die Messe stand unter dem Thema „...aber unser Himmel ist derselbe“. Musikalisch umrahmt wurde die Eucharistiefeier von der Singgruppe Voices, die es verstand, die Wallfahrer mitzureißen.

Am Ende der Feier wurde die neue Jugendreferentin Sandra Marcher begrüßt. Sabine Feichter, die 4 Jahre die Geschicke des Jugenddienstes geleitet hatte, wurde mit viel Applaus verabschiedet. Der Arbeitskreis Jugendwallfahrt zeigte sich erfreut über die besondere Atmosphäre, die zahlreichen Teilnehmer und das herrliche Wetter.

Man darf gespannt sein auf das nächste Jahr...

Karin Rauchenbichler

ZUM RUNDEN GEBURTSTAG EIN BUCH: SÜDTIROLS BELIEBTESTE JUGENDWALLFAHRT WIRD 25

Südtirols erfolgreichste Jugendveranstaltung der letzten Jahrzehnte ist in Prettau daheim, genauer in Heilig Geist. Seit einem Vierteljahrhundert zieht die Dekanats-Jugendwallfahrt von Taufers nach Heilig Geist Hunderte von Menschen an, Jugendliche und Junggebliebene. Zu ihrem 25-sten bekommt die Veranstaltung nun ein Buch. Im Auftrag des Jugenddienstes arbeitet Eduard Tasser zur Zeit an einer Publikation, in deren Mittelpunkt der alljährliche Pilgerzug der Dekanatsjugend durch das Ahrntal zum Heiligen Geist im Talschluss steht. Doch die Jugendwallfahrt ist mehr: Sie ist untrennbar mit dem Aufbau und der Entwicklung des Jugenddienstes – des ersten in Südtirol – verbunden und prägt(e) wie kaum eine andere Initiative die Jugendkultur des Tales mit. Auch trug sie maßgeblich zum Aufschwung von Heilig Geist als Wallfahrtsort bei. Es gibt weit und breit keine Jugendveranstaltung, die sich seit einem Vierteljahrhundert derart großen Zuspruchs erfreuen kann. Drei Generationen von Jugendlichen – und wohl auch Tausende Erwachsene – verbinden mit der Wallfahrt ganz persönliche Erlebnisse und Erinnerungen.

Die Entstehung und Entwicklung dieses Ereignisses systematisch nachzuzeichnen und so manches G'schichtl im Umfeld dem Vergessen zu entreißen, ist ein Ziel des Buches.



Ankunft in Prettau

Darüber hinaus werden auch alle anderen regelmäßigen Bittgänge nach Heilig Geist vorgestellt: Die Wallfahrt der Abschlussklassen der Mittelschulen St. Johann und Sand i.T., die Wallfahrt der Männer- und Frauenbewegung mit ökumenischer Wortgottesfeier, die Pfarrwallfahrten von Prettau um Pfingsten und am Fest der hl. Ursula, die besinnliche

Silvesterfeier des Jugenddienstes, der Ahrner Bittgang zur Kornmutter nach Ehrenburg (mit dem durchschossenen Kreuz von Heilig Geist).

Erscheinen soll der Bildband zur 25. Jugendwallfahrt am 19. September 2004. Eine offizielle Vorstellung in Heilig Geist ist geplant.

ZEITLICHE EINTEILUNG DES JAHRESPROGRAMMES DES JUGENDDIENSTES

JÄNNER 2004

- Rodeln
- Tanzkurs (hängt noch vom Referenten ab)

FEBRUAR 2004

- 11.02.04 Basisbesuch der SKJ In Weissenbach
- 18.02.04 Basisbesuch der SKJ in Mühlwald
- Freies Malen
- Entspannung und Massagen (hängt noch vom Referenten ab)
- Religiöses Wochenende

MÄRZ 2004

- 07.03.04 Sing-Son(g)ntag in San Lugano
- Ehevorbereitungskurs
- Taizé – Gebet (Fastenzeit)

APRIL 2004

- 14.04.04 Gebetsstunde im Widum von Taufers (AK Osterfeier)
- 18.04.04 Osterfeier
- 23.04. – 25.04.04 geselliges Wochenende mit Inhalt (Spieleseminar) in San Lugano
- Ehevorbereitungskurs

MAI 2004

- Bibelquiz
- Dekanats-Ministranten-Nachmittag hinter dem Pfarrheim von Taufers
- Jobbörse

JUNI 2004

- Kinderwallfahrt (AK Kinderwallfahrt)
- Betreuung des Zeltplatzes
- Jobbörse

JULI 2004

- 28.07.04 Gebetsstunde im Widum von Taufers (Portiunkula)
- Betreuung des Zeltplatzes
- Betreuung des Franziskusweges
- Zelt- und Hüttenlager der verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen

AUGUST 2004

- 28.07. – 01.08.04 Portiunkulafeiern am Tobl
- Betreuung des Zeltplatzes
- Betreuung des Franziskusweges
- Zelt- und Hüttenlager der verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen

SEPTEMBER 2004

- 02.09.04 Feierliche Aussendung des Pilgerkreuzes
- 03.09.04 Start des Pilgerkreuzes von Hl. Geist durch die Pfarreien des Dekanates
- 09.09.04 Feierstunde anlässlich der 25. Jugendwallfahrt mit Buchvorstellung
- 15.09.04 Gebetsstunde im Widum von Taufers (AK Jugendwallfahrt)
- 18.09.04 Herbsttagung der SKJ
- 19.09.04 25. Jugendwallfahrt des Dekanats Taufers
- 26.09.04 Herbst-DFK der Kath. Jungschar Südtirols
- Ehevorbereitungskurs
- Zelt- und Hüttenlager der verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen

OKTOBER 2004

- 02.10.04 Tiersegnung bei der Franz und Klarakapelle am Tobl
- 03.10.04 Franziskustag am Tobl
- Singseminar
- Ehevorbereitungskurs
- Klausurtagung des Jugenddienstes
- Vollversammlung des Jugenddienstes

NOVEMBER 2004

- 14.11.04 Jugendsonntag?
- Feier der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Jugenddienstes

DEZEMBER 2004

- 23.12 – 24.12.04 Aktion Friedenslicht der Pfadfinder
- 31.12.04 Silvesterfeier in Hl. Geist

WEITERE TÄTIGKEITEN (ganzjährig)

- Thema Alkohol
 - Weiterarbeit mit den Gefirmten des Dekanates
- AUS DIESEM JAHRESPROGRAMM ERGEBEN SICH FOLGENDE ARBEITSKREISE:**
- AK Osterfeier (Februar – April)
 - AK Jugendwallfahrt (April – September)
 - AK Silvesterfeier (Dezember)
 - AK Dekanats-Ministranten-Nachmittag (April – Mai)
 - AK Bibelquiz (April – Mai)
 - AK Gefirmte (Ganzjährig)
 - AK Kinderwallfahrt (März – Juni)

Jugendreferentin des Jugenddienstes
Sandra Marcher

JAHR DES WASSERS

PRETTAUER WASSERWELTEN

Das „Internationale Jahr des Süßwassers“ neigt sich dem Ende zu. Wasser gehört zu den wertvollsten Gütern der Erde; zahlreiche Initiativen im Laufe dieses Jahres haben uns allen dies deutlich

vor Augen geführt. Neben den vielfältigsten Aktionen hat uns jedoch die Natur selbst gezeigt, wie wichtig die Ressource Wasser ist. Gerade der heurige Jahrhundertssummer mit monatelangem



Aus Gletscher geboren: der Waldner See



In Jahrtausenden gewachsen: das Hochmoor Wieser Werfa



Von Menschenhand geschaffen: Trinkwasserspeicher in Trinkstein



Der Gletscher und sein Schmelzwasser: die Rötspitze



Ungezügelter Gletscherbach: der Rötwaterfall



Begehrtes, sauberes Trinkwasser: Brunnen in Hl. Geist

Sonnenschein und extremer Hitze hat vielerorts zu Wassermangel und Trockenschäden geführt. Prettau war davon dank seiner nahezu unerschöpflichen Wasserreserven kaum betroffen. Das

„Tauernfenster“ lenkt den Blick noch einmal auf die Schönheiten und den Reichtum des Wassers in unserem Dorf.

stst



Beginn des Wasserkreislaufs: Quelle im „Grüiboch“



Schützenswerter Lebensraum: Teichlandschaft in Hl. Geist



In den ewigen Wasserkreislauf eingebunden: die Ahr



Durch Schnee geschützt: Winterlandschaft in Hl. Geist



Größe im Kleinen und Detail: Eiskristalle am Brunnentrog



Ur- und Kulturlandschaft: die „Lenke“

DAS BLAUE GOLD – UNSER TRINKWASSER

Wie viel Trinkwasser verbrauchen Herr und Frau Prettauert täglich? Wie gut ist unser Trinkwasser und wie sauber ist die Ahr? Wie schaut es mit der Zukunft unseres Wassers aus? Kaum jemand macht sich darüber Gedanken. Und genau deshalb rief die UNO das heurige Jahr zum "Jahr des Süßwassers 2003" aus. Sie forderte damit die Menschen überall auf der Erde auf, über diese und ähnliche Fragen nachzudenken.

Wer lässt nicht gern beim Zähneputzen das Wasser laufen? Schließlich ist das kühle Nass reichlich vorhanden. Wasser ist in Prettau höchstens bei

Hochwasser ein Thema. Trockenheit kennen wir so gut wie nicht. Aber auch ohne die Berichte über Dürrekatastrophen in Afrika oder Indien sollte uns klar sein, dass ausreichendes und sauberes Wasser auch hierzu Lande keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Dies hat uns der heurige Jahrhundertssummer deutlich vor Augen geführt. In einigen Südtiroler Gemeinden wie Montan, Truden und Ritten kam es zu regelrechten Engpässen. Das Quellwasser reichte nicht mehr und die Feuerwehren mussten mit ihren Tanklastwagen ausrücken. Und trotzdem: Südtirol ist ein Wassereldorado! Weltweite Vergleiche zeigen das sehr deutlich.

MANGELWARE TRINKWASSER

Trinkwasser ist in vielen Regionen Mangelware. Obwohl das gesamte Wasservolumen der Erde auf gewaltige 1,5 Mrd. km³ geschätzt wird, sind weniger als drei Prozent Süßwasser. Davon sind gut zwei Drittel in Polareis und Gletschern gebunden. Der nutzbare Süßwasserbestand umfasst somit nur 0,7% des gesamten Wasservorkommens. Verschärft wird die Situation zudem durch die ungleiche Verteilung des kostbaren Gutes. Etwa 40% der Erdoberfläche werden von Trockengebieten bedeckt. Den Menschen, die dort leben, stehen aber nur 2% der weltweiten Trinkwasserreserven zur Verfügung. In Entwicklungsländern hingegen, wo es prinzipiell genug Wasser gäbe, geht die Hälfte des Wassers durch schlechte Leitungen verloren. Nach Schätzungen der UN (Vereinte Nationen), liegt die Zahl der Menschen, die keinen gesicherten Zugang zu gesundem Trinkwasser haben, heute bereits bei 1,1 Milliarden (ein Sechstel der Weltbevölkerung). 25 Nationen leiden unter chronischem Wassermangel. In den nächsten Jahren wird ein Anstieg auf etwa 90 Nationen prognostiziert. 80% aller Erkrankungen in Entwicklungsländern sind auf verschmutztes Trinkwasser oder keine bis schlechte Abwasser- und Müllentsorgung zurückzuführen. 90% der Abwässer in diesen Ländern versickern oder werden ungeklärt

in Seen, Flüsse oder Meer geleitet. Täglich sterben in der Folge 6.000 Kinder an Krankheiten, jährlich 2,2 Millionen Menschen insgesamt. Die hohe Säuglingssterblichkeit in den Entwicklungsländern wird zu 60% dem Wassermangel und der Wasserverschmutzung zugeschrieben. Zahlen, die erschrecken... Mit dem "Jahr des Süßwassers 2003" will die UNO auf die besondere Bedeutung von sauberem Wasser für alle Menschen aufmerksam machen und ihre Mitgliedsstaaten dazu aufrufen, sich für den Schutz dieser Lebensressource stark zu machen. "Das Menschenrecht auf Trinkwasser ist grundlegend für Leben und Gesundheit. Ausreichendes und sauberes Trinkwasser ist eine Voraussetzung für die Realisierung aller Menschenrechte.", so die UNO-Charta. Jeder Mitgliedsstaat hat somit die Verpflichtung, alle notwendigen Schritte zu setzen, um das Menschenrecht auf Wasser auf nationaler und internationaler Ebene zu sichern. Konkret bedeutet das, dass die Vertragsstaaten – zu denen auch Italien und somit Südtirol gehört – entsprechende Maßnahmen unternehmen müssen: möglichst geringe Wasserverschmutzung, schonender Umgang mit den natürlichen Gewässern, naturnahe Gewässerverbauung und natürlich ein sparsamer Wasserverbrauch sind einige Möglichkeiten dazu.

WIE VIEL TRINKWASSER VERBRAUCHEN HERR UND FRAU PRETTAUER TÄGLICH?

Um diese Frage zu beantworten, muss man sich die Statistik der letzten Jahre anschauen: der Durchschnitts-Prettauert verbraucht 186 Liter Wasser pro Tag – eine ganze Menge! Und trotzdem, südtirolweit liegen wir deutlich unter dem Durchschnitt. Herr und Frau Südtiroler verbrauchten nämlich pro Tag 261 Liter Wasser. Im Vergleich dazu liegt der Pro-

Kopf-Verbrauch in Österreich und Deutschland bei ca. 145 Litern, im restlichen Italien bei ca. 220 Liter. In (Wasser-) ärmeren Ländern, wie etwa Indien, beträgt der tägliche Wasserverbrauch eines Menschen rund 25 Liter, im Sudan sogar nur 19 Liter – eine Wassermenge, die bei uns zum Beispiel für die Produktion einer einzigen Bierdose aufgewendet

wird. Mit unseren 186 Litern sind wir also weltweit gesehen große Wasserverschwender!

Getrunken werden davon allerdings nur etwa zwei Liter. Der Rest rauscht unter anderem durch Toilettenspülungen, Badewannenabflüsse oder Geschirrspülerleitungen. Zum Nachdenken einige Zahlen: Wir verbrauchen im Schnitt für ein Vollbad 150 Liter, für eine Autowäsche mit dem Schlauch ebenso viel, für eine Waschmaschinenwäsche (Vier-Kilo-Trom-

mel) 100 Liter, für ein Mal duschen 40 Liter, für einen Durchgang Geschirr im Geschirrspüler 30 Liter und für die WC-Spülung 10 Liter. Zusätzlich zu diesen 186 l Wasser verbrauchen wir alltäglich noch Unmengen an Trinkwasser durch die Produkte, die wir uns gönnen. So braucht es etwa für die Produktion einer Bierdose 25 l Wasser, für ein kg Feinpapier 250 - 700 l und für ein Auto unglaubliche 220.000 l Wasser.

WOHER KOMMT UNSER TRINKWASSER UND WIE GUT IST ES?

Unser Trinkwasser kommt aus zwei Hauptquellen in Trinkstein. Dort wird es gefasst und per Leitung zu fast allen Prettau-Haushalten geführt. Südtirolweit speisen etwa 2000 Quellen und Tiefbrunnen die Trinkwasserleitungen, wobei 60% des Wassers aus Quellen gewonnen wird. Bozen, Leifers und Bruneck beziehen ihr Wasser zum Großteil aus Tiefbrunnen. Auch Meran und Brixen nutzen neben größeren Quellen Tiefbrunnen. Alle übrigen Ortschaften versorgen sich – wie Prettau – ausschließlich über Quellen, die in der Regel im eigenen Gemeindegebiet liegen. Südtirol gehört somit wie alle anderen Alpenregionen zu jenen Glücklichen, die ihr Trinkwasser aus sauberen Quellen und Tiefbrunnen gewinnen. Außerhalb des Alpenraums ist man auch in Europa vom Wasser aus Flüssen und Seen abhängig. So wird auch das Wasser der Ahr wiederverwertet – teils in der Landwirtschaft, teils als Trinkwasser... Ob diejenigen, die unser „Abwasser“ wiederverwenden, eine gute Wasserqualität vorfinden, hängt weitgehendst von uns ab. Wir jedenfalls dürfen uns über ein ausgezeichnetes Wasser freuen. Messungen des Labors für Wasseranalysen und des Biologischen Labors der Provinz (<http://www.provinz.bz.it/wasser%2Denergie/3701/>)

zeigen, dass das Prettau Wasser höchste Qualität aufweist. Untersucht werden dabei eine Vielzahl von chemisch-physikalischen, chemischen und mikrobiologischen Parametern, von denen einige in Tabelle 1 angeführt sind. Die Prettau Messwerte liegen alle innerhalb der gesetzlichen Norm, wobei gerade jene Werte, die menschliche Verunreinigungen angeben, besonders niedrig und somit besonders gut ausfallen. Zu diesen Parametern gehört etwa das Nitrat. Ein hoher Nitratwert zeigt häufig einen übermäßigen Gebrauch von stickstoffhaltigen Düngern in der Landwirtschaft an. Zu hohe Nitratwerte sind für den Menschen gesundheitsschädigend. Ähnliches gilt für die Chloride, wenn die Konzentration 200 mg/l und mehr beträgt. Die Chloride im Wasser stammen aus dem Untergrund, aus Industrie- und Hausabfällen und aus dem Gebrauch von Tausalzen gegen Glatteis. Dies zeigt, wie wichtig es ist, unsere Quellen, nein eigentlich das gesamte Einzugsgebiet unserer Quellen vor Verunreinigungen zu schützen. Andere Parameter, wie etwa der pH-Wert (Säuregrad), Fluoride und Sulfate, werden überwiegend durch geologische Gegebenheiten bedingt. Dort können wir nicht verbessernd einwirken.

TABELLE 1: MESSWERTE DES PRETTAUER TRINKWASSERS

	pH	Nitrate (mg/l NO ₃)	Chloride (mg/l Cl)	Fluoride (mg/l F)	Sulfate (mg/l SO ₄)
Grenzwert	6-9,5	50	200	0,7-1,5	250
Messung 24.01.01	7,95	1,0	<1	<0,1	3
Messung 07.11.01	8,11	1,0	<1	<0,1	3

Wir können somit unser Trinkwasser in vollen Zügen genießen. Wie wir aber damit umgehen, zeigt sich unter anderem am Zustand der Ahr.

WIE GUT GEHT ES DER AHR?

Die Ahr ist 50,3 km lang und besitzt ein Einzugsgebiet von 629 km². Durch die langjährige Verbauung ist sie heute großteils stark begradigt und kanali-

siert. Diese Kanalisation trägt nicht nur zu einem schnelleren Abfließen des Wassers, sondern auch zu einem Anstieg der Hochwassergefahr im Unterlauf

der Etsch bei. Zunehmend wird der Ahr auch Wasser durch Ableitungen zur Stromerzeugung entnommen. Sie hat somit über lange Strecken ihre Natürlichkeit verloren. Nichts desto Trotz sind gerade die Ahrauen zwischen Sand in Taufers und Bruneck ein Kleinod der Südtiroler Landschaft. Sie sind so wertvoll, dass ein erheblicher Bereich als Natura 2000 Gebiet ausgewiesen wurde und somit unter dem Schutz der EU steht.

Unsere Verbauungsaktivitäten sind nun das eine – die Wasserverschmutzung das andere. Durch Einleitung von Abwassern, illegaler Müllentsorgung und zu intensiver Landwirtschaft wird das Wasser der Ahr verschmutzt. Die Abwassereinleitung hat durch den Bau der Abwasserkanalisation und der Kläranlage in St. Lorenzen stark abgenommen. Die wilden Müllhalden bzw. die Entsorgung des Mülls in Fließgewässern, sowie die intensive Landwirtschaft wirkt sich hingen heute (wieder) zunehmend negativ auf die Wasserqualität bzw. Wassergüte aus. Daher hat die Ahr in den letzten Jahren nicht die Güteklasse 1 also Trinkwasserqualität erreicht, sondern besitzt bereits ab Prettau nur Güteklasse 2. Wir übergeben also die Ahr bereits mäßig belastet an die Ahrntaler.

DIE ZUKUNFT UNSERES WASSERS

Im Gegenzug zu der immer knapper werdenden Ressource Trinkwasser wird im Rahmen der GATS-Verhandlungen (General Agreement on Trade in Services – zu deutsch: Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen) überlegt, die staatlichen Wassermonopole zu lockern und den privaten Konzernen zu öffnen. Die Betreiber der GATS-Verhandlungen verfolgen im Allgemeinen das Ziel eines grenzenlosen Weltmarkts, auf dem Kapital und Waren sich ungehindert entsprechend Angebot und Nachfrage bewegen können. Ökologische Kriterien, Armutsbekämpfung und sogar Menschenrechte werden hinter das Ziel des Freihandels zurückgestellt. Das GATS-Abkommen, das gegenwärtig neu verhandelt wird, soll somit sämtliche Dienstleistungsmärkte faktisch unumkehrbar liberalisieren. Zu den zentralen Dienstleistungsmärkten gehören etwa Bereiche wie Energieversorgung, Transport- und Gesundheitswesen, aber auch die Bildung. Bisher hat die Wasserversorgung in diesem Abkommen gefehlt. Ausgerechnet die EU-Kommission hat jedoch bei der WTO (Welthandelsorganisation) den Vorschlag eingebracht, den Sektor „Wasser für menschlichen Gebrauch und Abwassermanagement“ als zukünftige Dienstleistungen aufzunehmen. Das heißt im Konkreten, dass die Trinkwasserversorgung privatisiert werden soll. Hintergrund dafür sind die – staatlich geförderten – Expansionsbestrebungen der großen Wasserversorgungsunter-

Diese Güteklasse behält sie bis kurz vor der Mündung in die Rienz. Entlang der Ahrauen erholt sich die Ahr nämlich wieder bis zu einer Güteklasse von 1-2. Ihr Seitenzufluss, der Mühlwalder Bach, hat sich hingegen in den letzten Jahren durch die Abwasserkanalisation merklich verbessert: im Oberlauf weist er eine erste Güteklasse auf und auch im Unterlauf ist er kaum belastet. Das gleiche gilt für den Reinbach. Die Gewässergüte wird im Übrigen über die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaften der Kleintiere (Makrozoobenthos) erhoben. Zu den wichtigsten Zeigerarten gehören etwa Insektenlarven und Würmer. Nebenbei gesagt, die Artenvielfalt ist in den Süßwasserökosystemen sehr hoch. Obwohl sie nur 0,8% der Landfläche der Erde einnehmen, sind 44.000 Arten bekannt – mehr Arten als aus allen Meeren zusammen! Oder anders gesagt, ganze 12% aller beschriebenen Tierarten sind Süßwasserbewohner!

Wie man sieht, wir können für die Zukunft unseres Wassers oder besser gesagt für die Zukunft des Wassers jener Menschen, die von unserem Wasser abhängig sind, aktiv etwas tun. Aber wir sind nicht die alleinigen Herren unseres Wassers!

nehmen aus Frankreich, Deutschland und Großbritannien. Führend sind die französischen Konzerne Vivendi und Suez. Die beiden besitzen oder kontrollieren gemeinsam kleinere Wasserfirmen in fast 120 Ländern auf fünf Kontinenten. Auch die Weltfirma Coca Cola kauft sich verstärkt in diesen Markt ein. Sie hat erst kürzlich die österreichische Wassermarke Römerquelle gekauft. Andere – wie die Mineralwasserfirma Plose – könnten folgen. Diese Großkonzerne sind sehr bestrebt den Markt weiter zu erschließen. Ein für sie günstiges GATS-Abkommen würde es ihnen ermöglichen. Nationale und regionale Regierungen wären bei Zukunftsentscheidungen aus dem Rennen.

Ausgerechnet im UN-Jahr des Süßwassers wird dieses Thema von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. So gibt es auch in Südtirol nur vereinzelte Wortmeldungen, etwa von der Südtiroler HochschülerInnenschaft und vom Abgeordneten Hans Widmann. Jene die sich melden, stehen den Entwicklungen in der Trinkwasserversorgung sehr kritisch gegenüber. Und das mit Recht! Die Erfahrungen mit der Privatisierung des Wassermarktes sind schlecht. Regierungen stehen in der Verantwortung, allen Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Versorgung zu gewähren. Wird die Wasserversorgung privatisiert, ändert sich die Situation radikal. Die globalen Konzerne sind am maximalen Profit, nicht am Allgemeinwohl interessiert.

Die Privatisierung der Wasserversorgung bedeutet im Allgemeinen den Verlust von Arbeitsplätzen, schlechtere Wasserqualität und mittelfristig höhere Verbraucherpreise. In Großbritannien wurden nach der Privatisierung 150.000 Stellen abgebaut. Die Wasserqualität verschlechterte sich derart, dass sich die Zahl der Hepatitis-A-Fälle verdoppelte, die Zahl der Ruhrerkrankungen versechsfachte sich. Zugleich nahmen die Verbraucherpreise um bis zu 50% zu. In Frankreich stiegen sie seit der Privatisierung sogar um 150%. In den Entwicklungsländern stellt sich die Lage noch dramatischer dar. In Südafrika zum Beispiel wurde denjenigen, die die Wasserrechnung nicht bezahlen konnten, der Hahn zugezogen. Weil Menschen daher gezwungen waren, Schmutzwasser zu nutzen, brach die Cholera aus. Je mehr wir also den Wassermarkt privatisieren, desto mehr überlassen wir anderen die Entscheidung über unsere Wasserzukunft. Natürlich fallen die endgültigen Entscheidungen weit ab von Prettau. Trotz-

dem, sie fallen nicht ganz ohne uns bzw. ohne die Zustimmung unserer politischen Vertreter. Ganz abgesehen davon, können auch wir Prettau aktiv beitragen, dass zukünftige Entscheidungen und Entwicklungen möglichst gerecht und positiv für das Allgemeinwohl fallen. Ein erster Schritt dazu ist jener, auf unser Wasser zu achten, es möglichst zu schonen und die Entscheidungen innerhalb unserer Gemeinde zukunftsweisend zu treffen.

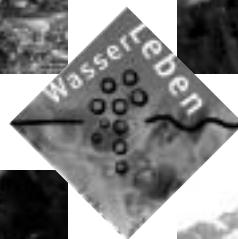
Europäische Akademie Bozen
Dr. Erich Tasser



Aus vielen kleinen Quellen plätschert unser gutes Trinkwasser aus dem Boden



Die Dreiherrnsipitze – auch in den Gletschern begründet sich der Prettau Wasserreichtum



"Ein Tal ohne Wasser ist wie ein Mensch ohne Sprache" (Peter Rosegger)



Ein durch das Wasser geprägter Lebensraum: das Wiesermoos

KLIMASTOLLEN – DER ANFANG IST GEMACHT



8. Oktober 2003: Der Staatspräsident a. D. der Republik Slowenien Dr. Kucan besucht in Begleitung von LH Dr. Durnwalder das Bergwerk von Prettau. Von links nach rechts: Mitarbeiterin des Präsidenten, Albin Voppichler, Alois Walcher, zwei Mitarbeiterinnen des Präsidenten, Josef Pörnbacher, BM Alois Brugger, Dr. Rainer, Präs. Dr. Kucan, Oswald Kottersteiger, LH Dr. Durnwalder, Frau Gemahlin des Präsidenten, Übersetzerin des Präsidenten, Dr. Luther.

Am 2. August 2003 konnte der Klimastollen feierlich eröffnet werden. Am 5. August 2003 sind die ersten Gäste mit der Grubenbahn in den Klimastollen eingefahren. Der Stollen war probeweise in den Monaten August, September und Oktober geöffnet, wobei eine tägliche Einfahrt angeboten wurde. Betreut wurden die Gäste (Patienten) von den Krankenschwestern Frau Theresia Trojer Leiter und Frau Judith Forer. Heuer zählten wir ca. 400 Einzelfahrten. Die Wiedereröffnung im nächsten Jahr

ist im März vorgesehen, wobei die gemachten Erfahrungen zu einigen Änderungen im Angebot führen werden. Die Kosten für die Testphase im Jahr 2003 wurden über Leader Plus finanziert. Für das Jahr 2004 ist die Finanzierung über den Europäischen Sozialfond bereits gesichert. Der größte Teil der vorhandenen finanziellen Mittel wird für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Die Finanzierung des Klimastollens ist autonom und erfolgt nicht über das Budget des Schaubergwerks.

SCHAUBERGWERK

Auch in diesem Jahr wurden wieder große Investitionen im Bergwerk durchgeführt. Diese Investitionen waren fast ausschließlich dafür gedacht, um eine bestmögliche Sicherheit für die Besucher des Schaubergwerks, für die Benutzer des Klimastollens und die Mitarbeiter des Bergbaumuseums zu bieten. So wurde z. B. ein so genannter Sicherheitsstollen errichtet (mit Schleuse), eine Funkanlage im ganzen Stollenbereich installiert, sowie Erste Hilfe Kästen, Feuerlöscher, drei automatische Brandschutztüren im Zufahrtsbereich des St. Ignaz Stollens, um innere Brandabschnitte bilden zu können u.v.a.m. Von einem spezialisierten Unternehmen wurde auch ein Notfallplan erarbeitet. Für das Frühjahr 2004 ist die Durchführung einer groß angelegten Notfallübung im Stollen vorgesehen, an der die Berufsfeuerwehr, die örtliche Feuerwehr, die Bergrettung, der Rettungsverein des Weißen Kreuzes u.a.m. teilnehmen wer-

den. Die Saison ist – was die Besucherzahlen betrifft – sehr erfolgreich verlaufen; es wurden ca. 43.000 Besucher gezählt. Ich darf mich an dieser Stelle bei allen MitarbeiterInnen des Schaubergwerks und des Klimastollens für den Einsatz und die kompetente Mitarbeit ganz herzlich bedanken.

Die Verwaltung des Südtiroler Bergbaumuseums wird mit Jahresende aufgelöst.

Es entsteht eine zentrale Verwaltung in Bozen, die alle Landesmuseen gemeinsam verwaltet. Ich darf die Gelegenheit nützen, um mich beim Verwaltungsrat und beim Fachbeirat für die Arbeit, die sie für Prettau geleistet haben, ganz herzlich zu bedanken.

Ein Dank gilt selbstverständlich auch den Angestellten der Verwaltung.

Koordinator

Albin Voppichler

Prettau, am 22. November 2003

DO NATURPARKSUMMO 2003 IM RÜCKBLICK

"... heit hot's widdo Hitzn, güt dass wo in do Heachn san, in Toul hatt's gou koa gottign..." war ein Spruch, den ich im abgelaufenen Sommer sehr oft gehört habe.

Als Naturparkbetreuerin vom Amt für Naturparke war ich heuer wiederum viel auf den Steigen und



Kindertag



Grenzwanderung

Zu meiner Hauptaufgabe als Naturparkbetreuerin gehört dabei, den Besuchern des Naturparkes Wissenswertes über Natur und Landschaft zu übermitteln und auf die Gebote hinzuweisen; weiters die Planung bzw. Mithilfe bei diversen Veranstaltungen, wie z.B. die „Kindertage“.

Kindertag in Rein: bei den „Kindertagen“ unternahmen wir mit Kindern zwischen 7 bis 15 Jahren eine Wanderung, bei der eine Reihe von Naturspielen auf sie warteten.

Für etwas Größere organisierte das Amt für Naturparke eine zweitägige Wanderung über das Hundskehljoch zu unseren Nachbarn ins Zillertal. Mehr als zwanzig Wanderer nahmen daran teil.

Mit großer Freude gestaltete ich eine Kräuter- und Heilwurzelwanderung für unsere Ortsgruppe des KVV. Dabei wurden viele Erfahrungen über Kräuter

Wegen in der „Prettaufer Hälfte“ des Naturparkes „Rieserferner Ahrn“ unterwegs. Ich traf dabei auf viele zwar etwas „verschwitzte“, aber bestens gelaunte Wanderer und Bergsteiger, welche die schöne Gegend und Aussicht in vollen Zügen genossen.



Baumgesicht



Naturparkbetreuer Rieserferner-Ahrn

Fotos: Kirchler Doris

ausgetauscht und um so mehr kamen wir zum Schluss: „fo olls isch a Kraitl giwochn“.

Unser Schutzgebietsbetreuertag fand heuer in Villnöß statt. Bei einer kleinen Rundwanderung erfuhren die Teilnehmer viel Interessantes über die Naturparke in Südtirol. Den Stand des Naturpark Rieserferner-Ahrn gestalteten wir ganz im Zeichen des Wassers.

Zu meiner Tätigkeit im abgelaufenen Sommer gehörte auch eine Besucherzählung und Besucherbefragung über den Naturpark.

Manchmal traf man mich auch im Naturparkhaus in Sand in Taufers an, das heuer außergewöhnlich gut besucht wurde.

Schutzgebietsbetreuerin
Anna Voppichler

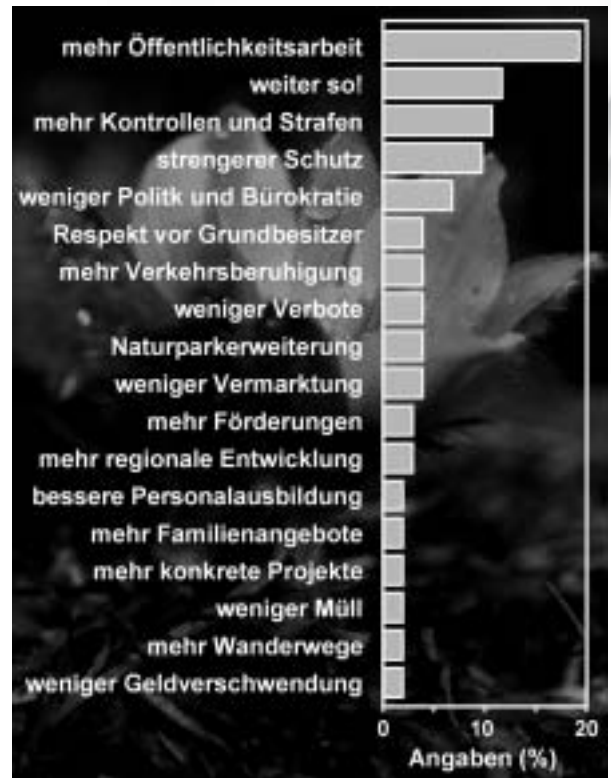
NATURPARK: WAS HAT SICH GETAN?

AKZEPTANZSTUDIE UND IDEENWETTBEWERB NATURPARK RIESERFERNER-AHRN

„Schon wieder ein Fragebogen?!“, so wird sich so mancher gedacht haben, als im heurigen Sommer wieder eine Umfrage zum Naturpark Rieserferner-Ahrn ins Haus kam. Erfreulicherweise wanderten die Umfragebögen aber nicht im nächsten Papierkorb, sondern 180 Befragte füllten ihn aus und sandten ihn an uns zurück. Damit betrug die Rücklaufquote überraschende 36%. Bei vielen vergleichbaren Studien liegt der Anteil weit tiefer, zwischen 0 und 15%. Und hier schon gleich die erste Überraschung der Studie: die Prettauern waren mit 47% die fleißigsten.

Warum aber diese zweite Akzeptanzstudie? Dazu etwas zur Entstehungsgeschichte des Gesamtprojektes: Akzeptanz wird unter anderem durch positive Erlebnisse geschaffen, so die Grundphilosophie des Projektes. Daher startete eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern der Europäischen Akademie Bozen und dem Amt für Naturparke, eine Aktion, die den Naturpark positiv in den Mittelpunkt des Interesses der betroffenen Bevölkerung stellen sollte. Der „Ideenwettbewerb Naturpark Rieserferner-Ahrn“ war geboren. Da aber die Wirkung einer solchen Aktion nur sehr schwer meßbar ist, wurde der Wettbewerb durch zwei Akzeptanzstudien – eine zu Beginn und eine am Ende des Wettbewerbes – begleitet. Dadurch sollten Veränderungen in der Einstellung der Bevölkerung zum Naturpark fassbar werden. Jetzt liegen die abschließenden Ergebnisse vor.

Gleich vorweg, die Zustimmung zum Naturpark ist in den vergangenen Jahren weiter angestiegen. Heute bejahen 87,6% (2001: 83,3%) den Naturpark und nur mehr 6,6% (2001: 7,8%) würden ihn abschaffen. So das allgemeine Ergebnis aus den sechs Naturparkgemeinden Ahrntal, Gais, Percha, Prettau, Rasen-Antholz und Sand in Taufers. Nun aber zu einigen interessanten Detailergebnissen: bei der 1. Akzeptanzstudie vor 2 Jahren beklagte ein großer Teil der Befragten, dass sie zu wenig Informationen über den Naturpark erhalten. Hier hat sich ganz entscheidend etwas getan: heute fühlen sich immerhin 79% teilweise bis gut informiert. Das ist ein Anstieg um 14%. Zudem glauben die Befragten vermehrt, dass sich der Naturpark für die eigene Gemeinde positiv auswirkt. Die Gemeinde profitiert sowohl als Wohnort, als Tourismusstandort als auch als Wirtschaftsstandort. Die Interviewten konnten aber auch Wünsche für die Zukunft äußern (siehe Abbildung). Viele wünschen sich noch mehr Öffent-



Die meist genannten Wünsche der einheimischen Bevölkerung

lichkeitsarbeit. Diesem Wunsch dürfte durch die neue Naturparkzeitung nachgekommen werden. Weitere Zukunftswünsche wären auch strengere Kontrollen, verbesserter Schutz und weniger Bürokratie. Aber auch die Erweiterung des Naturparks auf die Sonnseite des Ahrntales wird immer wieder eingefordert.

Nun stellt sich die Frage, ob diese Meinungsänderungen durch den Ideenwettbewerb oder durch die vielen anderen Naturparkaktionen (z.B. Vorträge, Führungen, Veröffentlichungen, Naturparkhaus) ausgelöst wurde. Darauf gibt es natürlich keine eindeutige Antwort. Was sich aber sehr wohl sagen läßt: die meisten Menschen geben auf die Frage, an welche Aktionen sie sich in den letzten Jahren erinnern können, den Ideenwettbewerb an. Ein Drittel der Befragten hat daran teilgenommen oder hat es sich zumindest vorgenommen.

Somit hat der Ideenwettbewerb auch zum positiven Meinungswechsel beigetragen. Und genau das war das Ziel!

Europäische Akademie Bozen,
Projektleiter Ideenwettbewerb
Dr. Erich Tasser

SCHUTZWALDTAGUNG PRETTAU 2003

GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG DER GEMEINDE PRETTAU

LAGE UND GESCHICHTLICHES

Prettau ist als eigene politische Gemeinde mit 633 Einwohnern und einer Gesamtfläche von ca. 87 km² eine der höchstgelegenen Gemeinden Südtirols. Das Gemeindegebiet liegt höhenmäßig zwischen 1330 m und 3499 m.

Es grenzt im Norden, Osten und Süden an Österreich. So erreicht man im Süd-Osten Defreggen über das Merbjoch und über das Rotenmannjoch und Prägraten über das vordere Umballtörl. Im Nord-Osten erreicht man den salzburgischen Pinzgau über die Birnlücke und den Tauernpass. Die Birnlücke trennt bekanntlich auch die Zillertaler Alpen von der Venedigergruppe. Im Norden erreicht man über das Hundskehljoch und über das Hl. Geistjoch den Zillergrund im hinteren Zillertal.

Verkehrsgeographisch hatte Prettau und das Ahrntal in alter Zeit eine viel größere Bedeutung als heute. Wegen der Kürze der Nord-Südverbindung wurde v.a. der Krimmler Tauern viel begangen. Der Fund eines Bronzebeiles entlang des Weges zum Pass lässt auf seine Wichtigkeit schon in der Bronzezeit schließen. Auch sollen im Jahre 1148 schon ganze Ritterabteilungen zum 2. Kreuzzug über den Krimmler Tauern und durchs Ahrntal nach Venedig gezogen sein.

Es ist auch überliefert, dass im Jahre 1609 dem „Kaserer“, einem der letzten Höfe im Tal, der sog. „Brunnwald“ verliehen wurde, als Entschädigung für die Verpflegung der Reisenden.

BERGBAU

Mag die Besiedlung bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts eher schwach und für die Natur von keiner großen Auswirkung gewesen sein, so hat die fast 500-jährige Blütezeit des Kupferbergbaues das Dorf Prettau entscheidend geprägt. Die älteste Urkunde, in der dieser Bergbau erwähnt wird, stammt zwar aus dem Jahr 1479, lässt jedoch erkennen, dass das Bergwerk zu diesem Zeitpunkt schon voll in Betrieb war. Welchen Stellenwert der Kupferbergbau damals hatte, mag aus folgenden Zahlen hervorgehen: 1569 waren insgesamt 1119 Personen dem Bergwerk zugeordnet, d.h. Knappen, Beamte, Helfer u.a. mit ihren Familien, davon 358 am Berg, 348 am Holzwerke, 31 gemeine Grundwerkpersonen und Tagelöhner, 184 Erzieher und Führer, 198 Köhler und Schmelzer.

Von 1593 bis 1608 wurden 368.289 Kübel Erz gewonnen, das ergab 21.155 Zentner gutes Erz, im



Lawinenverbauungen am "Waldneregg"

Auch wurde schon im Jahre 1455 vom Kardinal Nikolaus von Kues (Cusanus) noch vor der Pfarrkirche Prettau, das im Talschluss gelegene Kirchlein, Hl. Geist, geweiht. Zu diesem Kirchlein gehörte auch ein Friedhof, auf dem, die auf dem Weg über den Tauernpass Verunglückten, begraben wurden.

Jahresdurchschnitt also 1322 Zentner Kupfer. Im Jahre 1763 zählte die Gemeinde Prettau noch 1032 Einwohner. Bis zum Jahre 1852 sank die Einwohnerzahl auf 894 in 107 Häusern; zum Vergleich: die Ortschaft Sand in Taufers zählte damals 496 Einwohner in 53 Häusern.

Wenn der Bergbau damals auch sicher einen erwünschten Wohlstand und Arbeit gebracht hatte, so mussten dafür nicht nur die Menschen, sondern hauptsächlich die Natur ihr Opfer bringen. Der ohnehin schon spärliche Wald musste zum Ausbau der Stollen, zur Gewinnung der Holzkohle und zur Beheizung der verhältnismäßig vielen Wohnungen erhalten; z.B. waren 2 Fuhren Kohle notwendig um 1 Zentner (56 kg) Kupfer zu erzeugen. Die Kohle wurde aus Holz gebrannt. Dies hatte verhängnisvolle Folgen, da die Wälder kahlgeschlagen wurden. Die heraufbeschworene Lawinengefahr und das sich

verschlechternde Klima erkennend, wich man im 17. Jh. zwar für die Kohlegewinnung nach Sand (Bad Winkel) aus und holte die notwendige Kohle in der 1. Hälfte des 19. Jh. sogar aus Pflaurenz, Antholz, Prags und Gsies herbei. Man baute Lagerhallen mit über 10.000 m³ Fassungsvermögen.

Als Folge der übertriebenen Holzschlaggerung sind in Prettau Weiler und Einzelgehöfte mehr und öfter der Lawinengefahr ausgesetzt als anderswo. Im Jahr 1598 kamen 24 Leute durch Lawinen um. 1708 wurden 3 Häuser in der Nähe der Kirche beschädigt und 7 Personen getötet. Allein in den letzten 200 Jahren hatte Prettau über 40 Lawinentote zu beklagen.

Prettau war also schon längst kein reines Bauerndorf mehr. Für den Großteil der Bevölkerung begann eine schwierige Zeit, als man in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann, Kupfer aus Amerika zu importieren. Das Prettau Kupfer konnte dieser Konkurrenz nicht mehr standhalten und das Bergwerk wurde im Herbst 1893 ganz aufgelassen.

Dies bedeutete für ca. 60 Knappen mit ihren Familien den Beginn einer großen Notlage. Noch heute erinnert eine Inschrift auf dem Kornkasten in Steinhaus (Verwaltungssitz des Bergwerkes) an diese Zeit, verfasst von Hugo, Graf von Enzenberg. Im Jahre 1957 wurde der Abbau von Kupfer wieder aufgenommen. Wegen mangelnder Rentabilität war man aber bereits im Jahre 1971 gezwungen das Bergwerk wieder zu schließen.

Die damals tätigen Bergknappen fanden alle eine neue Arbeit in den neu errichteten Industriebetrieben des Ahrntales. Es kam durch die Schließung des Bergwerkes zu keiner neuen Notlage unter der Bevölkerung. In letzter Zeit wurde der unterste Stollen des Bergwerkes zum Schaustollen adaptiert.

Seit einigen Jahren ist er als Teil des Südtiroler Bergbaumuseums für Besucher zugänglich.

Pro Jahr besuchen etwa 40.000 Personen den Stollen. Die in den letzten Jahren neu errichteten Industrie- und Dienstleistungsbetriebe in Bruneck und Ahrntal bieten heute Arbeitsplätze für ca. 90 – 100 Pendler aus Prettau.

In der Berglandwirtschaft sind lediglich 18 % der Erwerbstätigen beschäftigt.

Die meisten der 65 landwirtschaftlichen Betriebe sind Zu- und Nebenerwerbsbauern.



Die eigenständige Natur- und Kulturlandschaft machen Prettau auch für den Tourismus sehr attraktiv. Die Gemeinde weist 276 Gästebetten auf und zählt 23.690 Übernachtungen pro Jahr. Besonders attraktiv ist das Gebiet auch für Tagestouristen. Im Gegensatz zu weiten Teilen des Ahrntales setzt die Gemeinde Prettau v.a. auf den sanften Tourismus ohne große Infrastrukturen und Event's. Im Winter wird vor allem die snowsichere Langlaufloipe in Kasern viel besucht.

DIE LAWINENEREIGNISSE DER LETZTEN JAHRZEHNTE

In der Pfarrchronik von Prettau reiht sich über die Jahrhunderte ein Lawinenereignis an das andere. Hier seien nur die Ereignisse von 1951, 1975 und 2000 kurz angeschnitten. Im Winter 1950 auf 1951 wurden in Prettau insgesamt an die 20 Meter Neuschneemenge gemessen. Am 20. Jänner um zehn Uhr abends löste sich nach tagelangen Schneefällen eine Staublawine von der orografisch rechten Talseite. Das Anbruchgebiet lag weit oberhalb der Waldgrenze. Die Lawine schoss in 3 Armen Richtung Tal und zerstörte den gesamten Waldgürtel entlang der Lawinenbahnen. Insgesamt wurden an die 15 ha Schutzwald vernichtet. Die Lawine beschädigte 4 Wirtschaftsgebäude, sowie 3 Wohngebäude. Ein Wohngebäude, welches etwa 40 Meter

über der Talsohle auf der gegenüberliegenden Tal-seite gelegen war, wurde vollständig zerstört. Dabei kamen 2 Menschen ums Leben; 3 Kühe, 12 Schafe und 8 Ziegen, wurden ebenfalls getötet. Neben vielen kleinen Ereignissen gab es dann im Jahre 1975 wieder ein größeres.

Nach tagelangen Schneefällen löste sich auch diesmal eine Staublawine von der orografisch linken Talseite. Das Anbruchgebiet liegt auch hier oberhalb der Waldgrenze. Die Lawine zerstörte im Tal ein altes Wohnhaus, eine Person kam dabei in diesem Wohnhaus ums Leben.

Im Jahre 2000 fand dann das nächste größere Ereignis statt. Die Neuschneehöhen können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Station	16.03	17.03	18.03	19.03	20.03	TOT.
Kasern	8	47	94	10	12	171
Prettau	5	40	62	1	4	112
Steinhaus	11	30	64	7	4	116
Rein i.T.	5	55	56	0	0	116
Neves Stausee	4	50	40	2	0	96
Obereggen	0	0	0	0	0	0
Ciampinoi	1	12	0	0	/	13

Neuschneemengen an den Schneemessfeldern (cm)

Die vorherrschenden Nordwestwetterlagen haben entlang des Alpenhauptkammes zu den beträchtlichen Neuschneemengen geführt. Die beiden letzten Zeilen der Tabelle zeigen, dass südliche Gebiete vom Ereignis nicht betroffen waren. Besonders aus den orografisch rechten Windschattenhängen gingen in der Folge am 17. und 18. März große Staublawinen ab. Diese zerstörten in der Gemeinde Prettau 5 Almgebäude und beschädigten einen Bauernhof.

Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. Das Gemeindegebiet war einige Tage von der Aussenwelt abgeschnitten, zwei Höfe mussten evakuiert werden. Auch diesmal lag das Anbruchgebiet weit oberhalb der Waldgrenze. In den Lawinenbahnen fiel rund ein halbes Dutzend Hektar Schutzwald dem Ereignis zum Opfer.

Forstinspektorat Bruneck
Dr. Wolfgang Weger

FORSTTECHNISCHE UND WALDBAULICHE MASSNAHMEN IN PRETTAU

FORSTINSPEKTORAT BRUNECK

Amtssitz in Bruneck;

Das Forstinspektorat Bruneck reicht vom hintersten Ahrntal (Alpenhauptkamm) über den Brunecker Talkessel bis in das Hochabtei, im Herzen der Dolomiten;

Das Gebiet wird von sechs Forststationen betreut;

Personalstand: 3 Akademiker, 5 Verwaltungsbeamte, 34 Förster, 2 Vorarbeiter.

Forstinspektorat Bruneck

Stationen	Katasterfläche in ha	Waldfläche/ Holzbodenfläche in ha	Vorrat Vfm*	Zuwachs Vfm/Jahr	Einschlag Vfm/Jahr
Bruneck	12.685	7.238	1.515.013	22.616	14.089
Kiens	10.960	4.969	1.059.873	17.916	11.343
Sand i. Taufers	32.933	10.198	1.772.666	23.617	13.628
St. Vigil	27.672	10.739	1.897.944	34.003	17.553
Steinhaus	27.376	6.747	1.074.059	16.462	8.008
Stern	12.507	4.289	664.050	8.184	4.664
Gesamt	124.133	44.180	7.983.605	122.798	69.285

*Vorratsfestmeter

Holzvorrat – Zuwachs – Nutzung

	Vorrat/ha Vfm*	Vorrat/gesamt Vfm	Zuwachs/Jahr Vfm	Hiebsatz/Jahr Vfm
Einzelprivate	188	5.191.138	81.392	47.667
Priv. Gemeinschaften	177	1.166.948	18.037	10.109
Körperschaften	160	1.463.857	20.974	9.625
Kirche	193	145.951	2.054	1.698
Landesforste	302	15.711	341	186
Gesamt	181	7.983.605	122.798	69.285

*Vorratsfestmeter

FORSTSTATION STEINHAUS

Wird aus den beiden Gemeinden Ahrntal und Prettau gebildet.
Diese Forststation ist durch eine geografisch-lagemäßig bedingte Waldarmut gekennzeichnet, da große Teile der Flächen über 2.000 m Seehöhe liegen.
Personalstand: 6 Förster;

GEMEINDE PRETTAU

Große Fläche – wenig Wald – vorratsarme Bestände wegen der geschichtlichen Entwicklung;

Gemeinde Prettau

K.G. Fläche	Aktuelle Daten
Waldfläche ha	1071
Bewaldungs%	12
Vorrat pro Hektar	172
Vorrat insgesamt	184.802
Zuwachs laufend Vfm	2.540
Lfd. Zuwachs Vfm/ha/Jahr	2,37
Hiebsatz insgesamt Vfm	1.165
Hiebsatz Vfm/ha	1,09

WALDGESCHICHTE – WALDGESELLSCHAFTEN – BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG

Die Waldgeschichte ist natürlich eng mit der Bergwerkstätigkeit in den vergangenen Jahrhunderten in Prettau verbunden.

Die Pollenanalysen von Prof. F. Kral geben uns gute Auskunft über das Vorkommen der verschiedenen Baumarten in der Vergangenheit, aber auch über die mittelalterliche Almwirtschaft sowie über den großen Holzbedarf des Bergbaues.

Die Einteilung der Waldgebiete nach H. Mayer ordnet das Exkursionsgebiet dem Inneralpinen Fichtenwaldgebiet (Ostalpiner fichtenreicher Wuchsbezirk WB 1.1) zu.

Die dominante Waldgesellschaft ist der subalpine Lärchen-Zirbenwald (Larici-cembretum).

Die Waldgrenze liegt zwischen 2.000 m und 2.100 m.

Da mehr als die Hälfte des Prettaufer Waldes nach Wirtschaftsplanen bewirtschaftet wird, haben wir recht genaue Daten über die aktuelle Baumartenzusammensetzung.

Auffallend ist der äußerst niedrige Zirbenanteil, was auf die bekannten Ursachen (Almwirtschaft, Bergbau) zurückzuführen ist.



TECHNISCHE MASSNAHMEN DES FORSTDienstES

Phase I

Durch die extremen Bedingungen, mit laufend sich wiederholenden Lawinenkatastrophen, wurde schon kurz nach den Lawinenereignissen 1951 mit ersten technischen Verbauungsmaßnahmen begonnen. Die ersten technischen Arbeiten mussten in einer wirtschaftlichen Notzeit, kurz nach dem Ende des Krieges, begonnen werden. Diese Maßnahmen beschränkten sich hauptsächlich auf die Durchführung von einfachen Handarbeiten, wie die Anlage von kleinen Terrassen (Bermen), die vor allem eine unregelmäßige, aufgerauhte Oberfläche schaffen sollten. Im Nachhinein muss man sagen, dass die Wirkung dieser Maßnahmen sehr gering war, ja, dass sie mancherorts sogar zur Förderung der Erosion führten. An besonders exponierten Stellen wurden erste Holzbauwerke erstellt. Neben den fehlenden finanziellen Mitteln waren natürlich auch die technischen Möglichkeiten äußerst gering. Die Arbeiter waren mit nicht viel mehr, als mit Pickel und Schaufel und einfachen Holzarbeiterwerkzeugen, ausgerüstet.

Phase II

Im Spätwinter 1975 und zwar um den 20. März, führten die damaligen Witterungsverhältnisse wiederum zu zahlreichen Lawinenabgängen und zum bisher letzten Lawinentoten in einem bewohnten Gebäude (50 m neben der Gemeinde) in Prettau. Auf Grund dieser neuerlichen schweren Lawinenschäden, hat die Landesverwaltung mit der Realisierung von wirksamen Maßnahmen begonnen. Im Jahre 1972 wurde unsere Provinz mit einem neuen Autonomiestatut ausgestattet, das unserem Land nicht nur neue Zuständigkeiten sondern auch

Diese ersten Arbeiten wurden an den gefährlichsten Punkten an der sonnseitigen Geländekante am Sam (über St. Peter), am Pirgl und am Waldneregg (über dem Dorf Prettau) durchgeführt.

Der 1951 entstandene Lawinenstrich beim Waldnerhof wurde versucht mit Schneesaat (Ausbringung von Saatgut aus dem ganzen Pustertal) zu verjüngen, was natürlich äußerst langsam vor sich gegangen ist und wobei natürlich nicht Wert auf die Herkunft des Saatgutes gelegt worden ist. Das Ergebnis dieser fast natürlichen Wiederbewaldung ist eine Sukzession mit vielen Pioniergehölzen (Lärche, Birke) und wenigen wintergrünen Baumarten, wie Fichte und Zirbe. In den nächsten Jahren werden im unteren Teil dieses Lawinenstriches Schutzwaldpflegearbeiten anfallen. Im Jahre 1952 wurde am Knappenegg ein Forstgarten angelegt, wo die ersten Pflanzen für die Aufforstungen gezüchtet wurden. Aufgrund der gemachten Erfahrungen, wurde erst allmählich auf die Verwendung von standortsangepasstem Saat- und Pflanzgut Wert gelegt.

finanzielle Kompetenzen gebracht hat. Zuerst wurden Wege in Zonen angelegt, wo die Verbauungsarbeiten durchzuführen waren, die natürlich auch für die Wald- und Almwirtschaft genutzt werden konnten.

Die größeren Arbeiten wurden vom Amt für Wildbachverbauung durchgeführt, das Forstinspektorat beschränkte sich auf die kleineren Problemgebiete und vor allem auf die Durchführung von Aufforstungsarbeiten.

Örtlichkeit	Schneebrücken in Stahl od. in Holz	Verwehungszaune
Waldneregg	700 lfm	440 lfm
Pirgl-Sam	1375 lfm	140 lfm
Prastmann, Langackerer	670 lfm	--



Lawinenstrich beim Waldnerhof 1951 ...



... und heute

AUFFORSTUNGSARBEITEN – FORSTGARTEN PRETTAU

Wegen der schon öfters angesprochenen Waldarmut, wegen der ausgesprochen schütterten Bestände und wegen des großflächig fehlenden Anteils an wintergrünen Baumarten war vielerorts die Notwendigkeit von Aufforstungsarbeiten gegeben. Ein Forstgarten hat bereits seit den frühen 50er Jahren in Prettau bestanden, wo auf einfache und primitive Weise Forstpflanzen gezüchtet worden sind. Heute werden die zur Aufforstung bestimmten Pflanzen meist im Forstgarten Prettau verschult und als 4-5 jährige Pflanzen (Nacktwurzler) ins Gelände ausge-

pflanzt. Diese Aufforstungsarbeiten erstrecken sich auf große Teile der Wälder von Prettau. Zuerst wurden die Gebiete mit Lawinenverbauungen aufgeforstet und danach ist man auch daran gegangen, schütterte, lärchenreiche Schutzwaldbestände mit immergrünen Nadelhölzern (vorwiegend Zirbe), aufzuforsten. Durch diese Aufforstungsarbeiten soll die Schutzwirksamkeit vieler Wälder erhöht werden. In den letzten 30 Jahren sind in Prettau durch das Forstinspektorat Bruneck rund 250.000 Pflanzen gesetzt worden.

ZIELE DER SCHUTZWALDBEWIRTSCHAFTUNG: VERBESSERTE SCHUTZFUNKTION

- Förderung von widerstandsfähigen, strukturell differenzierten Mischbeständen;
- Ausschließliche Verwendung von standorttauglichem Pflanzenmaterial;
- Erzielung von Zweischichtbeständen mit reichlich deckendem Zi-Nebenbestand;
- Förderung kleinflächiger Ungleichaltrigkeit und Stufigkeit;
- Förderung der stabilen Baumarten Lärche und Zirbe;
- Pflege der natürlichen Rottenbildung;
- Kleinflächige Nutzungen zum Einleiten der Verjüngung;
- Individuenarme Erziehung zur Förderung der Abholzbarkeit und Stabilität.

Forstinspektorat Bruneck
Amtdirektor
Dr. Silvester Regele

ORTSBAUERNRAT PRETTAU

Als neu gewählter Obmann des Ortsbauernrates von Prettau möchte ich mich im Rahmen des Gemeindeblattes beim alten Ortsbauernrat für die geleistete Arbeit bedanken.

Der alte Ortsbauernrat setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Obmann	Hofer Peter, Hofer
Obmann-Stellvertreter	Kofler Helmut, Schneider
Schriftführer	Benedikter Hermann, Auer
Kassier	Walcher Alois, Wolfgang
Mitglied	Innerbichler Josef, Wasserer



Am 30. 11. 2003 war Neuwahl des Ortsbauernrates, der neu gewählte Ortsbauernrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Obmann	Kofler Helmut, Schneider
Obmann-Stellvertreter	Benedikter Hermann, Auer
Schriftführer	Niederkofler Sieghart, Ortner
Kassier	Kofler Josef, Holzlehn
Mitglied	Innerbichler Franz, Götsch

Der neu gewählte Ortsbauernrat ersucht alle Mitglieder beim Auftreten von Problemen, bei Fragen, Wünschen und Vorschlägen sich direkt an den Obmann bzw. an den Ortsbauernrat zu wenden!

Abschließend wünschen wir ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gutes neues Jahr.

Obmann des Ortsbauernrates
Helmut Kofler

ORTSGRUPPE DER BÄUERINNEN PRETTAU

Wieder ist ein Jahr zu Ende und es hat sich so einiges verändert. Im Jänner wurde wie in ganz Südtirol die Ortsgruppe der Bäuerinnen neu gewählt. Die neugewählte Ortsgruppe setzt sich folgendermaßen zusammen. Ortsbäuerin Anna Steger, Stellvertreterin Lidwina Mair, Schriftführerin Burgl Kofler, Mitglieder: Anna Benedikter, und Paula Innerbichler. Einige interessante Tätigkeiten können auch im Jahr 2003 aufgezeigt werden. Gutes Gelingen war beim Kochkurs für einheimische bäuerliche Kost am 20 und 21 Mai und nochmals am 17. und 18. Oktober bei Paula Innerbichler angesagt. Unter reger Beteiligung fand am 13. Mai eine Lehrfahrt ins Ultental zu Frau Traudl Schwienbacher statt. Frau Traudl Schwienbacher ist dafür bekannt, das Ultental durch Kräuternbau und Wolleverarbeitung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, und versucht so die Existenz der Bauern im Ultental zu sichern. Es war ein interessanter und lehrreicher Tag für alle Teilnehmer. Mit großer Freude dürfen wir bekannt geben, dass am 22. Oktober die Ortsgruppe der Senioren im Bauernbund gegründet wurde. Als Ehrengäste konnten wir die Präsidentin der Senioren im Bauernbund, Frau Maria Pertolini Koppelstätter und die Bezirksleiterin vom Pustertal, Frau Herta Ploner begrüßen. Ortsleiterin der Senioren Prettau im Bauernbund ist Frau Maria Klammer Gruber, dessen Stellvertreter Herr Erich Steger. Die



Kochkurs der Ortsgruppe

Ortsgruppe der Bäuerinnen Prettau gratuliert ganz herzlich und wünscht sich eine gute Zusammenarbeit. Bei der Handarbeitsausstellung in Bruneck am 13. und 14. Dezember werden auch wieder Bäuerinnen aus Prettau anwesend sein und Geschicklichkeit und Können beim Klöppeln präsentieren. Wir danken allen Bäuerinnen und Bauern für die wertvolle und schwere Arbeit auf den Höfen und wünschen auch für das Jahr 2004 recht viel Freude bei der Arbeit, damit Prettau weiterhin mit Stolz auf die gut gepflegten Höfe blicken kann.

Ortsbäuerin
Anna Mair Steger

STRESS - EIN ZIVILISATIONSPHÄNOMEN



Dr. med. Marlene Notdurfter

Aus medizinischer Sicht bedeutet Stress die Versetzung des Organismus in eine Alarmbereitschaft, die den Körper befähigt, bei außergewöhnlichen Belastungen Höchstleistungen zu erbringen. Während einer Stresssituation werden im Körper sogenannte „Stresshormone“ (die Katecholamine Adrenalin und Noradrenalin sowie körpereigenes Kortison) freigesetzt, sie bewirken einen Anstieg von Blutdruck und Herzfrequenz und stellen im Blut schnell verwertbare Energieträger wie Zucker und Fette bereit, damit der Körper der Belastung oder einer Bedrohung effizient begegnen kann.

Somit ist Stress im Grunde ein wertvoller und notwendiger Mechanismus: er versetzt uns in die Lage, kritische Situationen zu bewältigen und außergewöhnliche Leistungen zu erbringen (Eustress = Positivstress).

In unserer Zeit hat das Wort Stress aber eine neue Bedeutung erhalten. Neben seiner ursprünglichen Funktion als Notfallsystem des Organismus ist Stress zunehmend zu einem chronischen Belastungsfaktor

geworden (Dysstress = Negativstress). Der viel zitierte und viel strapazierte Begriff ist heute vorwiegend von psychosozialen Faktoren geprägt. Man assoziiert damit den übervollen Terminkalender vieler Politiker und Manager und - gerade jetzt - die Hektik und den Konsumzwang der Vorweihnachtszeit. Man denkt aber auch an die Schulkinder, die in ihrer Freizeit von einer Aktivität zur anderen hetzen, an die Jugendlichen, die neben den Anforderungen in Schule oder Beruf noch diversen Modetrends gerecht werden müssen, an die Frauen mit der Doppelbelastung Familie und Beruf, aber auch an die Frauen, die sich in ihrer Rolle als „nur“-Hausfrau und Mutter zu wenig anerkannt und gewürdigt fühlen. Und schließlich sind da die älteren Mitbürger, die zwar viel Zeit haben, aber mit oft wenig beachteten Belastungen umgehen müssen: mit Einsamkeit, Verlust von Bezugspersonen, Angst vor völliger Isolation und Krankheit. Der Wohlstand hat uns viele existentielle Probleme genommen, er hat aber eine Reihe von Konfliktsituationen im sozialen Bereich geschaffen: hohe Leistungsanforderungen, Mobbing, Konkurrenzdenken, Konflikte, soziale Zwänge, Reizüberflutung und nicht zu unterschätzen die Verschuldung. Dazu gesellen sich neue seelische Belastungen: Selbstunsicherheit trotz Selbstverwirklichung, Werteverlust und Werteumkehr, Sinnentleerung, Isolation, Kränkungen, Beziehungsschwierigkeiten, ...

STRESS ALS KRANKHEITSAKTOR

Sowohl körperliche als auch psychosoziale Dauerbelastungen führen zu schädlichem Dauerstress, der auf lange Sicht krankheitsfördernd ist.

Es ist unumstritten, dass Dauerstress verschiedene körperliche Erkrankungen hervorrufen oder begünstigen kann. Dazu zählen

- Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre
- Bluthochdruck
- Arteriosklerose mit den möglichen Folgen Schlaganfall und Herzinfarkt.

Vorbestehende chronische Krankheiten können durch Dysstress im Verlauf ungünstig beeinflusst werden. Betroffene bemerken häufig Zusammenhänge von Belastungen mit dem Auftreten von Migräneattacken oder Asthmaanfällen, psychosozialer Stress kann akute Schübe von Neurodermitis oder chronisch entzündlichen Darmerkrankungen auslösen.

Schließlich stehen auch psychische Erkrankungen in enger Korrelation mit chronischen Spannungszuständen:

- Depressive Störungen
- Angst- und Zwangserkrankungen
- Chronische Erschöpfungszustände (Burn out - Syndrom)
- Störungen im Essverhalten: sowohl die in erschreckender Weise zunehmende Magersucht (Anorexia nervosa) und Ess-Brechsucht (Bulimie) als auch die Fettsucht können Stresskompensationsmechanismen sein.
- Psychosomatische Störungen: psychisch ausgelöste Beschwerden ohne organische Ursache.

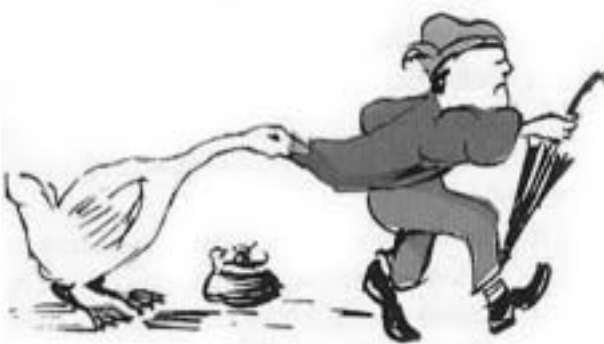
MECHANISMEN DER STRESSBEWÄLTIGUNG

1. NICHT GEEIGNETE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN:

- Alkoholüberkonsum (Entlastungs-, Erleichterungstrinken)
- Kettenrauchen als Entspannungsmethode
- Drogen als Rezept gegen Leistungszwang und Sinnentleerung
- Beruhigungsmittel: so unentbehrlich sie in akuten Krisensituationen sind, so wenig geeignet, trügerisch und gefährlich sind sie bei Dauerspannungszuständen: sie distanzieren vom Problem, lösen es aber nicht und haben ein hohes Abhängigkeitspotential.
- Regression: darunter versteht man medizinisch die Rückkehr in eine kindliche Entwicklungsstufe, praktisch bedeutet es, dass man die Verantwortung für seine Situation aufgibt und sich in körperliche Symptome flüchtet.
- Frustessen

2. GEEIGNETE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN:

- Körperliche Aktivität: Sport, körperliche Arbeit, Wandern, Spaziergehen
- Entspannungsübungen: Autogenes Training, Yoga, Meditation, aber auch Gebet, gute Lektüre
- Sinnvolle Freizeitnutzung: Aktivitäten mit guten Freunden, Hobbies, Musik
- Mitgefühl und Verständnis statt Aggressionen und Kritik
- Naturheilmethoden: Wechselbäder nach Kneipp, Naturheilmittel (Baldrian, Johanniskraut)
- Bei gelegentlichem akuten Stress einfache Rezepte: ein Telefonat mit Freunden, eine Tasse Tee, ein entspannendes Bad, ein Spaziergang ...



Negativstress ist also ein nicht zu unterschätzender Krankheitsfaktor (organisch und psycho-somatisch). Aber wir dürfen nicht vergessen, dass der Eustress, die „gesunde“ Form, im Prettauerschen der „Giniet“ auch der „Motor“ unseres Lebens ist, der uns leistungsfähig macht und dass ein Leben ganz ohne Stress auch ein Leben in Trägheit und Stillstand ist.

Dr. med. Marlene Notdurfter
Abt. für Innere Medizin – KH Bruneck
Prettau, am 23. November 2003

DER KLIMAAUSWEIS HILFT HEIZKOSTEN SPAREN UND DIE UMWELT SCHONEN

Energie sparend zu bauen ist heute Pflicht. Denn wer ein neues Haus baut schafft Fakten – für Generationen. Nachträglich sind Energiesparmaßnahmen nur mit höherem baulichen und finanziellen Aufwand möglich. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Gesamtbeurteilung des Energieverbrauches eines Wohnhauses und deren Kontrolle. Der Klimaausweis informiert in leicht verständlicher Form über den Wärmeverbrauch eines Gebäudes. Der Klimaausweis wird vom Amt für Luft und Lärm für Wohngebäude ausgestellt, wenn die entsprechenden, energierelevanten Unterlagen eingereicht werden.

Die Ermittlung der Wärmekennzahlen erfolgt mit einem einheitlichen Berechnungsverfahren. Dieses Programm kann bereits in der Gebäudeplanung als Instrument zur Optimierung der Energieeffizienz eingesetzt werden. Energie- und umweltbewusste Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen können in Südtirol einen Klimaausweis für ihr Gebäude beantragen und zwar beim Landesamt für Luft und Lärm, Amba Alagistraße 35 in Bozen. Dort sind auch sämtliche Unterlagen für die energetische Gebäudezertifizierung einschließlich des Antragsformulars erhältlich. Das Info-Material kann auch direkt vom Internet (www.klimahaus.info) heruntergeladen werden.

WAS IST EIN KLIMAHaus?

Besonders energiesparsame Gebäude werden mit einer KlimaHaus-Plakette ausgezeichnet: Häuser mit einer Wärmekennzahl unter 50 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr erhalten die KlimaHaus B-Plakette. Liegt die Wärmekennzahl unter 30

Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr, erhält das Gebäude die Einstufung KlimaHaus A. Die Plakette, die am Hauseingang angebracht wird, soll ein zusätzlicher Anreiz zum klimabewussten Bauen sein.

KLIMAHausPLUS. MEHR ALS NUR ENERGIEEFFIZIENT!

Nachhaltiges Wirtschaften erfordert einen sparsamen Umgang nicht nur mit Energie sondern auch mit natürlichen Ressourcen. Die Auszeichnung KlimaHausPlus wird an Wohngebäude vergeben, die sich durch eine ökologische Bauweise auszeichnen

und in denen zur Wärmeerzeugung erneuerbare Energien verwendet werden. Ziel dieser Auszeichnung ist es den Bau umweltschonender und energiesparender Gebäude zu fördern.

FOLGENDE KRITERIEN MÜSSEN FÜR DIE AUSZEICHNUNG KLIMAHausPLUS ERFÜLLT WERDEN:

1. Heizwärmebedarf unter 50 kWh pro m² und Jahr
2. Vermeidung fossiler Energien
3. Vermeidung von Dämm-Materialien aus Kunststoff und gesundheitsschädlichen Fasern
4. Vermeidung von PVC für Fußböden, Fenster und Türen
5. Vermeidung von chemischen Holzschutzmitteln und lösungsmittelhaltigen Farben und Lacken in Innenräumen
6. Vermeidung von Tropenholz

WETTBEWERB FÜR DAS BESTE KLIMAHaus SÜDTIROLS

Einmal jährlich soll in einem öffentlichkeitswirksamen Wettbewerb das beste KlimaHaus Südtirols prämiert und vorgestellt werden. Für die erste Prämierung gilt der Einreichtermin 31.12.2002.

Vorraussetzung für die Teilnahme ist die Einstufung KlimaHaus und das Wohnhaus muss die Benutzungsgenehmigung nach 1992 erhalten haben.

RICHTIGES HEIZEN MIT HOLZ

Der Hauptvorteil von Holz als Brennstoff liegt darin, dass es zu den erneuerbaren Energieträgern zählt. Das beim Verbrennen freigesetzte Kohlendioxid wird unter Sonneneinwirkung für den Aufbau neuer Biomasse verwendet.

WICHTIG FÜR DIE GUTE BEDIENUNG EINER HOLZFEUERUNGSANLAGE:

HOLZ MUSS TROCKEN SEIN

(max. Feuchtigkeitsgehalt 20%). Das Holz sollte mindestens 2 Jahre gut luftgetrocknet sein. Je trockener das Brennholz, um so höher sind Heizwert und Einsparung.

HOLZ MUSS NATURBELASSEN SEIN.

Es darf nicht lackiert bzw. mit Klebstoff behandelt sein.

DIE STÜCKIGKEIT DES BRENNGUTES MUSS DER FEUERUNGSANLAGE ANGEPASST SEIN.

Je kleiner das Brennholz, um so besser die Verbrennung.

BEIM ANFEUERN DARF DER BRENNRAUM NICHT ÜBERFÜLLT WERDEN, ebenso soll nur feingehacktes Holz verwendet werden.

AUSREICHENDE LUFTZUFUHR IST GRUNDVORAUSSETZUNG FÜR EINE OPTIMALE VERBRENNUNG.

Erst wenn keine sichtbare Flamme mehr vorhanden ist, Ofentür und Luftklappe ganz schließen.

Ein frühzeitiges Drosseln der Luftzufuhr bedeutet mehr Luftverschmutzung und höheren Energieverbrauch.

BEI SCHLECHTER VERBRENNUNG

- dicke "fette" Rauchgasschwaden, gelb bis dunkelgrau
- Geruchsbelästigung durch Schadstoffkomponenten
- Schwere dunkle Asche
- Schwarze Kaminmündung
- Hoher Brennstoffverbrauch

BEI GUTER VERBRENNUNG

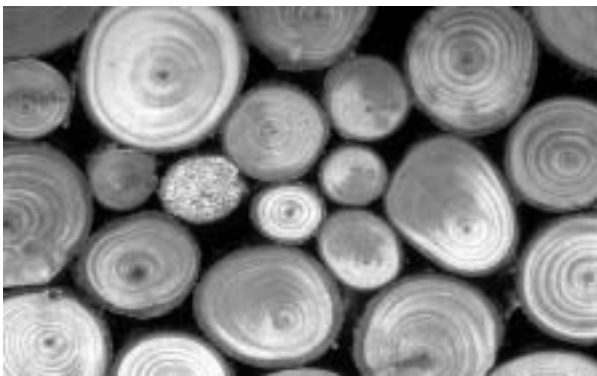
- Kein sichtbarer Rauch am Kaminaustritt
- Keine Geruchsbelästigung
- hellgraue bis weiße Asche
- wenig Ruß an den Rauchgaszügen



DIE SELBSTGEMachten GIFTE

VIER HAUPTGRÜNDE GEGEN DIE HAUSEIGENE MÜLLVERBRENNUNG:

- Gefährdung unserer Umwelt
- Gefährdung der Innenraumluft
- Herabsetzung der Anlagendauer
- Verbrennungsverbot



GEFÄHRDUNG UNSERER UMWELT

Die Müllverbrennung in hauseigenen Anlagen verursacht wegen ungünstiger feuerungstechnischer Prozesse und wegen mangelhafter Filtersysteme einen sehr hohen Schadstoffausstoß. Die gefährlichsten Schadstoffverbindungen sind dabei fürs Auge unsichtbar und geruchlos. Extrem giftige Stoffe wie Dioxine und Furane entweichen in

Konzentrationen, die um den Faktor 3000 und mehr höher als bei Müllheizkraftwerken liegen. Erschwerend kommt hinzu, daß die Rauchschwaden nicht über hohe Schornsteine sondern in unserer unmittelbaren Umgebung ausgeblasen werden und somit direkt unsere Atemluft beeinträchtigen.

GEFÄHRDUNG DER INNENRAUMLUFT

Durch undichte, schadhafte Kamine und Anlagen können die Verbrennungsprodukte auch in die Innenräume gelangen und die Gesundheit der Be-

wohner ernsthaft gefährden. Solch mikrofeine, unsichtbare Risse an Kaminen wurden wiederholt vorgefunden.

HERABSETZUNG DER ANLAGENDAUER

Die sehr aggressiven Gase bzw. Säuren, die sich beim Verbrennen von Abfällen bilden, sind verantwortlich, daß die Materialien der Anlagen eine stark

reduzierte Lebensdauer aufweisen. Die Folge ist, dass die Feuerungsanlage mitunter schon nach wenigen Jahren ersetzt werden muß.

VERBRENNUNGSVERBOT

Die zulässigen Brennstoffe sind gesetzlich geregelt. Jegliche Art von Abfall auch Verpackungen, Zeitungen und Illustrierte dürfen weder im Freien noch im

hauseigenen Ofen verbrannt werden. Die Mißachtung dieses Verbots wird mit Verwaltungsstrafen geahndet.

Direktor des Landesamtes für Luft und Lärm
Dr. Norbert Lantschner

ECUADOR UND SÜDTIROL – ZWEI PARTNER – EIN ZIEL

Was hat denn Südtirol mit Ecuador gemein? Diese Frage werden sich viele von Euch stellen. Nun, des Rätsels Lösung liegt im Klimabündnis. Viele Südtiroler Gemein-

den sind Mitglieder im Klimabündnis. Sie wollen damit Verantwortung für unser aller Zukunft übernehmen. Doch was hat es genau mit diesem Bündnis auf sich?

ZWEI PARTNER

Globale Klimaveränderungen, der zunehmende Abbau der Ozonschicht und die Abholzung der tropischen Wälder stellen eine weltweite Gefährdung für die Biosphäre dar. Der Schutz des Klimas ist somit zu einer der zentralen Aufgaben der Menschheit geworden. Schöne Worte, denen nicht immer Taten folgen. Verbindliche Zielsetzungen und Programme sowie konkrete Maßnahmen zur umfassenden Reduzierung der klimagefährdenden Treibhausgase gibt es zwar, aber es mangelt an einer nationalen

und internationalen Umsetzung. Vor diesem Hintergrund beschlossen im August 1989 Vertreter europäischer Gemeinden und der indigenen Völker Amazoniens konkrete Maßnahmen einzuleiten. Dies war die Geburtsstunde des Klimabündnisses. Zwei sehr unterschiedliche Partner haben sich im Klimabündnis zusammengefunden, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen: Auf der einen Seite stehen über 1000 europäische Städte und Gemeinden, auf der anderen die indigenen Völker Amazoniens.

EIN ZIEL

Klimaschutz ist mehr als CO₂ Reduktion in unserem Land. Nur wenn wir global zusammenarbeiten und nachhaltig wirtschaften, können wir den Regenwald retten und damit auch der katastrophalen Klimaerwärmung entgegenwirken. Allen Partnern ist es ein besonderes Anliegen, gemeinsam ihren Beitrag zum Schutz des Weltklimas zu leisten. Klimabündnis-

Gemeinden setzen dabei vor allem auf Aktivitäten in den Bereichen Energie, Verkehr, Beschaffungswesen und Öffentlichkeitsarbeit. Die Bündnispartner am Amazonas, versuchen alles, um ihren Lebensraum, ein großes intaktes Regenwaldgebiet, zu erhalten. Die Klimabündnis-Gemeinden unterstützen sie dabei mit der Hälfte ihres Mitgliedsbeitrages.

KLIMABÜNDNIS SÜDTIROL

69 Gemeinden, das Land Südtirol, sowie das Institut für sozialen Wohnbau sind Mitglieder des Klimabündnisses. Ihre Partnerorganisationen sind die Indianerorganisationen in Ecuador. Im Rahmen der Partnerschaft verpflichtet sich Südtirol zum einen, im eigenen Land die Ziele des Klimabündnisses zu verwirklichen (z.B. durch Energieeinsparungs-, Verkehrsverringerungsprojekte) und zum anderen, die Partnerorganisationen in Ecuador bei deren Zieler-

reichung zu unterstützen. So wurde u.a. im Amazonasgebiet bei Lago Agrio ein Bildungszentrum für lokale Umweltverbände und gemeinnützige Organisationen erbaut und Dorferneuerungsprojekte in verschiedenen Großstädten unterstützt. Südtirol finanziert zudem Studienstipendien an der indigenen Universität in Quito und hilft bei der Legalisierung und rechtlichen Anerkennung der Indianergebiete.

KLIMASCHUTZ – AKTIVITÄTEN IN PRETTAU?

Auch die Gemeinde Prettau könnte einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des Klimaschutzzieles leisten. Die Mitgliedschaft im Klimabündnis ist ein erster Schritt. Mit Unterstützung der Koordinationsstelle Klimabündnis Südtirol können dann eine Vielzahl an konkreten Projekten angegangen werden: Wärmesaniierung der Gemeindegebäude, effiziente öffentliche Beleuchtungen, Förderung von Wasserspar-

ventilen und sparsamen Haushaltsgeräten, Klimaworkshop und -Ausstellungen an der Schule, Verwendung von fairen und umweltfreundlichen Produkten bei Gemeindeveranstaltungen sind nur einige Beispiele. Weitere Maßnahmen wären die Förderung des nicht motorisierten Verkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs,... Die Handlungsspielräume sind zahlreich und hätten Vorbildfunktion.

INFOKASTEN -- ECUADOR DER KLIMABÜNDNISPARTNER IN AMAZONIEN

AMAZONAS: Der Amazonas transportiert etwa ein Fünftel des Süßwassers, das in die Weltmeere fließt. Das Amazonasgebiet ist damit das weltweit größte Süßwasserreservoir. Zudem leben im Amazonasregenwald rund die Hälfte aller landlebenden Tier- und Pflanzenarten der Erde – eine unermessliche biologische Vielfalt.

ECUADORS AMAZONASREGION: Der flächenmäßige Anteil Ecuadors am Amazonasbecken ist mit 1,6% (130.000 km²) sehr gering. Der ecuadorianische Regenwald gilt aber als einer der artenreichsten Gebiete weltweit und als einer der bedrohtesten. Gold, Bergbau, Holzindustrie, Landwirtschaft aber vor allem die Erdölförderung zerstören nicht nur riesige Flächen des Regenwaldes, sondern gefährden auch das physische und kulturelle Überleben der indigenen Bevölkerung.

Ecuador hat mit 40% einen sehr hohen Anteil an indianischer Bevölkerung. Hierzu zählen zwölf indigene Völker mit eigener Sprache. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe sind die, vorwiegend im Hochland lebenden Quichua. Im Amazonasgebiet stellen die Shuar mit etwa 40000 Personen die größte Gruppe dar. Weitere indigene Völker sind die Chachi (etwa 4000) und Tsachila (2000) im Westen des Landes, sowie Huaorani (2000), Siona-Secoya (1000) und Achuar (500) im Amazonasbecken.

CONFENIAE: Die CONFENIAE ist der offizielle Kooperationspartner der europäischen Klimabündnisgemeinden. Sie ist 1980 als regionale Organisation gegründet worden und seit 1991 rechtlich anerkannt. Ihre Hauptziele sind die Verteidigung und Anerkennung indianischen Territoriums, die Erhaltung des Ökosystems Regenwald und der natürlichen Ressourcen.



Die CONFENIAE setzt sich aus elf Indianerverbänden zusammen und vertritt auf regionaler Ebene die sieben Indianervölker der SHUAR, QUICHUA, ACHUAR, HUAO, SIONA, SECOYA und COFAN. Einige dieser Indianervölker umfassen nur mehr wenige Familien und sind vom Aussterben bedroht. (Quelle Confeniae)



Die Idylle der spielenden Kinder trägt, jedes Jahr gehen 2,3 Mio ha Regenwald verloren. Die Partnerschaft im Klimabündnis unterstützt die Lebensweise der Amazonasindianer, wodurch ihre Abwanderung verhindert werden kann. Dies ist nachweislich der effektivste Schutz des Regenwaldes (Quelle Klimabündnis Österreich)



69 Südtiroler Gemeinden und Städte sowie das Land Südtirol sind bisher dem Klimabündnis beigetreten (Quelle Klimabündnis Südtirol)

Regionalleiterin Klimabündnis Tirol
Dr. Sonja Gamper



Kontakt: Koordinationsstelle Klimabündnis Südtirol · c/o Amt für Luft und Lärm
Angerzellgasse 4 · Amba Alagi Straße 35 · 39100 Bozen
Tel: 0471 / 41 18 20 · Fax: 0471 / 41 18 39
E-mail: info@klimabuendnis.bz · www.klimabuendnissuedtirol.it

EIN KLEINES PORTRÄT DER SEKTION AHRNTAL

AM 15.05.1993 WURDE UNSERE AUSSENSEKTION DES LANDESRETTUNGSVEREINS WEISSES KREUZ IN LUTTACH ERÖFFNET:

DAS WEISSE KREUZ AHRNTAL

- Wir wurden in der ersten Etage der Feuerwehrrhale in Luttach untergebracht. Anfangs standen wir noch unter der Leitung der Sektion Bruneck. Damaliger Leiter der Sektion Ahrntal sowie auch der Sektion Bruneck war Herbert Winkler. Mit der neuen Führung in der Zentrale Bozen erreichte die Sektion Ahrntal 1997 ihre Selbstständigkeit. Walter Brenni wurde zum Dienstleiter ernannt.
- Zu Beginn des Weißen Kreuzes arbeiteten bereits 2 Festangestellte und 40 freiwillige Helfer mit, um den Dienst an der Ahrntaler Bevölkerung zu leisten. Immer mehr freiwillige Helfer bereicherten im Laufe der Zeit die Außenstelle. Im Jahre 1996 erhielt die Sektion ihre ersten Zivildienen, um den Dienst untertags noch besser abdecken zu können.
- Im Jahr 2000 veränderte sich einiges: Den langjährigen Dienstleiter Walter Brenni zog es nach Bruneck und Norbert Volgger wurde zum neuen Dienstleiter ernannt. Mit neuem Schwung und Elan wurde vieles erneuert und verbessert, z.B.

wurde die Planung für den Neubau der Sektion Ahrntal in Auftrag gegeben.

- Unser Einzugsgebiet erstreckt sich von Uttenheim bis ans Talende in Kasern.
- Im Jahre 1997 wurde die Wichtigkeit der kleineren Sektion unter Beweis gestellt: In Sand in Taufers ereignete sich ein aufsehenerregendes Busunglück. Wir waren sehr schnell vor Ort und konnten der Landesnotrufzentrale einen genauen Bericht über das Ausmaß der Katastrophe geben. Weitere Rettungsmittel konnten alarmiert werden. Glücklicherweise ging der Unfall dadurch glimpflich aus.
- Die Einsatzstatistik zeigt, wie wichtig die Außenstelle des Weißen Kreuzes für das Ahrntal ist. Von Jahr zu Jahr vermehren sich die Krankentransporte und Notfalleinsätze, deshalb wurde auch das Personal aufgestockt. Zur Zeit arbeiten 4 Festangestellte, 2 Zivildienen und 55 Freiwillige Helfer mit, um den Dienst an der Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

BIS JUNI 1997

Sektionsleiter: Benito Unterweger

Da erst im Juni 1997 die Wahl eines Ausschusses genehmigt worden war, ist es möglich, dass bis dahin in der Sektion Ahrntal kein Ausschuss tätig war.

12.07.1997: WAHLEN ANLÄSSLICH DER AUSSER-ORDENTLICHEN VOLLVERSAMMLUNG

Sektionsleiter:	Karl Innerbichler
Sektionsleiter-Stellvertreter:	Franz Widmann
Ausschussmitglieder:	Klaus Stolzlechner (Freiwilligenvertreter) Herbert Gasteiger Erwin Kaiser Peppino Perri
Dienstleiter:	Walter Brenni

25.09.1998: WAHLEN ANLÄSSLICH DER ORDENTLICHEN VOLLVERSAMMLUNG

Sektionsleiter:	Franz Widmann
Sektionsleiter-Stellvertreter:	Roland Burkia



Ausschussmitglieder:	Stefan Mair am Tinkhof (Freiwilligenvertreter) Karl Innerbichler Ingrid Steger Sebastian Niederkofler
Dienstleiter:	Walter Brenni, ab 15.05.2000 Norbert J. Volgger

20.04.2002: WAHLEN ANLÄSSLICH DER ORDENTLICHEN VOLLVERSAMMLUNG

Sektionsleiter:	Franz Widmann
Sektionsleiter-Stellvertreter:	Erwin Kaiser
Ausschussmitglieder:	Ingrid Steger Ulrich Klammer Markus Oberhammer Alexander Hofer
Dienstleiter:	Norbert J. Volgger



MITGLIEDER DES WEISSEN KREUZES HABEN VORTEILE

Am 14. November lanciert das Weiße Kreuz seine Mitgliederaktion 2004.

"Eine Mitgliedschaft beim Weißen Kreuz ist ein klares Ja zu all jenen, die täglich dafür sorgen, dass schnelle Hilfe möglich ist", unterstreicht Georg

Rammlmair, Präsident des Weißen Kreuzes. Der jährliche Beitrag ist aber nicht nur eine tatkräftige Unterstützung der vielen Freiwilligen und Mitarbeiter, sondern sichert dem Mitglied auch eine Reihe von Vorteilen.

MITGLIED SEIN ZAHLT SICH AUS

Für 21 Euro Jahresbeitrag wird man zum Mitglied 'Südtirol' und bekommt viele Vorteile mit in die Hand. Heuer ist erstmals der Anschluss eines Hausnotrufgerätes für Senioren kostenlos für alle, die vor dem 31. Dezember 2003 einzahlen.

Weiters kostenlos sind das Ticket für medizinisch gerechtfertigte Einsätze der Flugrettung, fünf ärztlich verordnete Krankentransporte (in Südtirol und

der Provinz Belluno), die die öffentliche Hand nicht übernimmt, ab dem fünften Transport alle weiteren zum halben Preis (maximal 2000 km), die verordneten Transporte außerhalb der Provinz zum halben Preis, ein Erste Hilfe-Grundkurs und das Wahlrecht bei der Vollversammlung.

Mit der Familienkarte für 38 Euro sind die Vorteile auf die ganze Familie übertragbar.

NEU: GRATIS-ANSCHLUSS EINES HAUSNOTRUFGERÄTES

Das Hausnotrufgerät hat den Vorteil, dass allein lebende Senioren auf Knopfdruck schnelle Hilfe erhalten. Es ist eine wichtige vorbeugende und Leben rettende Einrichtung, die schon jahrelang erfolgreich erprobt ist. Der Knopfdruck verbindet

direkt mit der Telefonzentrale des Weißen Kreuzes, die rund um die Uhr besetzt ist. Wer seinen Mitgliedsbeitrag noch im Dezember 2003 bezahlt, erhält den Anschluss des Hausnotrufgerätes gratis.

WELTWEITER RÜCKHOLDIENST

Gegen einen Jahresbeitrag von 48 Euro (Familienkarte 85 Euro) wird man zum Mitglied 'Weltweiter Rückholdienst' und sichert sich damit einen gewaltigen Vorteil. Bei Unfall oder Krankheit im Ausland wird man mit dem Weltweiten Rückholdienst des Weißen Kreuzes schnell und komfortabel nach Hause gebracht, ohne dafür einen einzigen Cent zu bezahlen.

Der Mitgliedsbeitrag kann bei jedem Bank- oder Postschalter bezahlt werden oder bequem und einfach mit Kreditkarte im Internet unter www.wk-cb.bz.it. Ob Mitglied 'Südtirol' oder 'Welt-

weiter Rückholdienst', die Unterstützung des Weißen Kreuzes macht sich auf jeden Fall bezahlt. Es ist auch möglich, direkt bei den Sektionen des Weißen Kreuzes vorbeizuschauen und dort seinen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Als Dankeschön wartet eine kleine Überraschung.

Nach der diesjährigen Rekordzahl von 35.000 Mitgliedern - davon allein 1.000 neue Mitglieder - strebt der Landesrettungsdienst einen weiteren Zuwachs an.

Sektionsleiter
Franz Widmann



Bei Fragen zur Mitgliederaktion 2003: Info-Lines 0471 444 310 oder 444 315.

TERMINE FÜR ERSTE HILFE KURSE LSM 4 STUNDEN FÜR MITGLIEDER

1. Termin: Dienstag 18.05.2004 und 21.04.2004 in Luttach
2. Termin: Dienstag, 12.10.2004 und 15.10.2004 in Luttach

Jeweils von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Anmeldung unter: Tel. 0471/444396 · E-Mail: ausbildungs@wk-cb.bz.it · Web: www.wk-cb.bz.it

KNAPPENKAPELLE PRETTAU

EIN STREIFZUG DURCH DAS MUSIKANTENJAHR 2003

Frühjahrskonzert, 24. Mai: Die Eröffnung und zugleich ein erster Höhepunkt des Musikantenjahres 2003 war das sowohl von den Musikanten selbst als auch von den Freunden der Knappenkapelle mit Spannung erwartete Frühjahrskonzert.

Nach monatelanger Probezeit präsentierte die Kapelle unter der Leitung des neuen Kapellmeisters Michael Kirchler im voll besetzten großen Gemeindesaal ihr neues Konzertprogramm; angesagt war eine musikalische, länder- und grenzenüberschreitende Weltreise. Diese begann mit einem „Festlichen Einzug“ und führte dann zu den europäischen Nachbarn im Osten. „Slawische Impressionen“ des Schlesiers Hans Hartwig und „Pushkin“, ein russischer Walzer von Luigi di Ghisallo, wurden durch den Konzertmarsch „Danubia“ des Prager Komponisten Julius Fucik abgerundet.

Der zweite Teil des Konzertabends wurde durch „Okmulgee“ von Hans Schmid eröffnet. Es folgte die Suite „Shalom“ des Engländers Philip Sparke sowie der „Song for Carolina“ des Sarden Lorenzo Pusceddu. Dazwischen gratulierte der Konzertsprecher im Besonderen zwei Musikanten, dem Studenten Markus Voppichler für das mit sehr gutem Erfolg bestandene „Diplomino“ im Fach Trompete am Bozner Konservatorium sowie dem dienstältesten Musikanten Josef Mair zu seinem 70. Geburtstag. Dieser ist seit der Gründung vor mehr als fünfzig Jahren ein besonders treues Mitglied der Knappenkapelle, die er auch viele Jahre als Kapellmeister leitete. Die musikalische Rundreise führte mit dem Traditionsmarsch „Die Kaiserschützen“ wieder in die Heimat zurück. Den lang anhaltenden Applaus bedachte die Knappenkapelle mit zwei speziell dem treuen Publikum gewidmeten Zugaben.

Kirchliche Feiern: Erstmals holten die Musikanten bereits am Florianisonntag, den 4. Mai ihre Bergmannstracht aus den Schränken.

Zum Festtag des hl. Florian, des Schutzpatrons der Feuerwehr, geleitete die Knappenkapelle, die Feuerwehrmänner vom Gemeindehaus ausgehend zum Gottesdienst in der Kirche. – Mit tragend feierlichen Klängen gestaltete die Knappenkapelle die diesjährige Fronleichnams- und Schutzengelprozession mit. – Auch für die Erstkommunikanten an ihrem großen Festtag am 25. Mai spielte die Knappenkapelle auf. – Der Gedenkfeier für die Toten am Allerheiligentag verlieh die Kapelle mit

einer Trauerweise und dem Stück „Ich hatte einen Kameraden“ einen besonders ehrwürdigen Charakter.

Blasmusikfestival in Besana, 27.–29. Juni: Enge Kontakte gibt es mit der Stadt Mailand, genauer mit Besana in Brianza und den dortigen Organisatoren des im Zweijahresrhythmus stattfindenden Blasmusikfestivals.

In diesem Jahr waren neben den durchwegs aus Berufsmusikanten zusammengesetzten Großkapellen aus Holland, Mexiko, Australien, Tschechien oder Deutschland auch die Knappenkapelle Prettau eingeladen: Trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit gefiel sie nicht nur beim abendlichen Konzertauftritt, sondern vor allem beim Festumzug mit ihrer schwarzen Knappentracht; für den dabei schweißtreibenden Kräfteverzehr wurden die Musikanten mit viel Aufmerksamkeit und Beifall entlohnt. Allen wird das Musikfestival ein unvergessliches Erlebnis bleiben.



Festumzug in Besana



Ankunft in Besana bei Mailand



Konzertabend in Besana ...



...mit Austausch von Geschenken (v.l.n.r.): Obmann Konrad Dr. Griebmair und Kapellmeister Michael Kirchner

Beim Bergwerk: In diesem Jahr war die Knappenkapelle gleich dreimal eingeladen, bei Feierlichkeiten des Landesbergbaumuseums mitzuwirken.

Am 2. August umrahmte sie zusammen mit einem Männerviergesang die offizielle Eröffnung und Einweihung des Klimastollens.

Mitgestaltet wurde auch der Sonntagsgottesdienst am 17. August beim Bergwerk.

Und bei der inzwischen bereits zur Tradition gewordenen Barabarafeier war das Spiel der Musikanten tief im Berg wiederum ein besonderes Klangerlebnis.

Beim Nachbarn, 27. Juli: Zum großen Einweihungsfest des „Jakobsbrunnens“ in St. Jakob war auch die Knappenkapelle Prettau eingeladen, die am Nachmittag ein Konzert gab.

Dorffest, 3. August: Unter feierlicher Marschmusik führte die Knappenkapelle den Einzug der Vereine von der Feuerwehrrhalle zum Dorfplatz an.

Neben der musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes brachte sie sich im Anschluss auch mit dem Mittagskonzert ein, ehe sie von der Nachbarkapelle aus St. Johann am Nachmittag abgelöst wurde.



Einzug zum Dorffest

„Cäcilienmahlle“, 6. November: Das „Cäcilienmahlle“, ein Abendessen in gemütlicher Runde im Gasthof „Stern“, war nicht zuletzt auch ein Dank an die Musikanten zum Jahresende für die unzähligen Proben und vielen Auftritte im Jahreslauf. Eingeladen waren auch der Herr Bürgermeister und der Herr Fraktionspräsident; ihnen sei an dieser Stelle für die stets großzügige finanzielle Unterstützung ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Weihnachtliche Weisen zum Jahresende: Jedes Jahr stimmen die Weihnachtsbläser der Knappenkapelle bereits am Hl. Abend auf dem Kirchplatz die Besucher der Christmette mit weihnachtlichen Weisen auf das Fest der Feste ein. Und am Abend des Christtages zieht die Gruppe dann durch das Dorf und überbringt dabei die Weihnachtsgrüße der Knappenkapelle und die besten Wünsche zum Neuen Jahr.



Weihnachtsbläser

Schriftführer der Knappenkapelle
Dominik Steinhauser

SCHÜTZENKOMPANIE PRETTAU

Auch heuer möchten wir alle Prettauern kurz über unsere letzten Tätigkeiten sowie über unsere zukünftigen Pläne informieren.

Wie bereits die Jahre zuvor haben wir auch dieses Jahr das traditionelle Fußballturnier veranstaltet und auch heuer war uns der Wettergott wieder sehr gut gesonnen, sodass das Turnier zu einem vollen Erfolg wurde.

Im Schießstand von Prettau haben wir im Februar ein Preisschießen organisiert. Es haben viele Schützenkameraden des ganzen Tales daran teilgenommen und fand unter allen Teilnehmern großen Anklang.

Die Fahne der Schützenkompanie Prettau ist fast 90 Jahre alt, sie wurde im Jahre 1914 angeschafft und geweiht. Leider nagt der Zahn der Zeit auch an unserem schönen Stück und ihr schlechter Zustand lässt es kaum noch zu, sie bei feuchtem Wetter mitzutragen. Aus diesem Grunde haben wir beschlossen eine neue Vereinsfahne anzukaufen. Die Fahne wurde bereits entworfen und bei einer österreichischen Stickerei in Auftrag gegeben.

Wir alle freuen uns jetzt schon auf die neue Fahne und auf die Einweihungsfeier, die am 11. Juli 2004 in Prettau stattfinden wird. Alle Prettauern sind jetzt schon herzlich dazu eingeladen.

Um die neue Fahne finanzieren zu können, sind wir neben eigenen Mitteln auch auf Spenden angewiesen (der Gemeindeverwaltung sei bei dieser Gelegenheit herzlich gedankt). Jeder hat die Möglichkeit, sich gegen eine freiwillige Spende auf einer Plakette den Namen eingravieren zu lassen. Diese Plaketten werden auf einer eigenen Schleife an der Fahne angebracht und so können sich alle großzügigen Spender auf diese Weise verewigen lassen. Ein großes Anliegen der Schützenkompanie Prettau ist die Jungendarbeit und es freut uns, wenn auch



Früh übt sich ...

junge Leute für Brauchtum und Tradition begeistert werden können. Die Kompanie Prettau zählt zur Zeit 7 Jungschützen, im Alter zwischen 6 und 18 Jahren und wie man sieht, wird die nächste Generation bereits herangebildet ...

Hauptmann
Peter Hofer

FREIWILLIGE FEUERWEHR PRETTAU

DAS JAHR 2003 VERLIEF RUHIG

Für die FF Prettau geht heuer wieder, Gott sei Dank, ein ruhiges Jahr zu Ende.

Unsere Wehr wurde zu drei Einsätzen gerufen: Kaminbrand Innerbichler Josef, Einsatz Bergwerk und Eissteg.

Besonderes Augenmerk legt unsere Führung unter Kommandant Kottersteger Walter und Vize-Kommandant Grießmair Peter auf die Aus- und Weiterbildung der gesamten Wehr. So wurden auch heuer wieder einige Kameraden nach Vilpian geschickt, um sich weiterzubilden.

NUR EINE GUT AUSGEBILDETE WEHR, IST EINE GUTE WEHR.

Gut besucht wurden die Gemeinschaftsübungen: Lawinenübung Prettau mit BRD St. Johann, Schulübung, Gemeinschaftsübung in St. Peter: „Unfall“ im Tunnel Klamme



Probealarm in der Grundschule

Insgesamt wurden heuer an die 600 freiwillige Stunden geleistet. Auch das schon zur Tradition gewordene Fußballturnier wurde veranstaltet, wobei die Freiwillige Feuerwehr Prettau als Sieger her-



„Neue Wehre“: Lawinenabgang 2000 und



Kommandant Walter Kottersteger (rechts) und sein Vizekommandant Peter Grießmair

vorging. Gratulation! Um den Zusammenhalt im Dorf noch weiter zu stärken, wurde auch viel veranstaltet. So wurde beim Dorffest mitgeholfen, ein Frühschoppen organisiert und das alljährliche Preiswatten in der FF Halle hat auch wieder begonnen.

Mit dem Spruch „GOTT ZUR EHR DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR“ wünscht die Freiwillige Feuerwehr Prettau der Bevölkerung ein gutes und gesegnetes neues Jahr.

Vize- Kommandant
Peter Grießmair



...verbesserte Situation heute

SPORTVEREIN PRETTAU

Wir sind Herbstmeister! Mit 4 Punkten Vorsprung ist uns eine super Hinrunde gelungen. Aber wir wollen nichts verschreien: das letzte Mal als wir Herbstmeister wurden, haben wir in der Rückrunde nur einen Punkt geholt (klopf auf Holz, na ja bei uns vielleicht eher auf Leder).

Auch im Pokal sind wir mit einem Sieg gegen Schabs (eines der besten Spiele die wir je gemacht haben) und einer Niederlage gegen Terenten (ausgerechnet die vermeintlich schlechteste Mannschaft unseres Kreises) noch dabei. Erstmals hat heuer eine auswärtige Mannschaft ihr Sommerlager bei uns aufgeschlagen. Der SV Reischach, der in der 1. Amateurliga spielt, hat ein verlängertes Wochenende in Prettau verbracht. In einem Trainingsspiel haben wir uns nicht einmal schlecht geschlagen. Am Sonntag Nachmittag sind ein paar der Spieler noch auf dem Dorffest gewesen und das war der krönende Abschluss. Ein großer Erfolg war auch heuer wieder das Dorfturnier. Die teilnehmenden Mannschaften waren: s Heifl Eland, die 72a, die 58a, die Fiowei, do Schiclub, For Rosi und die Kompfhenn als Titelverteidiger. Nach vielen vergebenen Anläufen hat der Schiclub dieses Jahr gewonnen. Ohne Präsident angetreten, aber in laufender telefonischer Verbindung, haben sie die Wandertrophäe geholt.

Ein großes Dankeschön an unsere Sponsoren, die uns auf unkomplizierte Art und Weise die Preise zur Verfügung stellen.

Gut besucht waren heuer unser Langlaufstag und das mannschaftsinterne Wettschießen im Schießstand. Aufgrund des regen Interesses wird es auch in diesem Winter wiederholt.



Die siegreiche Mannschaft des Dorfturnieres (v.l.n.r.): Grießmair Heini, Notdurfter Sepp, Präsidentin Enzi Marika, Benedikter Sepp, Kofler Inge, Hofer Robert und Oberleiter Sepp

Ganz besonders freut uns, dass es gelungen ist, den Kammerlander Hons zu einem Vortrag nach Prettau zu holen. Am 27. Dezember ist es soweit, und wir hoffen auf ein reges Interesse.

Abschließend ein Dank an alle, die während des Jahres mitgeholfen haben, sei es beim Dorfturnier, beim Dorffest und auch bei anderen Gelegenheiten. Besonders bedanken möchte ich mich bei Kammerlander Andy für die Gestaltung des Trainings sowie bei Eidenberger Roland, der unseren Fußballplatz top in Schuß hält. Beide machen diese Jobs ehrenamtlich und mit viel Engagement.

Zu guter Letzt ein Dank an die Gemeindeverwaltung für den jährlichen Beitrag.

Im Namen des SV Prettau wünsche ich allen frohe Weihnachten, ein gutes, gesundes Neues Jahr und uns eine erfolgreiche Rückrunde (mindestens 2 Punkte).

Präsidentin des SV Prettau
Marika Enzi

SCHI-CLUB PRETTAU

Die neue Ski- und Wintersaison für den Ski Club Prettau steht schon kurz vor der Tür. Mit den ersten Vorböten der weißen Pracht wächst die Freude bei den Kindern – endlich wieder auf zwei Brettern zu stehen. Ein kurzer Rückblick auf die Tätigkeiten des Ski Club und die tollen Leistungen der Kinder lassen erahnen, dass in diesem Verein der Zusammenhalt und die Freude am Schifahren groß ist. Ein voller Erfolg war wiederum der alljährliche Faschingsball und das Dorffest, welches in Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen organisiert wurde. Ein weiterer Grund zur Freude ist auch die Tatsache, dass bei den Ahrntaler Kinderpokalrennen 28 Kinder gestartet sind. Der Höhepunkt der vorigen Saison war jedoch zweifelsohne die Prettauer Vereinsmeisterschaft, die auf der Lawine in Hl. Geist ausgetragen wurde. Ebenfalls sind herausragende Erfolge bei den zonalen Rennen der Grand Prix Serie durch einen ersten, zweiten und dritten Platz von Sigi Kofler, einen vierten Platz durch Marion Oberkofler, sowie einen siebten und achten Platz von Christoph Seeber zu verzeichnen. Weiters zu erwähnen sind eine Reihe von Top-ten-Platzierungen bei den zonalen Rennen der VSS Serie. Herausgefahren wurden diese von: Jessica Hofer, Noemi Widmann, Daniel Jageregger, Philipp Oberleiter, Hannes Mölgg, Stefan Benedikter und Lisa Oberleiter. Für Punkte, d. h. unter den besten 30 von Südtirol bei den Landesmeisterschaften, sorgten Christoph Seeber, Sigi Kofler, Noemi Widmann und Daniel Jageregger. Mit den erst kürzlich angekauften neuen Schianzügen werden die jungen Prettauer Schikanonen den Ski Club und die Gemeinde Prettau auch in der kommenden Saison in ganz Südtirol vertreten. All diese großen Erfolge und die zahlreichen Tätigkeiten des Vereins könnten aber nicht ohne die großzü-



Präsident Adolf Steinhauser mit Rafael (v.r.n.l.)

gige Unterstützung der Gemeindeverwaltung Prettau, die Sponsoren und Gönner dieses Sports verwirklicht werden. Deshalb auf diesem Wege nochmals ein großer Dank an die Gemeinde und die Sponsoren der Schianzüge und Freizeitshirts. Nicht zuletzt darf dem Komitee, den Trainern und Betreuern der Kinder gedankt werden. Ein weiterer Dank gilt auch all jenen, die bei den verschiedenen Veranstaltungen, sprich Faschingsball und Dorffest, mitgewirkt und geholfen haben. Ich danke allgemein zum Fördern des Sports und wünsche allen eine erfolgreiche und verletzungs-freie Wintersaison 2004. Mit sportlichen Grüßen

Präsident des SC-Prettau
Steinhauser Adolf



VOLKSBÜHNE PRETTAU

Mit dem Sketchabend am 13. Dezember hat die Volksbühne Prettau ihre heurige Aktivitäten abgeschlossen. Es war ein arbeitsreiches, zugleich aber auch erfolgreiches Jahr. ödie „Der Hof der Verdammten“ im vergangenen Dezember ein Publikumsrenner. Alle sechs Vorstellungen waren ausverkauft und die Spieler haben bewiesen, dass sie nicht „nur“ Luststücke spielen können.



Szene aus der Aufführung „Der Hof der Verdammten“, Dezember 2002

Bei der Vollversammlung im Frühjahr sind viele Theaterfreunde gekommen. Neuwahlen standen an und das Komitee wurde mit Igor, Ivo, Evi, Angelica und Agnes zum größten Teil bestätigt, neu gewählt wurde Benno. Wie andere Vereine beteiligte sich auch die Volksbühne aktiv am Prettauer Dorffest. Uns allen gemeinsam ist es gelungen, eine schöne Feier daraus zu machen. Im Herbst wurde von der Evi und der Angelica, unterstützt von vielen freiwilligen Helfern, wieder mit viel Freude das Kindertheater in Angriff genommen. Alle Kinder arbeiteten mit großer Begeisterung und Freude mit. Am

PLATTLGRUPPE PRETTAU

Ban an Faira in do Bar hobo aussafun, in Prettau fahlt a Plattlgruppe. Wio hobm gsog gigrindid we-schtse ban Bruno in Wintogouschtn, wia intresioscht ischt, söt Mörgn kem. Anan Mota zilescht in Juni hots aucha ibo di Stiegn giklumposcht, do Laira voraus und a Kutte dohinto. So itz sabo dou und ziascht wos wio brauchn isch a Präsident. In sebm hobo ausgizu-ag und i bins wöschtn. Und itz sabo dou!

Musig: Kammerlander Hubert, Kofler Alexander;
Plattla: Hannes, Igor, Hons, Ingemar, Wolfgang, Christian, Wilfried, Stefan, Sigi, Bruno, Roland, Michi und Evi; **Schreiba+Kasio:** Carla.

1. Auftritt: Sommerfest in Prettau gikunt 3 Sticklan, riesen Applaus; 2. Auftritt: Ban Laira; 3. Auftritt:



Bunter Abend mit den Grundschulern: Playbackshow und Modeschau

22. November wurde ihr Einsatz vom zahlreichen Publikum mit viel Applaus und großzügigen Spenden belohnt. Die gesamte freiwillige Spende in Höhe von 1.089,91 € wurde an die Südtiroler Kinderkrebshilfe überwiesen. Ein großes Vergelt's Gott an alle. An dieser Stelle möchte sich die Volksbühne Prettau bei den freiwilligen Helfern, der Grundschule und allen Prettauern ganz herzlich für ihre Mithilfe und Unterstützung das ganze Jahr über bedanken.

Obmann
Igor Voppichler



Tekla Hitte, 4. Auftritt: Kischta St. Johann, 5. Auftritt: Sennaball. Itz kun wio 7 Sticklan und tin waita!

Präsident Schuhplattlergruppe Prettau
Bruno Kofler

JAGDREVIER PRETTAU



Kein Jägerlatein: Trotz seiner 83 Jahre erlegte Vinzenz Nöckler am 23. August 2003 unterhalb der Dreierherrenspitze diesen stattlichen Steinbock.

Das Jagdrevier Prettau zählt derzeit 30 aktive Jäger, denen Adolf Innerbichler als Revierleiter vorsteht. Er leitet das Revier, unterstützt von seinen vier Ausschussmitgliedern Johann Nöckler, Franz Steinhauser, Peter Hofer und Josef Enzi.

Das Revier Prettau umfasst 5.610 Hektar allgemeine Jagdfläche sowie 3.038 Hektar Gletscher- und Felsregion (= Domänengebiet). Zur Zeit verpachtet das Land (Domänenverwaltung) das Domänengebiet an das Revier.

Seit den 50er Jahren wurde am Aufbau und an der Erhaltung des Wildbestandes, der Besitz des Staates ist, gearbeitet und viel Zeit und Geld investiert. Man denke an die Hege und die Fütterung des Rehwildes in den strengen Wintermonaten, an die Auslese von schwachen und kranken Stücken sowie an die Kurzhaltung von Raubwild und Raubzeug.

Das Revier schafft und sichert ohne Beiträge oder öffentliche Mittel von außen, einen Arbeitsplatz in Prettau durch die Anstellung eines hauptberuflichen Jagdaufsehers. Dessen Aufgabe ist es, für die Einhaltung des Jagdgesetzes und den Schutz jeglicher Wildarten zu sorgen.

Wildabschüsse wurden auch an die öffentliche Hand bereit gestellt. Dieser Umstand unterstützte Arbeiten für die Sicherheit der Dorfgemeinschaft (Wildbach- und Lawinenverbauung).

Das Jagdrevier beteiligt sich an den Spesen für die Instandhaltung der Forst- und Almwege. Ein Bestreben des Reviers ist es und wird es auch in Zukunft sein, dass jeder Prettauer Bürger, der im Besitz der nötigen Dokumente ist, egal ob mit hohem oder niedrigem Einkommen, die Möglichkeit vorfindet, sich am Wild und an der Jagd zu erfreuen. Gerade deshalb sollten sich die Grundbesitzer fragen, ob es sinnvoll ist, Grundflächen an auswärtige Kapitalisten zu verkaufen, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu schaffen, laut Landesgesetz, in den Genuss einer Jahresgastkarte im Revier zu kommen und somit die Aufnahme in die Jägerschaft zu erzwingen. Wäre es nicht besser, den in den vergangenen Jahrzehnten aufgebauten Wildbestand, guterhalten an junge interessierte Dorfansässige weiter zu geben.

Waidmannsheil
Die Jägerschaft

ÜBER WANDERN, BERGSTEIGEN UND IN ERINNERUNG AN BRUNO

Auch die Bergwelt der Dolomiten gehört zu unserer Heimat. Wer dort einmal geklettert ist, versteht, dass es schon zur Leidenschaft werden kann, auf diesen Bergen herumzusteigen. Oft sind wir dorthin gemeinsam gefahren. Auch Bruno war dabei. Beim fleißigen Training im Klettergarten "Bruggerkofel" oder auch anderswo haben wir manchen Plan geschmiedet.

Bruno hatte einen starken Kletterpartner und er hat uns auch erzählt, welche herrliche Bergfahrten ihnen gelungen sind.

Sommer 2003, war es ein Jahrhundertsommer? Jedenfalls war es auch hier in Pretttau manchmal ganz schön heiß. Nur gut, dass die Nächte doch etwas abgekühlt haben.

Für Bergsteiger und Wanderfreunde war das schöne Wetter eigentlich ja ideal.

Es gab kein verregnetes Wochenende und kaum einen vollen Regentag.

Aber haben wir dieses Wetter wirklich so gern gemocht? Die Gletscher sind dahingeschmolzen wie der Euro in der Brieftasche, sodass einem das Herz weh tun konnte. Bergtouren zu unternehmen war im Hochsommer nicht ungefährlich. Steinschlag war bei vielen Gipfeltouren eine Bedrohung und auch der aufgeweichte Gletscher war keine Einladung für uns Bergsteiger. Doch weil Pretttau ja auch viele schöne Wanderwege hat, hatte man ja Alternativen.

Als Bergfreund muss man ja nicht immer auf Dreitausender. Rund um die Zillertaler und Hohen Tauern ist es einem nicht langweilig, zumal man kaum allein unterwegs ist und auch die nahe gelegenen Hütten durchaus gut bewirtschaftet sind. An Wanderwegen interessant anzuführen ist auch der alte, schöne "Gihänge"Steig in der Klamme, der neu hergerichtet wurde.

Einmal ist Bruno nicht mehr zurückgekommen, er hatte nicht Glück.



Bruno Steinhauser im Turnerkamp-Südgrat

Man wird es nie ganz verstehen, einen guten Freund zu verlieren. Aber uns bleibt die Erinnerung an seine fröhliche und ruhige Art. Seine gelebte Bergbegeisterung bezeugt, dass Wandern, Bergsteigen und auch das Klettern eine Möglichkeit ist, dem Leben viel Freude und Begeisterung abzugewinnen.

Bergfreunde von Pretttau

MIT GROSSER ERWARTUNG IN DIE ZUKUNFT!

Das Jahr 2003 war ein gutes Jahr! Die lange Schönwetterperiode bescherte uns sehr viele Tage, an denen entlang des Prettauers Baches nach Herzens Lust gefischt werden konnte. Wasser gab es auch genug – was heute auch in Südtirol nicht mehr selbstverständlich ist. Insgesamt konnten die 20 Mitglieder unseres Vereins in der Fischereisaison 2003 (Anfang Mai-Ende September) 220 maßige Fische erbeuten. Rückblickend also ein gutes Jahr! Das Jahr 2004 dürfte aber noch besser werden. Die Wildbachverbauung, das Amt für Naturparke, die Fraktions- und Gemeindeverwaltung von Prettau haben nämlich gemeinsam mit uns ein Projekt ausgearbeitet, welches zum Ziel hat, unser Fischwasser zu verbessern. Konkret wird im kommenden Jahr ein Teilabschnitt der Prettauers Ahr in Trinkstein renaturiert werden. Massive Grabungsarbeiten werden dazu im Bereich der drei künstlichen

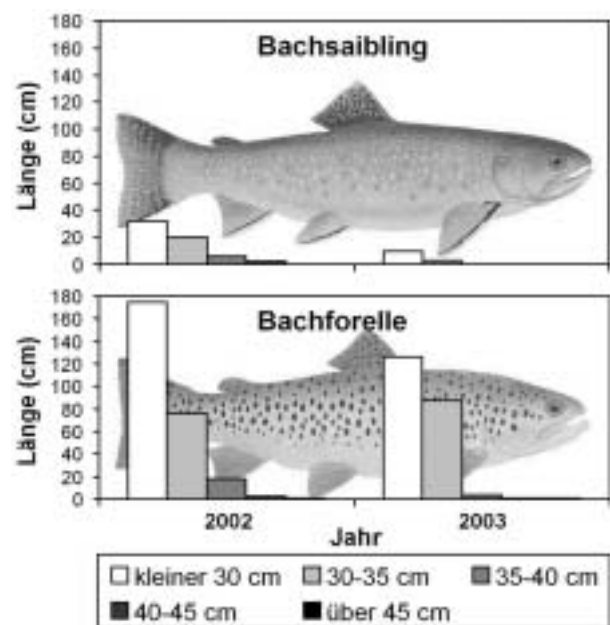


Heinrich Griebmair mit einer 54 cm langen Bachforelle. Petri Heil!

Lacken durchgeführt. Der Bach erhält dadurch mehr Platz und zudem entsteht ein neuer Waal. Wir alle hoffen, dass damit ein neues Laichgewässer für unsere Fische entsteht. Und das ist eine ganz besondere Aufwertung! Nach mündlicher Auskunft des Amtes für Fischerei gibt es nämlich ab St. Johann keinen natürlichen Laichplatz mehr und das bis zur Quelle der Ahr. Es fehlt an geschützten, langsam fließenden Gewässern, wo sich zum einen die Alttiere paaren können und sich zum anderen die Fischbrut ungehindert entwickeln kann. Solche Gewässer müssen eine direkte Verbindung zum Fließgewässer haben. Jungfische, wie sie z.B. auch in einem der kleinen Seen in Trinkstein vorkommen, werden durch die fehlende bzw. nicht geeignete Verbindung an einer Abwanderung in den Bach – ihrem natürlichen Alterslebensraum gehindert. Somit fehlen autochthone, also hier aufgewachsene Jungfische im hinteren Ahrabschnitt und das macht einen intensiven Besatz notwendig.

Damit kommen wir nun zur Fortsetzung einer Tradition der letzten Jahre. Wir möchten den Prettauers Mitbürgern im Rahmen des Gemeindeblattes etwas

über unser Hobby erzählen. Letztes Jahr haben wir z.B. die in der Ahr vorkommenden Fischarten vorgestellt. Heuer möchten wir etwas über unsere Bewirtschaftungsaktivitäten erzählen. Wie bereits angedeutet, macht der fehlende Fischnachwuchs einen Besatz notwendig. Üblicherweise werden daher von uns mehrmals im Jahr Fische (meist Bachforellen) freigesetzt. Dieses Jahr wurden 4.600 Jungfische mit einer Länge von 6-8 cm, 1.100 Fische mit 9-15 cm und ca. 800 Altfische mit einer Länge von 25-30 cm eingebracht. In Summe also über 6.500 Fische! Nur einen kleinen Teil davon fischen wir im Laufe des Jahres. Der Großteil bleibt im Bach, wobei gerade Jungfische vielfach ausgewachsenen Altfischen zum Opfer fallen oder durch Hochwasserereignisse getötet bzw. talauswärts geschwemmt werden. Von uns werden nur maßige Fische, also Fische mit mindestens 25 cm Länge gefischt. Kleinere Fische lassen wir hingegen frei. Heuer wurden 220, das letzte Jahr 276 Fische entnommen (siehe Abbildung). Bachforellen werden dabei weit häufiger gefangen als Bachsaiblinge. Der Großteil der gefangenen Fische hat eine Länge von 25-30 cm (weiße Balken in der Abbildung), etwa 80 Stück sind zwischen 30-35 cm lang. Große Fische sind hingegen selten oder entspringen dem sprichwörtlichen Fischerlatein. Trotzdem werden alljährlich wirklich einige kapitale Fische gefangen. So hatte Heinrich Griebmair dieses Jahr eine Prachtforelle mit 47 cm Länge an der Angel und erhält somit den heurigen Pokal für den erfolgreichsten Fischer. Wir gratulieren dazu und wünschen weiterhin „Petri - Heil“!



Präsident
Franz Widmann

Schriftführer
Dr. Erich Tasser

VEREIN KLÖPPELSCHULE PRETTAU

Zum Ausklang des Jahres möchten wir die Gelegenheit nutzen und kurz über unser Tätigkeitsjahr 2003 berichten.

Bei verschiedenen Veranstaltungen war der Klöppelverein wieder präsent:

- z. B. haben sowohl den Winter über, wie auch im Sommer, die alljährlichen Klöppelvorführungen im Haus Prettau stattgefunden.
- Im Rahmen des Berufsfindungsprojektes, das in der Mittelschule St. Johann, am 1.0.04.2003 stattfand, waren Vertreter des Klöppelvereins ebenso präsent, wie auch am Forum in Rimini, vom 09.05.-11.05.2003 hat der Klöppelverein die Klöppelschule Prettau vertreten.
- Auch der Klöppelkurs im Sommer für die Kinder konnte wiederum abgehalten werden, bei dem die Teilnehmer sehr zahlreich waren. Zu den 24 Kindern, konnte seit Längerem wieder ein Bub gezählt werden. Am 12. Juli veranstaltete die Klöppelschule einen "Tag der offenen Tür", anlässlich des Besuches von Herrn Landesrat Werner Frick und Amtsdirektor Herrn Erwin Pardeller, die die Abhaltung der Klöppelkurse unterstützen. Geladene an dieser Feier waren einstige- wie heutige Klöppelschüler, sowie deren Eltern, genauso wie die Obleute des Handwerkerverbandes des Ahrntales und die Gemeindeverwaltung von Prettau. Die gemütliche Feier wurde dann mit einem kleinen Buffet beendet.
- Im Rahmen des Leader Plus Projekts konnte auch vom Klöppelverein ein Zeichenkurs angeboten werden, zu dem eine Fachkraft aus Deutschland angereist kam -Frau Brigitte Bellon - die den 9 Teilnehmern, an 3 aufeinander folgenden Tagen - vom 18.09. -20.09.2003 - die Kunst des Entwerfens der Muster zumindest teilweise zu vermitteln vermochte.
- Ein Ehrenbesuch von Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder mit dem Ex-Präsidenten von Slowenien Milan Kucan und Vertretern der Gemeinde wurde dem Klöppelverein in dessen Ausstellungsraum am 08. Oktober abgestattet.



Präsident Kucan in der Klöppelschule, im Bild (v.l.n.r., hinten): Bürgermeister Alois Brugger, Präsident Dr. Milan Kucan mit Dolmetscherin, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, (vorne) Emma Enzi, Adelheid Bacher und Rita Enzi

- Am 20. November 2003 fand in der Mittelschule St. Johann der Tag der Handwerkskunst statt, wobei auch Vertreter des Klöppelvereins anwesend waren, und den Kindern, die großes Interesse zeigten, Rede und Antwort standen.
- In der Zeit vom 03.11.-28.11.2003 fand der Klöppelkurs für Erwachsene (Fortgeschrittene) statt, bei dem den Kursteilnehmerinnen die Möglichkeit geboten wurde, ihre Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern. Auch diese Möglichkeit wurde mit großem Fleiß und Ehrgeiz genutzt.
- Vom 28.11. bis 07.12.2003 zeigte sich der Klöppelverein auf der Handwerksmesse in München. Auch dort ist es von großer Wichtigkeit das Klöppelhandwerk den Besuchern zu zeigen und dafür zu werben.

Der Klöppelverein kann also auch im vergangenen Jahr wieder auf eine rege Tätigkeit zurückblicken, die nicht immer von jedermann geschätzt und geachtet wird, und hofft auch im kommenden Jahr wieder, den Wünschen und Bedürfnissen seiner Mitglieder oder Nichtmitglieder nachzukommen.

In diesem Sinne wünscht der Klöppelverein allen ein erfolgreiches Neues Jahr.

Präsidentin des Klöppelvereins
Adelheid Bacher

KVV PRETTAU

Wieder halten wir die neueste Ausgabe des Tauernfensters in den Händen, und so mancher wagt es kaum zu glauben, dass schon wieder ein Jahr vergangen ist.

Auch für uns, als KVV-Ortsgruppe Prettau verging unser Tätigkeitsjahr viel zu schnell, aber trotzdem glauben wir mit einigen Veranstaltungen einen Beitrag zu einer lebendigen Dorfgemeinschaft geleistet zu haben.

Zu Beginn unserer Veranstaltungsreihe haben wir auch heuer wieder etwas für Gesundheit und Fitness getan. Die Physiotherapeutin Ulli Hilber hat mit ihrer Gesundheitsgymnastik wesentlich zum Wohlbefinden aller Teilnehmer beigetragen.

Im Frühjahr gab es einen Vortrag zum Thema „Erste Hilfe bei Kindernotfällen“. Wenn Kinder sich verletzen oder erkranken, müssen meistens die Eltern schnell und gekonnt Erste Hilfe leisten. Dr. Hermann Lunger gab den anwesenden Eltern wichtige Informationen, wie man sich in Notsituationen richtig verhält und vielleicht Leben retten kann.

Im Sommer machten wir bei strahlendem Sonnenschein eine Wanderung in Richtung Stegerhütte und Pichlwiesen. Der Ausflug stand unter dem thematischen Schwerpunkt „Kräuter und Heilwurzelkunde“ und wurde von der Naturparkführerin Anna Voppichler begleitet. Begeistert von der Vielfalt der Natur und bereichert durch das Wissen der Führerin kehrten die Teilnehmer von der Wanderung zurück.

Besonders erfreulich für die Organisatoren ist immer die rege Beteiligung an den Bildungsfahrten. Unser Ziel im Frühjahr war das benachbarte Zillertal mit heiliger Messe in Maria Stein und Besuch des Reimichldorfes. Die Halbtagesfahrt im Herbst führte uns nach St. Ulrich, Kastelruth, St. Konstantin und Völs. Nach dem Motto „Früh übt sich, wer ein Meister werden will“ wurde ein Schwimmkurs für Kinder (1. Schulklasse) im Hallenbad Luttach organisiert. Die Kinder haben nicht nur das Schwimmen sehr gut gelernt, sondern hatten an 10 Nachmittagen im Wasser sichtlich ihren Spaß.

Der Seniorenclub Prettau ist in die KVV-Ortsgruppe eingebunden und auch hier wurde tüchtig gearbeitet und organisiert. So wurde im Frühjahr ein Strickkurs veranstaltet und zur Osterzeit wurden Dekorationen mit Serviettentechnik gebastelt. Vor Allerheiligen wurden an einem Abend schöne Grabkerzen verziert und unter dem Motto „Gesund



und fit, komm mach mit“ endete unser diesjähriges Programm im November mit Turnnachmittagen.

Erwähnen möchten wir außerdem, dass wir bei Gebietstagungen, Frauenversammlung und Diskussionsrunden auf KVV-Ebene mit Vertretern des Ausschusses anwesend waren. Wir möchten auch weiterhin auf die Sprechstunden mit dem Sozialfürsorger Adolf Niederkofler aufmerksam machen, die jeden 2. Dienstag im Monat in Prettau abgehalten werden und von der Bevölkerung für allerlei Belange genutzt werden können.

Für das nächste Jahr möchten wir jetzt schon die Neugier unter der Bevölkerung für unsere Aktivitäten wecken, wir haben nämlich schon einige interessante Ideen für Veranstaltungen gesammelt. Mehr wird an dieser Stelle aber noch nicht verraten. Wir möchten vielmehr alle Prettauer anregen und ermuntern sich weiterhin aktiv an unseren vielfältigen Aktions- und Kursangeboten zu beteiligen.

Schriftführerin
Hofer Edith

IMKER

Die meisten Menschen kennen Honig nur als hochwertiges Nahrungsmittel, wissen aber sehr wenig darüber. Deshalb möchte ich ein paar Zeilen darüber schreiben.

Bienenhonig enthält ca. 16 – 22% Wasser, 70 – 80 % Kohlenhydrate, davon 34 – 41% Fructose, 28 – 35% Glucose, 5 – 10% Saccharose, 4 – 15% Maltose, sowie 7 – 16 freie Aminosäuren, mehrere Enzyme und organische Säuren.

Man unterscheidet grundsätzlich zwischen zwei Arten von Honig: dem Blütenhonig und dem Waldhonig.

Waldhonig wird von den Bienen aus dem Honigtau gewonnen. Dabei handelt es sich um ein Ausscheidungsprodukt pflanzensaftsaugender Insekten (Schildläuse und Rindenläuse).

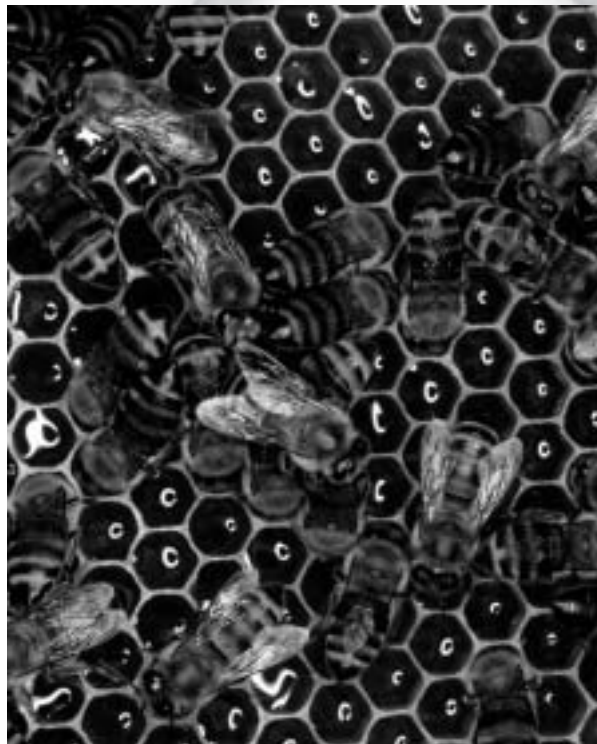
Blütenhonig wird von den Bienen in Form von Nektar aus den Nektarien der Blumen, die sich meistens an den Blüten befinden, gewonnen. Nektar besteht hauptsächlich aus Wasser, Saccharose, Fructose und Glucose.

Nektar bzw. Honigtau wird von den Sammelbienen durch den Rüssel eingesaugt, in der Honigblase in den Stock gebracht und an die Stockbienen abgegeben. Um gelagert zu werden, muss dem Rohprodukt noch Wasser entzogen werden. Die Stockbienen saugen den Nektar ein und pumpen ihn aus der Honigblase auf den Rüssel, wo er der warmen Stockluft ausgesetzt wird.

Dieser Vorgang wird ca. 15 – 20 Minuten immer wieder wiederholt. Dabei werden noch Drüsensekrete (Fermente) zugesetzt. Wenn der Wassergehalt nur noch bei 30 – 40% liegt, wird der Rohhonig in den Zellen der Honigwaben gelagert. Die Zellen werden dabei nur zu einem Drittel gefüllt. Durch Verdunstung sinkt der Wassergehalt des Honigs in ein bis zwei Tagen bis auf 16 – 22%.

Die Waben werden jetzt gefüllt und mit einem nahezu luft- und wasserundurchlässigen Wachsdeckel verschlossen. Das Wachs stammt nahezu vollständig aus den Wachsdrüsen der Jungbienen.

Wenn die Waben verdeckelt sind, ist der Honig reif und kann vom Imker entnommen werden. Als Ersatz



für den Honig muss jedem Bienenvolk je nach Stärke bis zu 20 kg in Wasser aufgelöster Zucker als Winterfutter verabreicht werden.

Die Honigwaben werden entdeckelt und in die Honigschleuder gegeben, wo der Honig mittels Zentrifugalkraft aus der Wabe geschleudert wird. Danach wird der Honig gesiebt, um die Wachsreste zu entfernen und zur Klärung in einen Edelstahlbehälter gegeben. Nach einigen Tagen haben sich feinste Wachsreste an der Oberfläche abgesetzt und können abgeschöpft werden. Nun wird der Honig in Gläser abgefüllt.

Honig kann in geschlossenen Behältern jahrelang ohne nennenswerten Qualitätsverlust gelagert werden. Nach einiger Zeit kristallisiert er, d.h. er wird fest. Wie lange Honig flüssig bleibt hängt von Wassergehalt, Lagertemperatur, sowie dem Mengenverhältnis von Fructose zu Glucose ab. Um die Kristallisation zu verhindern, kann man Honig auch einfrieren. Kristallisierter Honig kann durch Erwärmen im Wasserbad wieder verflüssigt werden. Man sollte Honig aber nicht über 40° C erhitzen, da sonst wertvolle Inhaltsstoffe zerstört werden.

Walter Enz

TOURISMUSVEREIN AHRNTAL-PRETTAU

Das Jahr 1 nach dem Zusammenschluss mit Prettau hat einige Veränderungen mit sich gebracht, ist aber im wesentlichen gut verlaufen; kleinere Unannehmlichkeiten – hauptsächlich die Loipe in Kasern betreffend – konnten dank gegenseitigen Verständnisses bewältigt werden.

Die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes fand am 26. April 2003 im Gasthof Garber in St. Jakob statt. Die Teilnehmerzahl war eher gering, ist jedoch dem Umstand zuzuschreiben, dass gleichzeitig eine wichtige Sitzung in Prettau anberaumt war.

Nachstehend die Mitglieder des neu gewählten Vorstandes, die versuchen werden, die Geschicke des Tourismusvereines in der laufenden Verwaltungsperiode so gut wie möglich zu lenken:

Präsident:

Josef Steinhauser – St. Jakob

Vizepräsident:

Johann Steger – Steinhaus

Kassier und Schriftführer:

Reinhard Zimmerhofer – St. Jakob

Vorstand:

Herbert Steger – Steinhaus
 Florinda Crazzolaro – Steinhaus
 Michael Hofer – Steinhaus
 Franz Steger – Steinhaus
 Walter Eder – St. Jakob
 Walter Obermair – St. Jakob
 Josef Steger – St. Peter
 Othmar Kirchler – St. Peter
 Rudolf Ludwig – St. Peter
 Richard Steger – Prettau
 Franz Widmann – Prettau
 Josef Pörnbacher – Kasern
 Peter Griebmair – Prettau
 Gottfried Stolzlechner – Prettau

Prettau/Kasern mit dem einmaligen Talschluss und der hervorragenden Schneelage hat sich zu einem beliebten Langlaufzentrum entwickelt. Um den vielen Langläufern optimale Verhältnisse zu bieten, wurde ein neues Pistenfahrzeug der Marke „Käss-

bohrer Pistenbully“ angekauft. Das alte Fahrzeug der Marke „Pombardier“ wird ab 2003 in Europa nicht mehr vertrieben und die notwendigen Ersatzteile sind nur mehr schwer erhältlich.

Der Ausbau der Loipe hat schon 2002 mit kleineren Arbeiten begonnen. Aufgrund von zusätzlichen Arbeiten wie Verbreiterungen, Trennen der Loipentrassen an drei Stellen, Aushubarbeiten, Aufbau von Zäunen und Anbringung einer zusätzlichen Brücke haben sich die Kosten wesentlich erhöht und wir hoffen, dass wir das Vorhaben finanzieren können. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Tourismusvereines bei den Grundbesitzern, der Fraktion und der Gemeindeverwaltung von Prettau für ihr Entgegenkommen ganz herzlich bedanken. Der Klimastollen im Bergwerk von Prettau ist am 2. August d. J. endlich in Betrieb gegangen. Bis auf weiteres werden täglich rund 24 Menschen in den Klimastollen einfahren, der zu einer großzügig ausgebauten Halle erweitert worden ist. Wenn die Nachfrage da ist, können pro Tag auch zwei Züge einfahren. Die Patienten werden sich im Stollen ca. 1 1/2 Stunden aufhalten und die staub- und pollenfreie Luft genießen. Für die Betreuung ist eine Krankenschwester zuständig.

Vom Gesundheitstourismus könnte die Wirtschaft in Prettau, im Ahrntal und sogar darüber hinaus profitieren, allerdings muss die Hotellerie erst die Voraussetzungen für den Gesundheitstourismus schaffen (was einige Vermieter auch schon getan haben), etwa die Zimmer von allergenen Materialien bereinigen. Finanziert wird das Projekt, das die Gemeinde Prettau vor 15 Jahren begonnen hat und das vor neun Jahren vom Bergwerksmuseum übernommen wurde, größtenteils vom Leader-Plus Programm.

An dieser Stelle möchte ich dem scheidenden Präsidenten Karl Oberhauser, der in den wohlverdienten Ruhestand tritt, für seinen Einsatz danken. Mit viel Einsatz hat er es schlussendlich erreicht, dass der Klimastollen in Betrieb gehen konnte. Ich wünsche allen Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück und Erfolg für das Jahr 2004.

Präsident des TV Ahrntal-Prettau
Josef Steinhauser

DIE WERBEABTEILUNG „FERIENREGION TAUFERER AHRNTAL“ INFORMIERT

Im Folgenden geben wir einen generellen Überblick über einige Aktionen, die letztthin von der Werbeabteilung unserer Tourismusvereine in Angriff genommen, abgewickelt und ins Visier genommen worden sind.

IN F O M I X WAS WAR

- TV / Radio/ Zeitungspräsenz
- Gleich in mehreren TV-Sendern wurde letztthin über unsere Region berichtet. „Service Natur und Service Reisen“ im Hess. Rundfunk haben die Themen Wandern, Wellness, Hochseilgarten, Sehenswürdigkeiten usw. aufgegriffen und montags um 19 h ausgestrahlt.
- Beim Südtirolbericht 6teiler im Oktober der „Schlemmerreisen“ Produktion im Bayrischen Fernsehen konnten kulinarische Eindrücke aus unserer „Krapfenecke“ beim Martinswirt nebst Freizeitmöglichkeiten übermittelt werden.
- „Südtirols Burgen und Schlösser in Südtirol“ hieß die Herbstreportage von Bayern 3 – mitunter aufgezeichnet auf der Burg Taufers mit Abstecher zur Toblborg bzw. zum Besinnungsweg
- Herbsteindrücke wurden von ARD unter der Dokumentarreihe „Reisewege“, z. B. Kammerlander / Almabtrieb/Burg Taufers zw. dem 3. und 5. Oktober aufgenommen. Ausstrahlung im Frühjahr 2004
- „Sacra famiglia“ Ein Kultur und Unterhaltungsangebot mit Live Ausstrahlung über die ganze Halbinsel kam im August für 3 Tage über den Kirchensender – Linea Blu –. Das Zustandekommen der Übertragung hat Dr. Josef Innerhofer über die Diözese ermöglicht.
- Im Sommerhalbjahr waren es ca. 120 Zeitungsberichte, die auf die Angebotspalette zwischen Talsohle und Dreitausender, Erholungsmöglichkeiten und Aktivurlaub hingewiesen haben.
- Messeauftritte zu Bewerbung der Wintersaison waren bislang in Padova, Mannheim, Köln und bei der Bever Sporthauskette in den Niederlanden

Pressegag: Bei der „24h Wanderung mit Hans Kammerlander“ im September wurde allen Journalisten und den 30 Beteiligten bei der Ankunft im Gemeindepark von Sand von der Ferienregion eine Fußfrischung im Wasserzuber bereitet und dazu ein Handtuch mit bleibender Aufschrift überreicht.



Aufnahmen zur Sendung „Schlemmerreisen“; präsent bei Engelhorn Sports in Mannheim; der hessische Rundfunk bei den Aufnahmen zu „Service Natur“

IN F O M I X WAS LÄUFT DERZEIT- WAS WIR VORHABEN



Die ZDF Weihnachtssendung „Marianne und Michael“, die am hl. Abend um 20.15 h ausgestrahlt wird, reiht sich in die Absicht der Ferienregion, unseren Namen, das Angebot und die Besonderheiten weitgestreut nach außen zu tragen. Unter Mithilfe vieler Freiwilliger – vor allem Kinder –, der Gemein-

den, Aufstiegsanlagen, des Burgeninstitutes, der Feuerwehr Sand und der Hauptkoordination der Tourismusorganisationen wurde die aufwendige Sendeproduktion doch geschafft. Drehzeit war mit einer 60 Mann umfassenden ZDF-Mannschaft zwischen dem 20. und 30.11.2003. In der Hauptsache war die Burg Taufers der Stützpunkt bei den Dreharbeiten. Doch durch Archiv-Außenaufnahmen, Kunsthandwerk, Musikgruppen vor Ort u.a. konnte doch ein Gesamtbild unserer Talschaft eingesammelt und hoffentlich erwartungsgerecht wiedergegeben werden. Wenn auch die Sendung zur

leichten Unterhaltung gezählt wird und manche Musikkritiker über die volkstümlich kommerzielle Welle verschmähend lächeln, so ist dies doch ein TV-

INFOHEFT

Eine Übersicht aller aktuellen und wissenswerten Informationen des Winters ist wiederum kompakt in eine kostenlos erhältliche Broschüre verpackt worden. Das Heftchen zur Veranstaltungsübersicht beziehen Sie in den Tourismusbüros des Tales. Digital sind die Angaben über wann – wo – was angeboten wird auf den Internetseiten unter www.tauferer.ahrntal.com abrufbar.

Die Einladung zu einer gemeinsamen **Pressefahrt** in unsere Ski und Winterwelt wird anfangs Jänner von 15 freien Journalisten angenommen. Über die Redakteure und Fotografen wird versucht die Vorzüge unserer Landesabteilung dem Urlaubssuchenden besonders geschmackvoll zu machen. – Von Weihnachten bis Ostern wird talein-talaus eine **Gästabefragung** über das Leaderprojekt durchgeführt. Daraus sollen wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden wo aus der Sicht des Gastes unsere Vorzüge gegenüber anderer Mitbewerber liegen und wo sich die Urlauber Veränderungen wünschen. Für künftige Positionierungen z.B. für einen angestrebten Markenauftritt sind diese gewonnenen Werte von Nutzen.

Statt der herkömmlichen VHS-Werbefilmkassetten soll künftig eine **DVD-Version** die neue Plattform sein. Mit diesem am TV Gerät und am PC abspielbaren System können alle bereits verfügbaren Filmaufnahmen (Naturpark, Bergwerk, Burg, Skischulen usw.) in voller Länge verwendet und vom Benutzer nach Belieben ausgewählt werden. Das Vorhaben gilt es über Leader plus abzuwickeln und möglichst 2004 umzusetzen.



stischen Auskunftsstellen in der Saison täglich bis 21 und ansonsten bis 20 Uhr zu besetzen. Auch an Sams-

Telefondienst ausgebaut. Die Tourismusbüros wollen und müssen ihren Servicebereich zeitgemäß und den Anforderungen entsprechend erweitern. So ganz nach dem Grundsatz, dass der Schnellere das Rennen macht – bemüht man sich seit Juni dieses Jahres die Telefonleitungen zu den touri-

Medium das durch die hohen Einschaltquoten zur Primetime ein willkommener, wenn auch keineswegs billiger Werbegelder für uns ist.



Infoheft

tagen, Sonn- und Feiertagen ist dieser Dienst durch eine Ringschaltung ohne Unterbrechung mit dem Büro der Ferienregion gewährleistet. Das Leaderplus gestützte Pilotprojekt hat sich bisher schon bewährt. Zwischen 30 und 50 aber auch mehr Anrufe sind außerhalb der üblichen Bürozeiten tagein tagaus entgegengenommen worden. Dies zeigt, dass sich in Zeiten der elektronischen Post und der Internetdatenbank die Anfrage z.B. von Disponibilität, weniger und weniger nach Bürostundenplänen richtet. Klarerweise merkt man dies auch am Telefon. Sobald genügend Erfahrungswerte gesammelt sind kann auch daran gedacht werden, diesen Dienst ebenfalls den Vermietern anzubieten. Die Ferienregion hat ihren Telefondienst merklich erweitert und hält Bereitschaft wenn andere Büros Feierabend halten.

INHALT UNSERER PRESSEAUSSENDUNG WINTER 2003/2004

In Sachen Zeitungen und Zeitschriften zielen wir in der Hauptsache auf die Werbewirksamkeit der redaktionellen Berichte ab. Die Kontaktaufnahme erfolgt über Pressebüros. Nachfolgend eine Zusammenfassung der Werbebotschaften unserer Talschaft, die im Herbst über Presseagenturen im deutschsprachigen Ausland, in Italien und in den Beneluxländern gestreut wurden und in Redaktionsberichten ihren Niederschlag finden.

TAUFERER AHRNTAL: PISTENSPASS FÜR FAMILIEN, AKTIVE & GENIESSER

Auf der sonnigen Südseite der Zillertaler Alpen gelegen zählt das Tauferer Ahrntal zu den schönsten Wintersportgebieten Europas. Die einzigartige, landschaftliche Beschaffenheit des 40 km langen Ahrntals, mit 80 imposanten Dreitausendern, eröffnet Wintersportlern und Naturgenießern neue Urlaubsperspektiven. Nicht zuletzt deshalb ist das nördlichste Tal Südtirols das Herzstück des Naturparks Rieserferner-Ahrn. Eingeschlossen von den Zillertaler Alpen auf der einen und der Durreck und der Rieserferner Gruppe auf der anderen Seite bietet das Tauferer Ahrntal seinen Besuchern zwei vielseitige Skigebiete: Die beiden schneesicheren Skigebiete Speikboden und

Klausberg. Aber im Tauferer Ahrntal erleben alle Wintersportler ihr weißes Wunder: Skitouren, Winterwandern, Rodeln, Langlaufen und sogar Eisklettern stehen in Südtirol auf dem Wintersport-Programm. Für Hüttengaudi und Après-Ski-Vergnügen sorgen Einkehrmöglichkeiten auf und abseits der Piste. Die passende Unterkunft für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel gibt es im Tauferer Ahrntal vom Luxus-***-Hotel über Pensionen bis hin zu Ferienwohnungen. Erreichbar ist das Tauferer Ahrntal ganz einfach über die Brennerautobahn, Abfahrt Brixen, weiter durch das Pustertal bis Bruneck. Von hier zweigt Richtung Norden das Tauferer Ahrntal ab.

WINTER-WEISSE & STRAHLEND-SONNIGE ANGEBOTE / GRATIS SKIPASS VOR WEIHNACHTEN

Wochenweise sensationelle Preise warten auf alle Wintersportler im Tauferer Ahrntal. Vom 03. - 31. 01. 2004 werden die „Weißen Wochen“ ausgerufen. Schon ab EUR 471,50 (p.P. im DZ/HP) kann man sich beispielsweise im -***-Hotel nach Strich und Faden verwöhnen lassen. In den „Schnee-Wochen“ vom 31. 01. - 13. 03. 2004 verzaubert die weiße Pracht und eine Woche in der gemütlichen Pension schon um EUR 346,- (p.P. im DZ/HP) die Wintersportler. Sonnenhungrige werden sich in den „Sonnen-Skiwochen“ vom 13. 03. - 18. 04. 2004 im Tauferer Ahrntal besonders wohl fühlen. Die ersten frühlingshaften Sonnenstrahlen in alpinen Höhenlagen und schneesichere Pisten bis Ostern genießen kann man schon ab EUR 307,- (p.P.

im DZ/HP) im komfortablen -***-Hotel. Übrigens: Bei allen Wochen-Arrangements ist ein 6-Tages-Skipass für die Skigebiete Speikboden und Klausberg inklusive – und je nach Wochenpaket noch viele andere Extras (z.B. Gratis-Tennisstunde, Hallenbad-Eintritt, Museumsbesuch, Gemeinschaftsrodelfahrt u.v.m).



DAS FAMILIEN-KINDERPROGRAMM: SPASS & ACTION FÜR DIE GANZE FAMILIE

Kinder, Kinder, das wird ein Urlaub im Tauferer Ahrntal. Denn ab 21. 12. 2003 gibt's (bis Saisonende) ein abwechslungsreiches Familien-Kinderprogramm in den Skigebieten Speikboden und Klausberg für große Carver und kleine Pistenflitzer. Im „Mini Ski Club“ lernen Ski- oder Snowboard-Anfänger unter der Aufsicht professioneller Skilehrer das Pisten-Einmaleins (2 Std. täglich für Kinder ab 3 J. um EUR 35,-, gegen Aufpreis auch 4 Std.). Wer am besten aufgepasst hat, zeigt sich dann beim Abschlussrennen. Schaurig-schön und super-spannend wird's bei der Kindergeisterstunde in der Burg Taufers. Ein neues Licht auf die Welt „unter Tage“ wirft mit Sicherheit der Besuch im Bergbaumuseum. Wer hat mehr Mut? Die Kids oder die Erwachsenen? Diese



Frage wird beim Familiy-Kletterspaß am Eisturm in Rein beantwortet. Also Kinder, immer schön cool bleiben! Aber bei diesem tollen Programm ist das ja auch kein Problem. Außerdem gibt's von Dezember

bis April tolle Angebote für Familien, mit denen der Urlaub gleich noch viel mehr Spaß macht – und die das Konto von Mama und Papa schonen. Und noch ein ganz besonders Familien-Zuckerl: Leihst sich ein Elternteil in der Zeit vom 04. 01. – 13. 02. 2004 und

ab 28.02.2004 Ski oder ein Snowboard aus, dann ist die komplette Skiausrüstung (Ski bzw. Snowboard, Schuhe und Helm) für Kids bis 8 Jahre für eine ganze Woche gratis. Na dann, anschnallen und losflitzen!

SPEIKBODEN & KLAUSBERG: SCHNEESICHERES SKIVERGNÜGEN BIS OSTERN

Das Tauferer Ahrntal mit seinen beiden Skigebieten Speikboden und Klausberg ist täglich für neue Gipfel-Erlebnisse gut und unter Wintersportlern ein richtiger Geheimtipp. Besonders Familien fühlen sich hier winter-wohl: Bereits ab 6. Dezember 2003 geben kleine Pistenflöhe und große Carver auf familienfreundlichen Abfahrten ordentlich Gas – und zwar mit absoluter Schneesicherheit von Dezember bis April. Ein weiterer Vorteil, den das Tauferer Ahrntal zu bieten hat, liegt auf der Hand: Direkt von der Hoteltüre startet man ohne lange Wartezeiten und Warteschlangen an den Liften zum Wedeln, Carven und Boarden auf die Piste. Moderne Bergbahnen befördern große und kleine Pistenflitzer

in Windeseile in luftige Höhen. Oben angekommen hat man die Wahl zwischen perfekt präparierten Pisten aller Schwierigkeitsstufen. Hütten, Schneebars und Restaurants am Pistenrand verführen zum Einkehrschwung – zu kleineren oder größeren Pausen oder doch zum Après-Ski. Und während die Großen Einkehrschwünge und andere Ski-Techniken wie Carven oder Telemark mit einem Skilehrer der Skischulen Speikboden, Klausberg oder Rein probieren, haben die Kids im „Mini Ski Club“ Spaß ohne Ende (9.00 – 16.00 Uhr, Preis/Tag: EUR 35,-). Egal, ob beim bunten Kinderprogramm oder beim Skifahren mit einem Lehrer. Beim Abschlussrennen zeigt sich, wer das Ski-Einmaleins am besten beherrscht.

TAUFERER AHRNTAL: WINTER-SPASS AM LAUFENDEN BAND

Das Tauferer Ahrntal hat alle Zutaten für den perfekten Winter-Urlaubs-Mix. Auch Nicht-Skifahrer kommen hier voll auf ihre Kosten. Wer die winter-weiße Welt auf zwei schmalen Bretteln erkunden möchte, wird sein Winterglück auf rund 80 km gut gespurten Höhenloopen auf 900 bis 1.600 Metern Seehöhe finden. Heiß auf Eis? Das Tauferer Ahrntal ist für Eiskletterer ein eisiges Paradies. Natürliche Eisfälle und künstliche Eistürme im Hochtal von Rein warten darauf, mit Pickel und Steigeisen bezwungen zu werden. Weniger extrem, dafür aber umso romantischer sind Wanderungen durch die verschneite Landschaft – entweder auf geräumten Winterwanderwegen oder auf Schneeschuhen über unberührte Almen hinauf zu gemütlichen Schutzhütten. Auch für Skitouren sind die Berge im Tauferer Ahrntal wie

geschaffen – wie zum Beispiel das Mühlwaldertal. Belohnt wird der Aufstieg mit einem atemberaubenden Ausblick auf die umliegenden Dreitausender. Immer eine Riesen-Gaudi ist eine Rodelpartie. Auf eigenen Rodelstrecken kann man so richtig Gas geben. Mutige wagen sich bei Nacht und Nebel den Berg hinunter. Aber keine Angst: Es gibt eigens beleuchtete Rodelstrecken. Für den ultimativen Kick sorgt eine Rutschpartie im Gummiboot. Oder anders gesagt: Snowrafting. Das ist Nervenkitzel pur. Wer eine flotte Kufe aufs Eis legen möchte, ist auf einem der vielen Eislaufplätze im Tauferer Ahrntal genau richtig. Richtig gemütlich wird's bei einer Eisstockpartie oder einer Pferdeschlittenfahrt. Aufwärmen kann man sich dann bei einem Schneefeuer – oder noch besser: Mit einem heißen Glühwein.

EVENTS UND VERANSTALTUNGEN AUF UND ABSEITS DER PISTE

Schneehungrige & Winterfans aufgepasst: Bald ist es wieder so weit, die Skisaison steht vor der Tür! Das südtirolerische Tauferer Ahrntal öffnet die Türen für alle, die den Winter schon gar nicht mehr erwarten können, bereits am Nikolaustag. Am 6. Dezember 2003 geht's los! Und mit der neuen Saison können sich alle Wintersportler auch wieder auf sensationelle Angebote, die den Urlaub im Tauferer Ahrntal garantiert unvergesslich machen, freuen. Rechtzeitig zum Saisonbeginn – als Special Season Opening – gibt's ein Top-Angebot für alle Gäste: Wer seinen Schneehunger in der Vorweihnachtszeit vom 06. – 20. 12. 2003 in Südtirols nördlichstem Tal stillt, bekommt den Skipass gratis dazu. Das heißt, man bezahlt nur die Unterkunft und fährt eine Woche lang auf perfekten Pisten und im pulvrigen Neuschnee gratis Ski – und das mit absoluter Schneesicherheit von Saisonbeginn an. Eine Woche inklusive Gratis-Skipass gibt's zum Beispiel ab EUR 294,- (p.P. im DZ/HP) im ***-Hotel – und sogar schon ab EUR 140,- (p.P. im DZ Ü/F) im urigen Bauernhof. Mit dem Gratis-Skipass können Pistenflitzer sowohl in der Skiarena Klausberg als auch im Skigebiet Speikboden nach Herzenslust

wedeln, carven und boarden – Hüttengaudi und Après-Ski-Vergnügen inklusive!

Am 14. 12. 2003 findet das große Ski-Opening am Speikboden statt: Ab 11.00 Uhr gibt's bei der Bergstation Speikboden jede Menge Fun & Action. Außerdem geigen „Die Seer“, die Gewinner des Amadeus Austrian Music Award 2003, auf.

Kinderaugen zum Leuchten bringt der Tauferer Weihnachtsmarkt in der Adventszeit. Kinderaugen zum Leuchten bringt der Tauferer Weihnachtsmarkt in der Adventszeit. Genießer und Gourmets werden sich am Internationalen Käsemarkt in Sand (26. – 28. 02. 2004, 09.30 – 18.00 Uhr) wie im siebten Käsehimmel fühlen. Zum Verkauf und zur Verkostung angeboten werden hier hunderte Käsespezialitäten von Apulien bis Friesland: Zum Beispiel der 1997 als bester Käse der Welt prämierte „Tuma d'la Paya“ aus Cuneo, Käse behandelt mit Apfelschnaps oder würzige Schimmelkäse. Einfach zum Auf-der-Zunge-zergehen-lassen!

Einen Besuch wert ist auf jeden Fall das Krippen- und Volkskunstmuseum „Maranatha“ in Luttach. Ab 27. 12. 2003 werden hier Kreativkurse wie Krippenbauen, figurales Schnitzen, Aquarell- und Fassmalen u.v.m. angeboten. Infos gibt's unter www.krippenmuseum.com.



SKI-, SNOWBOARD- UND LANGLAUFKURSE FÜR ANFÄNGER & FORTGESCHRITTENE

Richtig Wedeln, Carven und Boarden will gelernt sein. Aus diesem Grund sind in einer Skischule sowohl Kids als auch Fortgeschrittene bestens aufgehoben. Und auch „größere“ Anfänger können hier unter professioneller Aufsicht das Skifahren von Grund auf lernen. In den Skischulen Speikboden, Klausberg und Rein bringen professionelle Skilehrer ihren Schützlingen vom Stemmbogen über den perfekten Carving-Radius bis hin zum Schwung auf

dem Board alles bei, was echte Pistenflitzer brauchen. Einen fünftägigen Ski- oder Snowboardkurs absolviert man schon ab EUR 60,- (2 Stunden/Tag). Aber auch die richtige Langlauf-Technik kann in eigenen Kursen erlernt werden. In der Skischule Rein werden vom 21. 12. 2003 – 18. 04. 2004 wöchentlich Kurse schon ab EUR 50,- (für 5 Tage, 2 Stunden/Tag) angeboten. Also dann: Man lernt in einem Skikurs viel – und man lernt außerdem nette Leute kennen!



Geschäftsführer der Ferienregion Tauferer Ahrntal
Stefan Auer

LANDESKINDERGARTEN PRETTAU

Nicht nur bei den Anmeldungen für das heurige Kindergartenjahr 2003/2004 (22 Kinder!), sondern auch bei der Zahl der besuchenden Kinder können wir mit einem neuen Rekord aufwarten. 19 Kinder beleben zurzeit die Räume unseres Kindergartens, 2 kommen noch dazu. Betreut und begleitet werden die Kinder von Christina Grießmair (Kindergärtnerin), Sabine Oberleiter (Assistentin) und Kathrin Kirchler (Betreuerin). Fürs leibliche Wohl sorgt Frau Paula Pipperger – seit 10. März 2003 in der neu eingerichteten Küche. Der Gemeindeverwaltung sei ein großes Vergelt's Gott gesagt für die Anschaffung dieser zweckmäßigen Einrichtung und auch für die tatkräftige Unterstützung bei vielen anderen Anliegen. Im Zusammenhang mit dem Kücheneinbau möchten wir auch den Gemeindearbeitern Heini und Konrad für ihren unermüdlichen Einsatz danken!

Der Leitsatz des heurigen Kindergartenjahres lautet: „Situations- und kindorientiert schaffen wir Rahmenbedingungen, um das Kind in seiner eigenständigen Entwicklung zu begleiten. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wichtig.“ Deshalb möchten wir heuer den Eltern besondere Möglichkeiten zur Mitarbeit bieten – viele haben schon ihre Bereitschaft zur Mithilfe kundgetan (Basteln mit Kindern, Geschichten erzählen, bei einem Tag der offenen Tür mitarbeiten, einen Ausflug machen,...). Die Kinder werden von diesem Einsatz und Entgegenkommen der Eltern sicherlich viel profitieren. Danke. Im Kindergarten freuen wir uns auch stets über Besucher. Diese verleihen dem Tag eine besondere Note. So ist es bei uns schon liebgewordene Tradition, dass wir unseren geschätzten Herrn Pfarrer Gottfried Kaser zum Geburtstag einladen. Natürlich bereiten wir auch immer ein kleines Geschenk vor. Damit der Pfarrer „möglichst lange“ was von den Kindern hat, haben sie ihm heuer einen Kalender gezeichnet und gestaltet. Höhepunkt der diesjährigen Geburtstagsfeier war wohl das gemeinsame Mittagessen. Unvergessen bleiben wird auch die Martinsfeier



Der Pfarrer beim Mittagessen mit den Kindergartenkindern

(11.11.03) mit den Eltern, Lehrpersonen und Schülern. Letztere sorgten mit Liedern, Gedichten und einem Martinsspiel für die feierliche Umrahmung der Messe. Anschließend zogen wir gemeinsam singend bis zum Kindergarten. Die Kleinen brachten ihre Laterne vorsichtig nach Hause, bereichert durch viele Eindrücke und die gemeinsame Freude an dieser gelungenen Feier. Wir Erzieherinnen legen heuer wiederum einen Schwerpunkt auf die Sprachförderung. Die Kinder im Kindergartenalter sind nämlich besonders aufnahme- und lernfähig und haben Spaß daran, mit einer für sie neuen Ausdrucksform, der Standardsprache, zu experimentieren (in Gesprächen, Rollenspielen, bei Gedichten, Fingerspielen und Reimen...). Wir verwenden daher stets die Standardsprache; die Kinder selbst haben die freie Wahl zwischen Standard oder dem vertrauten Dialekt. Um dem Interesse der Kinder nach Buchstaben und dem geschriebenen Wort entgegen zu kommen, haben wir im Kindergarten auch eine Schreibwerkstatt eingerichtet. Abhängig vom Entwicklungsstand und Interesse der Kleinen wird diese oder eine der vielen anderen Spielmöglichkeiten genutzt.



In der neuen Kindergartenküche macht das Arbeiten noch mehr Spaß

ALS ABSCHLUSS NOCH ETWAS HEITERES AUS DEM MUNDE DER KL

Wenn i grüß bin....

... werri a Maura und bau Haiso und sella Zoig
 ... werri a Opa
 ... tü ich böiong und do Mama helfn
 ... werri a Mama, dreimo a Mama
 ... vielleicht tü J sebm begl
 ... tü J köchn und begl, sischt nicht!

Ein Bub erklärt mir in Standardsprache, wie man am besten vorgeht, wenn man auf einem Bein hüpfen möchte:

„Zuerst das Bein aucherknipsen (=abbiegen), dann die Hose festhalten und dann kannst du auf einem Bein hüpfen“.

Zwei Kinder schauen auf die Uhr. Fragt das eine:

„Wi frieh isch denn?“

„Zwelfa“, lautet die Antwort.

„Zwoi denn?“

„Weil buada Zuaga ban Zwelfa sann“.

„Na, na, itz isch net Zwelfa, itz isch Drei“.

„Zwoi denn se?“

„Weil 1 und 2 jo 3 ischt“:

Ein Bub möchte ein Bild aus nähen und kämpft mit dem Knäuel, weil er sich ein Stück Wolle herunter schneiden möchte. Schließlich macht er seiner Verwunderung Luft:

„Ich sehe da nicht den Start oder das Ziel ...!“

Wundert sich ein Mädchen:

„Ich honn net giwisst, dass do Max (=ihr Hund) reichn kunn...“ „Wisöi, kunna se?“

„Jo do Heini hot mo gröt an schien Grüß fan Max ausgerichtit...“

Kindergärtnerin
 Christina Griebmair



Generalprobe für die Martinsfeier

(hinten von links nach rechts):

Steger Bernd; Lechner Karin; Steinhauser Lisa; Steger Denise Alessia; Benedikter Robin; Gruber Ramona; Bacher Oliver; Kottersteger Jonas; Weger Stefan;

(vorne von links nach rechts):

Kofler Andreas; Kammerlander Deborah; Hofer Selina; Innerbichler Anna; Hofer Robin; Eisendle Simon; Plankensteiner Carmen; Mair David; Weger Sabine.

1. KLASSE - GRUNDSCHULE PRETTAU

DER 1. SCHULTAG DER NEU EINGESCHULTEN KINDER

Wir sind die erste Klasse!
 Wenn ihr uns noch nicht kennt,
 wollen wir euch nun sagen,
 wie man uns alle nennt.
 (auf dem Bild v.r.n.l.)
 Ich bin die Andrea.
 „Brucha“ heißt mein Zuhause
 und mit der Katze Flecki
 geh' ich immer gerne raus.
 Und wer mich noch nicht kennt,
 dem will ich's schnell verraten:
 Ich heiße Lisa, singe gern
 und ess'gern Hühnchenbraten.
 Mein Name ist Sabrina.
 Ich esse gern Omlett
 und meinePuppe Lena
 nehm ich manchmal mit ins Bett.

Ich bin die „Alprecht“-Karin.
 Ich bastle oft und viel.
 Mein liebstes Tier ist der Delfin,
 Memory mein Lieblingsspiel.
 Ich heiße Leiter Peter,
 ein Bub bin ich allein,
 doch meine beste Freundin
 wird immer die Mama sein.
 Und ich, ich bin die Katrin,
 Ball spielen find' ich schön.
 Mein Lieblingsfach – ganz sicher –
 ist, wenn wir Pause geh'n.

Wir sind die erste Klasse:
 Nun kennt ihr jedes Kind;
 wir haben euch verraten,
 wie uns're Namen sind.



Katrin Peter Karin Sabrina Lisa Andrea

2. KLASSE - GRUNDSCHULE PRETTAU



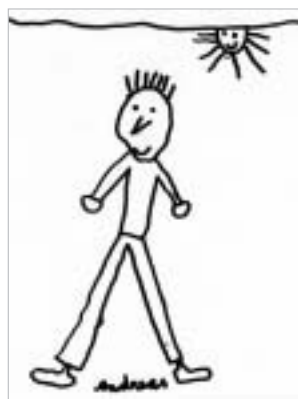
Matthias mag gerne Traktor fahren.
Auto fahren ist toll.
Tennis spielen mag ich gern.
Tausend Euro hätte ich gerne.
Hasen mag ich gerne.
Ich bin sieben Jahre alt.
Affen können klettern.
Sonnenuntergang ist schön.



Treppen steigen mag ich.
Hunde gefallen mir.
Eigentlich mag ich Elefanten gerne.
Rad fahren finde ich toll.
Eis mag ich.
Sehr gut gefallen mir Pferde.
Alle Süßigkeiten mag ich.



Nadine ist mein erster Name.
Anna ist mein zweiter Name.
Dienstag esse ich in der Schule.
Ich mag gerne Rad fahren.
Nüsse mag ich.
Eis ist lecker.



Andreas baut mit Lego.
Nicht gerne esse ich Mus.
Dienstag habe ich am Nachmittag Schule.
Rad fahren tu ich gerne.
Essen mag ich gerne Nudeln.
Auto fahren mag ich nicht gerne.
Super finde ich Lego.

3. KLASSE - GRUNDSCHULE PRETTAU

Gerne gehen wir zum Turnen.
Rechnen tun nicht alle gerne.
Unsere Schule besuchen 39 Kinder.
Neue Lehrerinnen kamen zu uns.
Daniela war voriges Jahr da.
Sonntags ist keine Schule.
Computer gibt es in jeder Klasse.
Hündin Kelly hat uns einmal besucht.
Unsere Schule ist groß.
Lesen muss man jeden Tag.
Es gibt 5 Klassenräume.



Pause ist super!
Religion gefällt mir gut.
Essen in der Schule ist toll!
Tante Köchin kocht immer gut.
Turnen sorgt für Bewegung.
Andere Kinder sind meistens nett.
Ursula ist eine der 3 Heiligen in Hl. Geist.

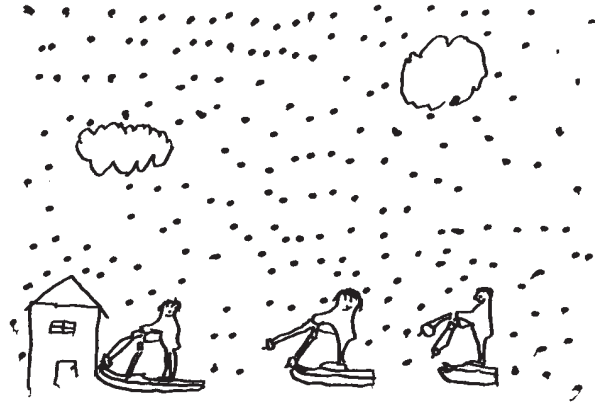


(Christian, Monika, Mirco, 3. Kl.)

Grundschule Prettau heißt unsere Schule.
Raben haben wir voriges Jahr gebastelt.
Um 8.00 Uhr fängt die Schule an.
Neben der Schule steht das „Haus Prettau“.
Die Kinder freuten sich auf den „Bunten Abend“.
Singen tun viele Kinder gerne.
Cilli ist eine nette Lehrerin.
Hündin Kelly ist ein Behindertenhund.
Unser Dorf ist schön.
Lehrerinnen in unserer Schule sind nett.
Es gibt einen Klassenvertrag.

Prettau hat eine kleine Schule.
Reimen haben wir schon gelernt.
Ein Mädchen – Annalisa – ist immer lustig.
Turnen mag fast jedes Kind.
Tanzen können die Playback-Show-Kinder.
Alle haben gerne frei.
Und Heini und Konrad räumen auf.

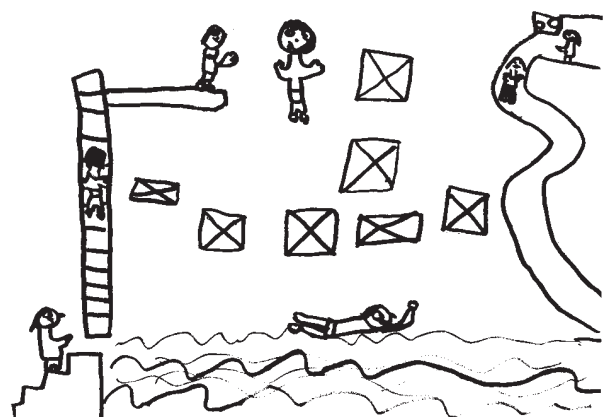
(Stefanie und Christof 3. Kl.)



Ganz interessant ist das Bergwerk.
Rechenspiele machen wir auch mit dem Computer.
Ulli unterrichtet in allen Klassen Religion.
Nett wäre, wenn Prettau ein Schwimmbad hätte.
Dosendiktate machen alle gerne.
Samstags hätten wir gerne frei.
Cilli unterrichtet bei uns Mathematik und Deutsch.
HUK ist ein interessantes Fach.
Unsere Frau Direktor heißt Erna Holzer.
Langlaufen geht in Prettau gut.
Eva ist eine Lehrerin und hat ganz lange Haare.

Peter ist der einzige Bub in der 1. Klasse.
Raufen darf man in der Pause nicht.
Eselbänke gibt es heute keine mehr.
Tante Paula ist eine gute Köchin.
Tausend Einwohner hat unser Dorf nicht.
Am 22. 11. 03 machten wir einen „Bunten Abend“.
Ullis Hündin heißt Kelly.

(Annalisa, Sandra, Manuel ,3. Kl.)



4. KLASSE - GRUNDSCHULE PRETTAU

UNSER LEHRAUSGANG ZUR FUTTERKRIPPE

Am Samstag, den 15. November, kam Martinas Vater zu uns in die Klasse. Er ist ein Jäger. Er hat uns vieles erzählt. Stefan brachte Hörner mit.



Endlich waren wir bei der Futterkrippe. Manfred erzählte uns von der Fütterung der Waldtiere. Später sahen wir einen Baum, der von einem Hirsch abgefegt wurde.



Danach gingen wir in den Wald. Wir sahen im Wald viele Tierspuren. Noemi hatte ein Spurenbuch mit.



Zuletzt durften wir alle durch das große Fernrohr schauen. Wir sahen am „Äitschn“ eine Gämse. Es war toll! Die Kinder der 4. Klasse und die Lehrerin Mariedl danken dem Jäger Manfred Hofer für seine interessanten Erklärungen.



Handwritten names of the children and adults, each accompanied by a small drawing of a pair of eyes or a face:

- Alex
- Susanne
- Noemi
- Mariedl
- Jessica
- Martina
- Hannes
- Philip
- Petra
- Stefan
- DANIEL
- Carsten
- Manfred

5. KLASSE - GRUNDSCHULE PRETTAU

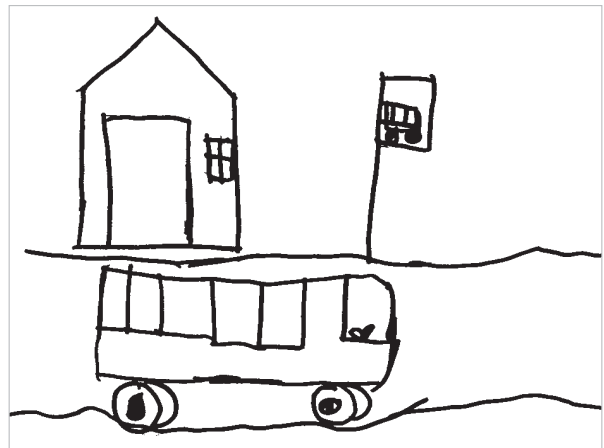
Wünsche

Ein Geschäft im Untertal wäre prima, dann müssten wir nicht ins Dorf fahren. Wir wünschen uns auch noch einige Straßenlaternen von der „Gebaureide“ weg, weil wir am Abend nichts sehen. Wir wünschen uns ein Haus, wo es Sachen gibt, die uns Spaß machen, z. B. einen Reitsaal, ein Schwimmbad oder ein Sportgeschäft. Ein kleiner Tierzoo wäre schön, wenn es verschiedene Tiere geben würde: Wölfe, Mäuse, Meer-schweinchen, Eichhörnchen, ... Es wäre toll, dass man im Tierzoo seine Tiere lassen könnte, wenn man in den Urlaub fährt. Es wäre toll, wenn mehr



Bushaltestellen gebaut würden, weil wir sonst immer so weit gehen müssen. Mir würde es gefallen, wenn viel weniger Touristen kommen würden. Es wäre sehr lustig, wenn in Prettau ein Markt wäre, wie in Stegen. Es wäre wunderschön, ein paar Popstars kennen zu lernen. Ich finde es wichtig, dass ein neuer Spielplatz gebaut wird, weil der andere schon sehr alt ist. Wenn in die Schule endlich neue Fenster eingesetzt würden, dann würde es weniger Zugluft geben.

Katrin, Christina, Fabian, Verena, Magdalena



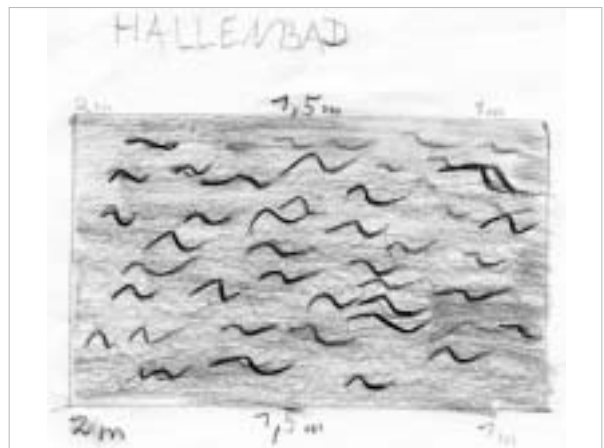
So würde uns Prettau noch besser gefallen!

Wir wünschen uns, dass es in der Bibliothek mehr Tierbücher gäbe. Es wäre schön, wenn es einen Alpenzoo mit Rehen und Füchsen usw. gäbe. Es wäre super, wenn es einen Streichelzoo gäbe. Wenn die Tiere mehr geschützt würden, das wäre toll. Wir wünschen uns einen



schönen Spielplatz. Es wäre nett, wenn es bei uns ein Schigebiet geben würde. Außerdem würde es uns gefallen, wenn es in Prettau ein Hallenbad gäbe.

Tobias, Caroline, Lukas, Stephanie



DER HEILIGE VALENTIN AM HOCHALTAR DER PFARRKIRCHE VON PRETTAU

Das barocke Altarblatt des Hochaltars der Pfarrkirche von Prettau aus der Mitte des 18. Jh.s stammt von Franz Sebald Unterberger (1706-1776) und zeigt den Heiligen Valentin mit Landschaft und Herde. Der Rahmen des Bildes ist neugotisch und ein signiertes Werk von Josef Stauder aus Innichen, datiert auf der Rückseite 1858.

Wir sehen die beeindruckende Erscheinung des Bischofs Valentin, der einen Kranken heilt. Die Legende erzählt von der wundersamen Heilung eines „kontrakten“ (durch Krämpfe gekrümmten) Knaben durch den Bischof Valentin. Krampfartige Verrenkungen finden sich vor allem bei der Epilepsie, die früher als besonders unheimliche Krankheit galt. So erklärt sich das Patronat des Heiligen vielleicht eher als durch den Gleichklang von Fallsucht und Valentin, der vielfach als ausschlaggebend für die Wahl dieses Patrons gegen die „hinfallende“ Krankheit angesehen wird.

Der heilige Valentin erscheint in einem kostbaren Bischofsornat auf einer Wolkenbank. Sein blau gefütterter Mantel von feinstem Goldbrokat ist in reiche wallende Falten gelegt. Valentin trägt eine kostbare Mitra, hat die Rechte segnend erhoben und hält in der linken Hand seinen Bischofsstab und einen Palmzweig, der ihn als Märtyrer ausweist. In den Falten seines Mantels birgt sich ein Engel, der mit ihm den Stab hält. Sozusagen als kompositorisches Gegengewicht zum wallenden Mantel sitzt rechts auf der Wolkenbank ein weiterer Putto. Oberhalb des Bischofs öffnen sich die Wolken und geben den Ausblick auf ein hell erleuchtetes Stück Himmel frei. Engel leiten in diesen Bereich über, der auf die Anwesenheit Gottes hinweist. Gott allein gibt dem Heiligen die Gewalt, das dargestellte Wunder zu vollbringen.

Der Bereich unter dem Bischof ist zweigeteilt und weist auf die beiden „Zuständigkeitsbereiche“ des Heiligen hin:

Links liegt, in gewagter Verkürzung dargestellt, ein Epileptiker, den Valentin mit seinem Segensgestus heilt. Rechts erscheinen eine Herde von Rindern, Schafen und Ziegen und der dazugehörige Hirte, die darauf hinweisen, dass die Haustiere unter dem besonderen Schutz des Heiligen stehen. Die Ausführung des Werkes zeugt von hoher künstlerischer Qualität. Die stilistischen Merkmale machen die Altartafel zu einem Lehrbeispiel der barocken Malerei.

Die Dargestellten sind in eine Dreieckskomposition eingefasst, wobei die Mitra des Bischofs die Spitze



des Dreiecks bildet. Die Wolkenbank leitet nach unten weiter und stabilisiert zugleich als ruhende Horizontale die Komposition. Die beiden Szenen mit dem Kranken und der Herde stellen die unterste Linie des Dreiecks dar und ziehen sich über die gesamte Breite des Altarblattes.

Diagonalen bestimmen das Bild, am deutlichsten zu sehen am Bischofsstab. Die Darstellung des Kranken in einer gewagten perspektivischen Verkürzung, starke Hell-Dunkel-Kontraste, eine große Dynamik und der aufgebauchte Faltenwurf sind weitere typische Merkmale der barocken Malerei. Die Darstellung des Kranken erinnert in dem scharfen Chiaroscuro und dem starken Realismus an

Bilder des frühbarocken Meisters Caravaggio, das Bild von der Herde mit dem Hirten zeigt Anklänge an die bukolischen Szenen des französischen Rokoko. So gesehen sind alle Facetten der barocken Malerei in diesem Bild von Unterberger zusammengefasst.

Die Kirche von Prettau feiert ihr Patrozinium am 14. Februar.

Der 14. Februar ist sowohl der Feiertag des heiligen Valentin von Rom als auch der des heiligen Valentin von Terni.

Vor allem im Alpenbereich und im Bereich nördlich der Alpen aber wird ein weiterer heiliger Valentin verehrt, nämlich Valentin, der Bischof von Rätien, dessen Festtag der 7. Jänner ist.

Generell nimmt man an, dass die Valentinskirchen unseres Landes dem rätischen Valentin geweiht sind. Das Patroziniumsfest wird aber in allen Valentinskirchen Südtirols außer in St. Valentin auf der Haide am 14. Februar gefeiert.

Im Zuge der Heiligenverehrung wurden Zuständigkeitsbereiche, Leben und Passion der drei Heiligen einfach vermischt, so dass die Darstellung des heiligen Valentin in Prettau im Grunde genommen eine Kombination dieser drei Heiligen darstellt. Valentin von Rätien lebte in der Mitte des 5. Jh.s, unsicher, in welcher Bischofsstadt.

Er verkündete im Auftrag von Papst Leo I. in Rätien das Evangelium. Eine Bleitafel mit seiner Vita, die im Grab in Passau gefunden wurde, berichtet, dass sein Missionswerk in Passau dreimal erfolglos war, woraufhin er sich nach Tirol gewandt hat, wo er dann bis zu seinem Lebensende verblieb.

Er starb am 7. Jänner, wahrscheinlich auf dem Zenoberg bei Mais-Meran, wo sein Grab lag. Mitte des 8. Jh.s wurden seine Gebeine zuerst nach Trient und 761 von Herzog Tassilo von Bayern nach Passau überführt. Von Passau aus verbreitete sich sein Kult weithin.

In den frühesten Darstellungen im 15. Jh. wird er als Bischof in Ornat mit Stab und Buch gezeigt. Seit dem späten 15. Jh. erscheint zu seinen Füßen ein Krüppel oder Epileptiker als Attribut (übernommen aus der Legende des Valentin von Terni) und der Hl. Valentin wird zum Patron gegen Epilepsie. Bischof Valentin von Terni war ein römischer Märtyrer, der an der römischen Via Flaminia bei Terni,

wo ihm auch eine Basilika errichtet wurde, begraben wurde.

Die Legende erzählt, man habe den Bischof nach Rom geholt, um den „kontrakten“ Sohn des Rhetors Kraton zu heilen. Die Wunderheilung erregte so großes Aufsehen, dass sich viele Menschen, darunter auch der Vater des Kindes, taufen ließen. Der Bischof aber wurde verhaftet und im Jahre 273 enthauptet.

Diese Legende wird kurzerhand in die Vita des Valentin von Rätien übernommen und mit weiteren Details ausgeschmückt. So weigert sich Valentin etwa, vor dem Bild des Gottes Merkur dem christlichen Glauben abzuschwören, er bekehrt den Scharfrichter, der sich daraufhin weigert, ihn zu enthaupten und wird letztendlich mit Knüppeln erschlagen.

Ab 1500 erscheint Valentin auch als Viehpatron, was zu einem starken Aufschwung der Verehrung des Heiligen führte. Diesen Zuständigkeitsbereich übernahm er vom Presbyter Valentin von Rom, der seinen Festtag wie Valentin von Terni am 14. Februar feiert und mit diesem oft gleichgesetzt wird. Auch die Märtyrerpalme, die der Heilige in der Prettauer Darstellung trägt, ist eigentlich ein Attribut des Valentin von Rom. Die Palme, die kein Sturm zu brechen vermag und die dem Menschen alles bietet, galt seit jeher als Sinnbild des Sieges. Deshalb erhielt der Sieger als Preis eine Palme, der Zeuge und Blutzeuge (Märtyrer) Christi dieses Zeichen des Endsieges und ewigen Lebens im Sinne der Geheimen Offenbarung (7,9): „Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmen in den Händen.“

Valentin von Rätien wird weiters auch als Patron der Pilger und Notleidenden (vor allem seit der Türkeninvasion) verehrt. Gelegentlich erscheint er auch zusammen mit den Pestpatronen Sebastian und Rochus.

Der heilige Valentin schützt die Verlobten, die Reisenden, die Jugend und auch die Bienenzüchter. Die neuerdings aufgenommene Gepflogenheit, den Valentinstag mit Blumengeschenken zu feiern, soll auf einen vierten Valentin hinweisen, der als Mönch allen Vorübergehenden Blumen aus seinem Garten gereicht haben soll.

Dr. Martina Stifter

BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

EIN BLICK DURCH DAS TAUERN-FENSTER ZURÜCK IN DIE VERGANGENHEIT

DIE VERGANGENHEIT ZU VERSTEHEN HILFT DIE ZUKUNFT ZU GESTALTEN!



Paul Johann Leiter

Vielleicht steckt in diesem Ausspruch jener Kern Wahrheit, der mich vor ca. 2 Jahren bewogen hat, mich mit der Vergangenheit meiner engeren Umgebung und bald darauf mit der Geschichte des ganzen Dorfes Prettau intensiver zu befassen. Die Liebe zur Heimat, jeder kleine Erfolg auf der Suche nach längst Vergessenem und das Interesse

und teilweise auch die Begeisterung und aktive Unterstützung vieler Menschen sind irgendwo Ansporn genug weiterzumachen, sofern es die Zeit erlaubt.

Dabei sind mir im heurigen Jahr die vollständigen Unterlagen der Volkszählungen von Prettau aus den Jahren 1931 und 1936 untergekommen, welche doch von Allgemeininteresse sein dürften, so dass gemeinsam mit dem Redaktionsteam der Beschluss gefasst wurde die älteren Ergebnisse, jene aus dem Jahre 1931, in dieser Ausgabe des Prettaufer Tauerntfensters zu veröffentlichen. Verschiedene Mitbürgerinnen und Mitbürger werden sich vielleicht noch an den einen oder anderen Namen erinnern können. Natürlich haben sich auch bei den Volkszählungen diverse Fehler eingeschlichen. Im Vergleich der beiden Ergebnisse und mit Zuhilfenahme der Matri-

ken des Pfarrarchives konnten hoffentlich die meisten dieser Fehler korrigiert werden, wobei versucht wurde die Informationen, welche in italienischer Sprache abgefasst waren, möglichst im Ursprungstext zu belassen (z. B. Häusernamen). Das angeführte Datum hinter dem Namen ist immer das Geburtsdatum der jeweiligen Person, z. B.:

„Walcher Johann (des Peter Knecht 27.12.1908)“ bedeutet, dass Walcher Johann am 27.12.1908 geboren wurde, Sohn des Walcher Peter war und als Knecht im Gasthof Kasern (Haus Nr. 10) arbeitete, d. h. bei Niederkofler Peter angestellt war. Der Text in Klammern hinter der jeweiligen Person bedeutet damit: Angabe des Vaters bzw. der Mutter (bei unehelichen Kindern), Geburtsdatum der Person, evtl. Beruf oder Aufenthaltsort der Person und Beziehung zum Familienoberhaupt (z. B. Knecht, Enkel, Schwager, usw.).

Um den Umfang der Daten zu begrenzen, wurde auf die Angabe jedes einzelnen Kindes, welches sich zur Zeit der Volkszählung im jeweiligen Hause aufhielt verzichtet, da diese Detailinformationen für jedermann leicht herauszufinden sind.

Nachdem „nipote“ sowohl „Neffe/Nichte“ als auch „Enkel/in“ bedeuten kann, sollte im Zweifelsfall eine Überprüfung mit den Matriken des Pfarrarchives erfolgen.

Ein besonderer Dank ergeht an Frau Anna Stolzlechner die bei der eindeutigen Zuordnung verschiedener Häuser aus ihrem Erfahrungsschatz geschöpft und tatkräftig mitgewirkt hat.

Paul Johann Leiter

ERGEBNIS DER VOLKSZÄHLUNG VOM 21. APRIL 1931

Haus Nr.	Hausname	Name Familienoberhaupt	Weitere Bewohner und diverse Hinweise
1	Fonte alla Roccia (Finanzkaserne)	Di Rosario Romano (des Domenico) comandante ledig geboren 02.11.1903 in Ofena/Aquila	11 weitere Finanzangestellte aus ganz Italien Hinweis: laut Familienbogen Besitzer Leimegger Johann aus Klausen
2	Prastmann	Bacher Martin (des Tobias) 05.11.1898	Pursteiner Hedwig (des Vinzenz) Frau 16.01.1905, 2 Kinder, Pursteiner Anna (des Vinzenz Schwägerin ledig 27.07.1913)
3	Unterhaus	laut Familienbogen vom 18.02.1930 unbewohnt – Besitzer Maurer Alois aus Uttenheim	
4	Angerle	laut Familienbogen vom 18.02.1930 unbewohnt – Besitzer Graf Enzenberg aus Steinhaus	
5	Lenzer	Mölgg Johann (des Johann) 29.12.1868	Auer Maria (des Jakob) Frau 04.01.1876, 4 Kinder
6	Langackerer	Lechner Alois (des Josef) Witwer 02.07.1862	3 Kinder, Lechner Rosa (der Berta Enkelin 10.01.1931)
7	Leirer	Voppichler Alois (des Sebastian) 15.06.1873	Duregger Agnes (des Daniel) Frau 19.01.1873, 2 Kinder

8	Klamperer	Walcher Peter (des Johann) 27.07.1873	Grießmair Maria (des Peter) Frau 26.06.1879, 3 Kinder, Grießmair Peter ledig (des Peter Schwager 18.04.1864), Grießmair Johann ledig (des Peter Schwager 31.12.1865), Walcher Maria (der Katharina Enkelin 06.04.1929)
9	Pfister	Auer Thomas (des Georg) 10.09.1879	Oberleiter Anna (des Franz) 03.06.1884, 6 Kinder, Steinhauser Johann ledig (des Appolonius Stiefsohn 16.06.1907 Aufenthalt in St. Johann in Tirol / A Wieserhof)
10	Gasthof Kasern	Niederkofler Peter Gastwirt (des Johann) 07.04.1900	Leimegger Maria (des Johann) Frau 15.10.1896, Niederkofler Anna (Tochter 21.05.1927), Niederkofler Rosa (Tochter 09.08.1928), Niederkofler Paul (Sohn 09.10.1929), Niederkofler Rudolf ledig (des Johann Hausangestellter 27.04.1898), Walcher Johann (des Peter Knecht 27.12.1908), Oberkofler Rosa (des Franz Magd 23.09.1913), Leimegger Rosa (des Alois Magd 27.08.1914)
11	Wastiler	Leiter Franz (des Silvester) Witwer Invalide 27.11.1849	Duregger Peter ledig (des Jakob Stiefsohn 01.03.1867), Duregger Leiter Maria Witwe (des Jakob Stieftochter 08.05.1874), Leiter Marianna ledig (des Peter Enkelin 31.01.1914)
11	Wastiler	Auer Isabella (des Georg) ledig Spitzenklöpplerin 02.01.1882	--
12	Botner (Rushaus I)	Grießmair Peter (des Franz) Witwer Pächter 08.10.1895	Grießmair Marianna (Tochter 29.04.1923), Grießmair Anton (Sohn 13.06.1924)
13	Jougler (Rushaus II)	Hofer Florian (des Jakob) ledig Pächter 29.01.1905	Hofer Ferdinand (Bruder ledig 19.12.1900 in St. Johann in Tirol / A Habach)
14	Keil	Grießmair Franz (des Alois) 02.08.1862	Oberhollenzer Walburg (des Peter) Frau 24.01.1865, Grießmair Franz (Sohn Zimmermann 15.04.1894), Grießmair Katharina (Tochter 25.10.1898), Grießmair Aloisia (Tochter 05.07.1908), Grießmair Kassian (Sohn 13.08.1901 Aufenthalt in Zell im Zillertal / A beim Tonner)
15	Bartl	Brugger Voppichler Rosa (des Lorenz Witwe) 13.03.1881	--
16	Krabichl	Mittermair Grießmair Maria (des Matthias) Witwe 08.12.1878	Mittermair Katharina (des Valentin Tochter 26.11.1914), Mittermair Johann (des Valentin Sohn 27.12.1920), Mittermair Maria (des Valentin Tochter 16.02.1922), Brugger Rudolf (des Alois Knecht 13.06.1902)
17	Fuchs	Mair Johann (des Jakob) Witwer 02.11.1887	9 Kinder
17	Fuchs	Auer Valentin (des Jakob) ledig 12.02.1879	Auer Josefa (Schwester 01.10.1877), Mittermair Robert (des Josef Hausangestellter 27.09.1906)
18	Schweiglechn	Duregger Jakob (des Jakob) 26.10.1860	Steger Maria (des Josef) Frau 22.02.1856, Duregger Franz ledig (Sohn 04.11.1900), Stolzlechner Maria ledig (des Michael Dienstmädchen 09.06.1898)
19	Mösern	Bacher Johann (des Jakob) 29.09.1883	Nöckler Theresia (des Franz) Frau 15.08.1886, Ilmer Anna aus Naturns (Magd)
20	Branthaus (Daniel)	Duregger David (des Daniel) 15.08.1876	Voppichler Philomena (des Lorenz) Frau 27.08.1888, 5 Kinder
21	Trippach	Voppichler Johann (des Sebastian) 24.06.1874	3 Söhne (davon Johann bei Wehrdienst), Duregger Aloisia (Dienstmädchen)
22	Fehler	Bacher Valentin (des Alois) 16.02.1888	Bacher Voppichler Martha (der Maria Mutter – Witwe 03.05.1855)
23	Fischer	Voppichler Alois (des Lorenz) 06.10.1882	Bacher Maria (des Peter) Frau 15.04.1881, 3 Kinder

23	Fischer	Voppichler Lorenz (des Lorenz) 18.09.1886	Kofler Aloisia (des Josef) Frau 21.05.1894, 1 Tochter, Voppichler Lorenz (Vater Wiwer Invalide 10.08.1846)
24	Eggeschmied	Kofler Weger Cecilia (des Thomas)	Kofler Cecilia (des Josef Tochter 10.12.1895), Kofler Josef (der Witwe 21.07.1860 Cecilia Enkel 18.03. 1919), Kofler Anna (der Cecilia Enkelin 14.12.1920), Notdurfter Franz (des Alois Neffe 26.11.1930 in Brixen)
25	Schwegler	Auer Voppichler Anna (des Felix) Witwe 29.06.1868	Auer Peter (des Peter Sohn 28.07.1895 Industrie- Arbeiter in Sand in Taufers „cementista“)
26	Piker	Hofer Johann (des Johann) 07.07.1900	Leiter Josefa (des Alois) Frau 06.05.1886, 3 Kinder
27	Schlipferhaus (Matziler)	Bacher Valentin (des Jakob) 10.02.1886	Hofer Maria (des Johann) Frau 21.11.1906, 3 Kinder, Steinhauser Kunigunde (des Josef Dienstmädchen 15.09.1916)
28	Nouta	Hofer Johann (des Johann) 30.11.1856	Grießmair Anna (des Alois) Frau 02.06.1874, 2 Töchter, Hofer Wenzel (der Anna Enkel 02.11.1923), Hofer Aloisia (der Anna Enkelin 16.06.1925), Hofer Antonia (der Christina Enkelin 05.06.1927), Hofer Rochus (Sohn 30.07.1905 Zimmermann tätig in St. Johann beim Eggemannhof)
29	Angerer	Pursteiner Vinzenz (des Josef) 08.07.1873	Leiter Maria (des Alois) Frau 02.04.1874, Pursteiner Maria (Tochter 05.09.1901), Pursteiner Sabina (Toch- ter 13.11.1903), Pursteiner Katharina (der Maria Enkelin 16.12.1928), Pursteiner Vinzenz (Sohn 30.01.1910 bei Wehrdienst)
29	Rainer	Steinhauser Josef (des Peter) 21.03.1876	Duregger Anna (des Josef) Frau 23.06.1880, Stein- hauser Maria (Tochter 29.01.1921)
30	Grossbach	Nöckler Johann (des Franz) 26.12.1879	Bacher Theresia (des Peter) Frau 10.06.1889, 6 Kinder, Pipperger Theresia (des Johann Dienstmädchen ledig 08.05.1904)
30	Grossbach	Nöckler Maria (des Franz) ledig Spitzenklöpplerin 26.03.1883	- -
31	Walchhaus	Pipperger Alois (des Johann) 15.07.1871	Duregger Kunigunde (des Josef) Frau 03.03.1875, Pipperger Aloisia (Tochter ledig 26.01.1916), Pipperger Peter (Sohn 20.10.1910 beim Militärdienst)
32	Schmiedhaus	Mittermair Josef (des Josef) Witwer 15.03.1856)	Mittermair Antonia (Tochter 10.06.1910), Mittermair Ignaz (des Josef Bruder 29.07.1857), Mittermair Anna (des Josef Tochter 10.12.1908 Barmherzige Schwester im Zivilkrankenhaus Innsbruck)
32	Schmiedhaus	Voppichler Alois (des Josef) 22.06.1900	Grießmair Anna (des Alois) Frau 20.07.1905, 5 Kinder
33	Weberhaus (Batterer)	Seeber Alois (des Alois) 05.02.1861	Oberleiter Anna (des Josef) Frau 22.07.1877, Seeber Elisabeth (Tochter 09.07.1919), Seeber Kandidus (der Walburg Enkel 15.12.1918), Seeber Heinrich (der Walburg Enkel 11.09.1925)
34	Scherhaus (Rauter)	Steinhauser Franz (des Peter) 31.07.1880	Oberleiter Rosina (des Josef) Frau 10.03.1879, 3 Kinder, Oberleiter Josef (des Sebastian Schwiegervater Witwer Invalide 06.03.1846)
35	Hörmann	Mittermair Kassian (des Alois) Pächter 20.09.1890	Steger Maria (des Peter) Frau 08.11.1899, Mittermair Aloisia (Tochter 05.10.1925), Steger Anna (des Peter Schwägerin 24.02.1901), Steger Berta (des Peter Schwägerin 06.10.1902)
35	Hörmann	Grießmair Vinzenz (des Matthäus) 15.07.1880	Mittermair Maria (des Alois) Frau 19.03.1889, 5 Kinder, Grießmair Josef (Sohn Schüler 01.02.1919 am Holzerhof in Prettau), Grießmair Johann (Sohn Schüler 28.03.1920 am Falkensteinhof in Prettau)
36	Bruggerhof	Nöckler Josef (des Franz) 24.08.1878	Steger Aloisia (des Franz) Frau 26.04.1876, 3 Kinder (davon Maria in Innsbruck geboren Feldarbeiterin), Seeber Johann (Knecht 26.06.1916)

36	Bruggerhof	Mittermair Innerbichler Maria (des Josef) Witwe Invalidin 12.01.1853	Mittermair Franz (des Alois Sohn Zimmermann 04.12.1892), Mittermair Walburga (des Alois Tochter 23.02.1898)
36	Bruggerhof	Mittermair Pursteiner Maria (des Johann) Witwe 25.01.1875	Mittermair Aloisia (des Johann Tochter 21.06.1911)
37	Notdurfterhof	Notdurfter Vinzenz (des Alois) 05.04.1874	Pursteiner Cecilia (des Johann) Frau 06.08.1876, Notdurfter Josef (Sohn 15.08.1906), Notdurfter Stefania (der Josefa Enkelin 17.10.1917 in Bozen), Aichner Benjamin (der Regina Gast 23.12.1921), Notdurfter Vinzenz (Sohn beim Militärdienst 10.07.1910)
37	Notdurfterhof	Steger Ignaz (der Katharina) ledig 01.08.1905	- -
38	Baumannhof	Brugger Josef (des Andreas) Witwer Invalide 14.10.1854	Brugger Aloisia (Tochter 16.02.1908), Brugger Josef (Sohn Pächter 11.08.1910)
38	Baumannhof	Notdurfter Notdurfter Maria (des Anton) Witwe 03.04.1867	- -
39	Verweser	Voppichler Gottfried (des Anton) Witwer 03.09.1850	Voppichler Katharina (Tochter 12.11.1897)
39	Verweser	Weger Franz (des Alois Pächter 08.10.1905)	Steger Ida (des Friedrich) Frau 15.02.1903, Weger Wilhelm (Sohn), Weger Anna Ida (Tochter), Weger Alois (des Thomas Vater Witwer 10.06.1858)
40	Untermühlhaus (Tresner)	Waldner Alois (des Balthasar) 16.08.1878	Astner Theresia (des Josef) Frau 13.10.1886, 7 Kinder
40	Untermühlhaus (Kilgan)	Notdurfter Maria (des Johann) ledig Spitzenklöpplerin geboren am 14.08.1891 in St. Michael Lungau / A)	Notdurfter Voppichler Isabella (des Anton) Witwe Stiefmutter Invalidin 19.03.1863
41	Neuhauser	Notdurfter Valentin (des Jakob) Witwer Pächter 31.05.1860	5 Kinder
41	Neuhauser	Astner Johann (des Peter) Pächter 24.08.1881	Waldner Rosa (des Balthasar) Frau 08.08.1886, 3 Kinder, Waldner Anna (des Balthasar Schwägerin 06.02.1880)
42	Brunnhaus (Fliegler)	Mittermair Voppichler Maria (des Lorenz) Witwe des Johann Mittermair 04.10.1878	5 Kinder, Mair Siegfried (des Johann Gast 02.04.1929)
42	Brunnhaus (Botner)	Notdurfter Ignaz (des Georg) Straßenarbeiter 31.07.1874	Steinhauser Isabella (des David) Frau 09.05.1880, 5 Kinder
43	Lemmerauer	Eder Peter (des Andreas) 24.03.1867	Pursteiner Maria (des Paul) Frau 29.09.1883, 3 Kinder, Grießmair Maria (des Peter Stieftochter 10.12.1911), Eder Andreas (der Rosa Nefte 10.12.1911)
44	Schiener	Steger Anton (des Josef) Witwer Pächter 31.05.1860	Brugger Marianna (des Alois Hausmädchen ledig 20.08.1885)
45	Greinwald (Goschpo)	Voppichler Thomas (des Johann) 08.12.1882	Innerbichler Anna (des Josef) Frau 21.01.1884, Voppichler Oberhollenzer Notburga (des Paul Mutter Witwe 19.04.1842)
45	Greinwald (Felix)	Voppichler Felix (des Felix) 14.11.1861	Mittermair Martina (des Johann) Frau 30.01.1862, Voppichler Alois (Sohn 09.06.1899), Voppichler Juliana (Tochter 04.11.1904), Voppichler Maria (Tochter 23.03.1897 Gasthausköchin Hafelkar Innsbruck), Voppichler Anna (Tochter 10.04.1898 in Zillian Tirol / A)
46	Oberebner (Häusl)	Leiter Sebastian (des Andreas) 13.01.1860	Notdurfter Anna (des Alois) Frau 25.07.1877, 6 Kinder
47	Peckhaus	Griessmair Alois (des Alois) Pächter 09.11.1864	Steinhauser Maria (des David) Frau 11.05.1871, Griessmair Raimund (Sohn 30.08.1901), Griessmair Katharina (Tochter 16.07.1903), Notdurfter Albert (der Josefa Gast 15.11.1919)

BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

48	Caserna Carabinieri Reali	Chieregetto Attilio (des Battista) ledig Comandante geboren 05.02.1896 in Montagnana/Padova	3 weitere Carabinieri (2 aus Trento, 1 aus Cagliari)
48	Niederebner	Rubner Alois (des Valentin) 04.12.1866	Steger Maria (des Franz) Frau 07.09.1880, 6 Kinder, Rubner Ludwig (der Maria Enkel 08.09.1929), Rubner Katharina (Tochter 04.06.1909 Aufenthalt am Fischerhof in St. Johann in Tirol /A)
49	Leiterhäusl	Alfreider Peter (des Josef), in Kramsach Unterinntal Nr. 134 / A, geb. 18.06.1883 in Abtei	Mair Anna (des Jakob) Frau 13.07.1889, 5 Kinder
50	Leiterhof	Eder Johann (des Andreas) 08.03.1870)	Kammerlander Maria (des Johann) Frau 26.02.1870, 4 Kinder
51	Auer	Benedikter Vinzenz (des Candidus) 14.12.1885	Nöckler Zita (des Josef) Frau 10.04.1904, 4 Kinder, Notdurfter Anna (Dienstmädchen 10.10.1910), Astner Simon (des Simon Gast 09.04.1918)
52	Luggler	Hofer Alfons (des Johann) 31.07.1902	Notdurfter Anna (des Vinzenz) Frau 19.07.1908
52	Luggler	Pursteiner Katharina (des Johann) Spitzenklöpplerin ledig 25.11.1878	- -
53	Kerschbaumer (Honna)	Greinwalder Martina (des Alois) ledig Spitzenklöpplerin 24.01.1891	Greinwalder Heinrich (Sohn 30.10.1929)
53	Kerschbaumer (Honna)	Stolzlechner Johann (des Anton) 20.11.1887	Leiter Marianna (des Sebastian) Frau 02.04.1903, 2 Kinder
53	Kerschbaumer (Poster)	Tasser Johann (des Johann) Witwer 22.06.1863	Tasser Friedrich (Sohn verheiratet 24.02.1896), Tasser Brugger Agnes (des Alois Schwiegertochter verheiratet 06.01.1896), Tasser Maria (des Friedrich Enkelin 11.11.1928), Tasser Friedrich (des Friedrich Enkel 01.03.1931)
54	Schneider (Thekla)	Kofler Josef (des Franz) 09.09.1895	Mölgg Maria (des Johann) Frau 10.02.1901, 5 Kinder, Kofler Franz (des Josef Witwer Vater 01.12.1855)
54	Schneider	Mittermair Alois (des Alois) 31.05.1885	Kofler Rosa (des Josef) Frau 30.08.1884, Notdurfter Tekla (des Wenzel Enkelin 29.01.1916)
55	Auerhaus (Jaggiler)		Kammerlander Jakob (des Michael) 25.07.1865 Voppichler Anna (des Lorenz) Frau 13.03.1881, 5 Kinder
56	Lechn	Gruber Notburga (des Josef) ledig 21.04.1877	- -
57	Oberschulhaus	Brugger Gabriel (des Balthasar) 24.03.1873	Pursteiner Aloisia (des Johann) Frau 22.05.1873, 2 Töchter
57	Oberschulhaus	Brugger Nothburg (des Balthasar) ledig Spitzenklöpplerin 12.10.1868	- -
58	Volksschule	Reich Battista Lehrer (des Bonifico) 15.09.1901 Spormaggiore - Trento	- -
59	Widum	Tschenett Florian (des Johann) Pfarrer 11.09.1894 Stilfs	Angerer Elisabeth (des Florian) Haushälterin 28.07.1889 Stilfs, Eppacher David Dekan (des Johann Gast 31.12.1882)
60	Alter Widum	Zitturi Josef (des Johann) 15.03.1884	Tasser Katharina (des Urban und der Maria Obgrießer) geb. 03.12.1890 in Ahrn, Zitturi Maria (Tochter 04.06.1923), Zitturi Josef (Sohn 28.02.1925), Kirchler Notburga (des Johann Stieftochter 05.03.1878)
61	Schmalzhaus	Bacher Jakob ledig (des Tobias 06.03.1900)	- -
61	Schmalzhaus	Gruber Duregger Rosina (des Peter) Witwe Spitzenklöpplerin 06.05.1867	- -
62	Kramer	Benedikter Candidus (des Candidus) ledig Postbeamter 01.11.1883	Benedikter Alois (Bruder verheiratet 21.09.1894), Notdurfter Maria (des Vinzenz Schwägerin Frau von Benedikter Alois 30.10.1904), Benedikter Josef (des Alois Neffe 13.03.1927), Benedikter Cäcilia (des Alois Nichte 02.10.1929), Benedikter Johann (des Johann

			Neffe 19.08.1919 in Sand in Taufers), Aichner Regina (des Peter und der Rosina Hofer Schwägerin ledig 02.06.1895 in St. Lorenzen)
63	Wieser	Notdufter Johann (des Vinzenz) 11.08.1892	Bacher Barbara (des Tobias) Frau 11.03.1897, 3 Kinder, Voppichler Gottfried (des Gottfried Knecht ledig 22.08.1894), Hofer Friedrich (des Johann Knecht ledig 04.03.1904), Steinhauser Aloisia (des Alois Magd ledig 21.06.1909), Alfreider Katharina (des Peter Magd ledig 08.02.1912), Notdurfter Otto (Sohn Student im Seminar in Brixen 19.08.1918)
64	Mitterwieser	Bacher Lorenz (des Andreas) 10.08.1860	Steger Maria (des Paul) Frau 27.12.1873, 5 Kinder, Bacher Franz (Sohn in St. Johann beim Nazähof 07.01.1909), Bacher Lorenz (Sohn beim Militärdienst in Florenz 26.07.1910)
65	Falkenstein	Mittermair Alois (des Josef) 28.11.1854	Notdurfter Maria (des Georg) Frau 14.05.1871, 2 Kinder, Griebmair Johann (des Vinzenz Gast 28.03.1920)
66	Schacherhaus	Leiter Candidus (des Johann 03.08.1888)	Notdufter Maria (des Anton Frau 27.12.1894), 6 Kinder
67	Rauter (Wolfgang)	Hofer Oberleiter Anna (des Anton) Witwe 07.08.1878	- -
67	Rauter (Mastiler)	Steinhauser Leiter Karolina (des Johann)	2 Kinder, Steinhauser Leonhard (der Stefania Enkel 20.01.1931), Witwe des Alois Steinhauser 19.02.1879 Voppichler Josef (des Johann Neffe 06.03.1928), Steinhauser Konstantin (Sohn 14.06.1903 auf Arbeitssuche)
68	Caserna Milizia Confinaria (beim Fischer)	Lucchesi Angelo (des Eugenio) comandante ledig geboren 20.09.1890 in Montese/Modena	5 weitere Angestellte aus Norditalien
68	Fischer	Bertolini Angela Maria (des Caspare) Lehrerin 30.09.1908 S. Martino del Lago / Cremona	- -
68	Fischer	Pini Giuseppina Lehrerin (des Giuseppe) 27.06.1907 Lazzola di Berceto / Parma	- -
68	Fischer	Steger Sebastian (des Sebastian) 26.01.1880	Eppacher Cecilia (des Thomas) Frau 01.03.1885, 3 Kinder
69	Koflhäusl (Urbiler)	Astner Vinzenz (des Peter) 03.07.1876	Steinhauser Karolina (des David) Frau 10.02.1879, Steinhauser Aufenthalt in St. Jakob beim Matzilerhof Maria (der Karolina Stieftochter 10.12.1900), Steinhauser Aloisia (der Karolina Stieftochter 06.04.1907), Steinhauser Paula (der Maria Enkelin 28.01.1922), Steinhauser Vinzenz (der Maria Enkel 06.01.1924)
70	Kofler	Notdurfter Anton (des Georg) 17.01.1862	Notdurfter Katharina (des Jakob) Frau 26.01.1862, Notdufter Anton (Sohn Witwer 17.11.1893), Notdufter Franz (des Anton Enkel 30.01.1920), Notdufter Wolfgang (des Anton Enkel 31.10.1923), Notdufter Katharina (des Anton Enkelin 21.09.1924)
71	Innerbichl	Voppichler Alois (des Peter) 03.02.1868	Notdufter Rosina (des Alois) Frau 01.03.1880, Voppichler Valentin (Sohn 23.11.1907), Voppichler Maria (Tochter 14.08.1909), Griebmair Regina (des Vinzenz Cousine 2. Grades 17.08.1917), Steinhauser Valentin (des Kajetan Gast 09.03.1918), Leiter Johann (des Candidus Gast 15.09.1919), Notdufter Anton (des Alois Gast 15.03.1921)
71	Innerbichl	Rauter Gottfried (des Georg) Invalide ledig 06.11.1853	Rauter Josefa (des Georg Schwester Invalidin ledig 16.04.1849)

72	Weier	Oberarzbacher Jakob (des Anton) 22.08.1874	Mittermair Maria (des Lorenz) Frau Hebamme geb. 09.01.1879 in Uttenheim, 3 Kinder, Kofler Mair Rosalia Witwe Invalidin (des Melchior Tante 11.09.1845), Oberarzbacher Lorenz (Sohn 17.06.1908 Theologe Josefsmissionär in London), Oberarzbacher Elisabeth (Tochter 05.11.1909 Barmherzige Schwester bei den Kreuzschwestern in Innsbruck)
73	Unterweiher (Schuster)	Voppichler Alfons (des Gottfried), Aufenthalt beim Höcherhof in St.Peter, geboren am 01.12.1896	Bacher Rosa (des Tobias) Frau 01.08.1901, 3 Kinder
74	Unterweiher	Steinhauser Steger Isabella (des Gregor) Witwe des David Steinhauser 14.08.1852	Steinhauser Kajetan (des David Sohn 16.01.1887), Steinhauser Moser Maria (des Paul Schwiegertochter und Frau von Kajetan Steinhauser 30.04.1897), Steinhauser David (Enkel 23.01.1924 in Brixen), Steinhauser Johann (Enkel 21.11.1926), Steinhauser Kajetan (Enkel 21.07.1929)
74	Unterweiher	Moser Juliana (des Paul) ledig Ziegenhüterin 05.02.1899	- -
75	Ortner	Niederkofler Josef (des Nikolaus) 23.03.1898	Rauter Maria (des Johann) Frau 07.10.1893, 2 Kinder
76	Bründler	Notdurfter Peter (des Georg) 07.06.1864	Kofler Maria (des Josef) Frau 30.10.1877, 3 Kinder, Notdurfter Barbara (Schwester Spitzenklöpplerin 06.09.1881), Notdurfter Josefa (Schwester Spitzenklöpplerin 24.07.1883)
77	Niederwieserhof	Stolzlechner Alois (des Anton) Witwer 21.06.1883	6 Kinder, Hofer Cecilia (des Jakob Hausangestellte ledig 21.04.1903), Steger Agata (des Sebastian Magd ledig 03.02.1914), Hofer Johann (des Jakob Knecht ledig 11.05.1898, Steger Johann (des Sebastian Gast Schüler 08.11.1917)
78	Bacherhof	Steger Johann (des Franz) 01.07.1868	Nöckler Katharina (des Franz) Frau 06.05.1877, 8 Kinder
79	Holzerhäusl	Brugger Alois (des Andreas) Invalide 20.03.1851	Duregger Maria (des Peter) Frau 19.08.1863, 4 Kinder
79	Holzerhäusl	Brugger Barbara (des Andreas) ledig 05.12.1852	- -
80	Gebaurhof	Innerbichler Michael (des Michael) ledig 31.07.1894	Oberarzbacher Leo (des Jakob Knecht ledig geboren 29.01.1911 in Innsbruck), Moser Josef (der Maria Knecht ledig 28.05.1917), Brugger Rosina (des Alois Magd ledig 22.02.1888), Duregger Paula (des David Hausangestellte ledig 30.06.1918)
81	Holzerhof	Duregger Peter (des Peter) Witwer 17.08.1864	4 Kinder, Griessmair Josef (des Vinzenz Gast Schüler 01.02.1919), Duregger Notdurfter Maria Witwe (des Melchior Mutter Invalide 08.09.1839)
82	Anrathaus	Mair Johann (des Andreas) Viehhändler 25.12.1899	Steger Maria (des Friedrich) Frau 24.08.1898, 3 Kinder
83	Waldnerhof	Kottersteger Johann (des Josef) 24.02.1866	Oberhollenzer Maria (des Jakob) Frau 17.09.1884, 10 Kinder
84	Waldnerhäusl	Bacher Notdurfter Anna (des Georg) Witwe Spitzenklöpplerin 27.07.1879	Bacher Anna (des Johann Tochter 01.07.1912), Bacher Maria (des Johann Tochter 05.04.1914)
85	Stegerhäusl	Bacher Vinzenz (des Anton) Zimmermann 01.11.1907	Leiter Rosina (des Michael) Frau 21.08.1905, 2 Kinder, Leiter Notdurfter Katharina (des Georg Schwiegermutter Witwe 22.02.1873)
86	Sonnhaus	Leiter Peter (des Alois) Landpächter 29.06.1884	Griessmair Maria (des Franz) Frau 25.03.1897, 4 Kinder
87	Stegerhof	Steger Robert (des Friedrich) 29.04.1901	Voppichler Rosa (des Alois) Frau 01.03.1905, Steger Erich (Sohn 30.04.1930), Steger Josef (des Friedrich Bruder ledig 10.08.1908), Steger Friedrich (des Friedrich Bruder ledig 05.07.1912), Hofer Theresia

			(des Johann Dienstmädchen ledig 28.12.1907), Steinhauser Josef (des Kajetan Gast ledig 16.07.1916), Steger Johann (des Friedrich Bruder 14.12.1910 beim Wehrdienst in Palermo)
87	Stegerhof	Steger Bacher Katharina (des Michael) Witwe 16.03.1879	Steger Barbara (des Friedrich Tochter ledig 19.08.1920)
88	Niederweg (Gruber)	Gruber Michael (des Michael) 24.02.1901	Enz Maria (des Felix) Frau 16.04.1902, Hopfgartner Maria (der Anna Magd ledig geboren am 14.02.1900 in Innsbruck)
89	Niederweg	Mair Andreas (des Peter) Witwer 30.01.1858	4 Kinder alle ledig (geboren im Zeitraum 1895 bis 1901)
90	Ausserbichl	Astner Simon (der Maria) 26.10.1883	Steger Maria (des Josef) Frau 07.11.1888, 7 Kinder
90	Ausserbichl	Pipperger Johann (des Johann) 04.04.1897	Lechner Marianna (des Alois) Frau 30.07.1902, 4 Kinder, Pipperger Valentin (Bruder ledig 12.10.1899), Pipperger Maria (Schwester ledig 30.03.1901), Astner Silvester (des Vinzenz Knecht ledig 31.12.1911), Notdurfter Rosa (des Peter Hausangestellte ledig 19.08.1911), Kammerlander Alois (des Jakob Gast Schüler 08.09.1920)
91	Brucher	Steger Franz (des Sebastian) geb. 02.11.1877 in St. Peter	Mair Maria (des Jakob) Frau 13.07.1883, 5 Kinder
92	FEHLT	laut Familienbogen vom 22.02.1930 unbewohnt – Besitzer Innerbichler Michael aus Prettau	
93	Oberalprechthof	Notdurfter Silvester (des Alois) 31.12.1882	Innerbichler Rosa (des Josef) Frau 10.09.1885, 5 Kinder, Innerbichler Emma (der Rosa Stieftochter ledig 19.04.1912), Innerbichler Ignaz (der Rosa Stiefsohn ledig 25.02.1919), Innerbichler Maria (der Rosa Stieftochter ledig 18.07.1921)
94	Hoferhof	Hofer Peter (des Johann) 20.01.1887	Notdurfter Maria (des Vinzenz) Frau 09.02.1890, 6 Kinder, Pursteiner Franz (des Vinzenz ledig Knecht 29.11.1908), Notdurfter Michael (des Valentin ledig Knecht 29.09.1913), Pursteiner Veronika (des Vinzenz ledig Magd 21.01.1906), Astner Rosa (des Simon ledig Magd 06.10.1912), Bacher Gottfried (des Anton ledig Neffe 20.01.1910)
95	Hoferhäusl	Hofer Gottfried (des Johann) 06.11.1895	Mair Maria (des Andreas) Frau 25.12.1899, 3 Kinder, Niederegger Hofer Maria (des Bartholomäus Mutter Witwe Invalidin 02.02.1861)
96	Wasserer	Innerbichler Johann (des Josef) Witwer 14.06.1887	9 Kinder, Innerbichler Peter (Bruder ledig 29.06.1892), Innerbichler Johann (des Vinzenz Knecht ledig 21.05.1911)
97	Götsch	Innerbichler Josef (des Josef) 23.01.1889	Auer Marianna (des Georg) Frau 25.03.1885, 5 Kinder
98	Untergötschhaus (Pika)	Hofer Ignaz (des Johann) 26.07.1889	Innerbichler Katharina (des Josef) Frau 21.06.1890, 5 Kinder
99	Siegmundhaus	Greinwalder Alois (des Georg) Witwer Tagelöhner 21.06.1859	- -
99	Siegmundhaus	Astner Anton Witwer (des Josef) Tagelöhner 31.07.1859	- -
100	Schattseitgötsch (Lutzner)	Bacher Marianna (des Tobias) ledig 17.01.1896	Bacher Anton ledig (des Tobias Bruder 18.01.1914), Bacher Josef ledig (des Tobias Bruder 22.04.1906 Aufenthalt in St. Johann in Tirol / A Gasthof Furth)
101	Steflhäusl	Mittermair Katharina (des Stefan) ledig 29.04.1880	Hainz Rosina ledig (des Ferdinand Nichte 13.03.1911), Innerbichler Paula (des Johann Gast 04.06.1926)
102	Holzlechnhof	Mair Josef (des Peter) 10.10.1899	Auer Maria (der Maria) Frau 24.12.1903, Mair Bacher Juliana Witwe Invalidin (des Josef Mutter 18.06.1858), Mair Maria (des Peter Schwester 02.07.1898)

AUS ALTEN ZEITUNGSBERICHTEN

... vor 110 Jahren

(Die armen Bergleute in der Prettau) weit drinnen im Taufererthale (Seitenthal des großen Pusterthales) hat ein großer Schlag getroffen, indem vor halb drei Wochen beinahe alle (60 bis 70) beim Kupferbergbau

Beschäftigten entlassen werden mußten; so hat die seit dem 15. Jahrhundert blühende Gewerkschaft, welche noch in den 40er Jahren gegen 200 Knappen zählte, ein trauriges Schicksal ereilt.

(Andreas Hofer; 21. September 1893)

... vor 100 Jahren

Prettau, 8. Oktober. (Kirchendekoration.) Herr Konstantin Wiesentheiner, Maler und Vergolder in Lienz, hat im Sommer und Herbst 1902 mit zwei Gehilfen die Pfarrkirche in Prettau nach den Plänen des Architekten kaiserlichen Rat Josef Schmid in Innsbruck dekoriert und den Hochaltar gefaßt. Da der Gefertigte zu wenig Kunstkenner ist, um ein sicheres Urteil über diese Arbeiten zu fällen, berief er im Herbst 1903 den

genannten Herrn Architekten, um die Ausführung der Pläne kollaudieren zu lassen. Herr kaiserlicher Rat Josef Schmid war mit der Arbeit des Herrn Wiesentheiner zufrieden und sprach sich besonders lobend über die Fassung des Hochaltars aus. Der junge, strebsame Meister kann also für einschlägige Arbeiten unbedenklich empfohlen werden, zumal seine Preise als mäßige bezeichnet werden müssen. Franz Kleinlercher, Pfarrer.

(Brixener Chronik; 13. Oktober 1903)

Aus dem Ahrntale. Im Rotbachtale und den Abhängen des Lenkjöchls gingen vor einigen Tagen große Lawinen nieder, die, da sie viel Erdgerölle mit sich führten, bedeutenden Schaden an Wegen und Grundkomplexen anrichteten. // Die Sektion Leipzig des D. und De. Alpenvereines plant eine Verbindung der

Lenkjöchlhütte mit der Klarahütte im hinteren Umbaltale. Die hochalpine Weganlage, welche gleichzeitig das Ahrn- und Iseltal bequem verbindet, wird über das Umbaltörl (2928 Meter) und die Umbalklamm den gleichnamigen Gletscher erreichen und in mäßiger Steigung zur Klarahütte (2053 Meter) emporführen.

(Pustertaler Bote; 11. Dezember 1903)

Aus Prettau berichtet man uns: Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, daß die Lenkjöchl-Hütte durch einen Zubau vergrößert wird. Diese Mitteilung ist nicht richtig, denn von einer Vergrößerung dieser Hütte, deren Bewirtung sich wegen des geringen Besuches kaum rentiert, weiß hier Niemand etwas.

Die Sektion Leipzig hat einen Weg durch das Wintal vergangenen Sommer zu dieser Hütte fertiggestellt. Es dürfte wohl eine Verwechslung mit der Birnlücken-Hütte stattgefunden haben. Diese Hütte wird, wegen des von Jahr zu Jahr sich steigenden Besuches vergrößert und wurde dieselbe diesen Sommer von rund 1000 Fremden besucht.

(Pustertaler Bote; 11. Dezember 1903)

Prettau, 1. April. (Neuer Gemeindevorsteher u.a.) Der hiesige Gemeindevorstand wählte als Nachfolger des letztthin verstorbenen Kandidus Benedikter zum Gemeindevorsteher hier Herrn Johann Rauter, Ortsner hier. Demselben geht an Tüchtigkeit und Emsigkeit ein sehr guter Ruf voraus und ist Herr Rauter allseits sehr beliebt und hochgeachtet. // Früher als andere Jahre sind wir heuer bald schneefrei und von

Lawinen sind wir fast ganz verschont geblieben. Man beginnt bereits mit den Arbeiten auf den Feldern. Im Gebirge lagern allerdings noch sehr bedeutende Schneemassen.

// Ende dieses Monats schließt die Anmeldefrist für das Grundbuch in unserer Gemeinde ab, weshalb besonders die Hypothekargläubiger daran erinnert werden.

(Brixener Chronik; 3. April 1913)

... vor 90 Jahren

Prettau, 1. April. (Todesfälle.) Am 29. März starb ganz unerwartet schnell an Herzschlag Michael Innerbichler, Gebaur-Bauer, im Alter von 69 Jahren. Er

hinterläßt die Witwe und einen Sohn. // Am Karfreitag wurde die Witwe Maria Hofer, Fischerin am Knappeck, beerdigt. Das ist seit Neujahr der siebente Todesfall.

(Brixener Chronik; 3. April 1913)

Prettau, 19. August. (Todesfall. – Fremdenverkehr.) Hier starb nach kurzem Leiden und nach einer schweren Operation der Prastmannsgutspächter Peter Auer im Alter von 65 Jahren. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder. // Der Touristenverkehr ist fortwährend nur mittelmäßig stark. Am besten frequentiert sind die Birnlückenhütte und die Neugersdorfer Hütte. Stabile Sommergäste verzeich-

nen wir heuer nur wenige, so daß das Hotel „Kasern“ nur eine wenig befriedigende Saison verzeichnet. Im Gasthof „Winterer“ hier wurden mehrere Zimmer zu Fremdenzimmern hergerichtet, die sehr oft besetzt sind. Im allgemeinen suchen unsere Sommergäste recht einfache Logis, ein kräftiges Essen und möglichst niedrige Preise; man merkt wohl die schlechten Zeiten und die mageren Geldsäcke überall.

(Brixener Chronik; 21. August 1913)

... vor 50 Jahren

Prettau. (Die Schneefräse) (-schleuder), die heuer zum erstenmal auch von Steinhaus bis Kasern von der Landesverwaltung eingesetzt wurde, wird von der Bevölkerung mit einem lachenden und einem weinenden Auge,

wie man so sagt, begrüßt. Einerseits ist die Straße besser und schneller für den Verkehr freigemacht, andererseits verlieren viele Männer den einzigen kargen Verdienst, den es hier im Winter durch das Schneeschaufeln für sie gab.

(Volksbote; 7. Jänner 1963)

Prettau. (Nachrichten.) In diesem Monat werden es 50 Jahre, daß Herr Randidus Benedikter sein Amt als Mesner an der hiesigen Pfarrkirche angetreten hat. Was der „Kramer-Kande“ in dieser langen Zeit für

die Kirche und für die jeweiligen Seelsorger getan hat, weiß wohl nur der Herr im Tabernakel, dem er fast ein Menschenalter treu ergeben gedient hat und der allein es ihm auch gebührend vergelten kann und wird.

(Volksbote; 14. März 1963)

Prettau. (Verkehrsunfall.) Schauplatz eines Verkehrsunfalles war am Sonntag, den 8. September, früh, gegen 7.30 Uhr die Hörmanngasse hier. Von oben kam auf einem Fahrrad in mäßigem Tempo Peter Ludwig, Oberleitersohn von St. Peter, der von der Alm kommend zur Kirche wollte. Von unten kam in

großer Eile ein Militärjeep. Der Radfahrer prallte auf den Jeep, wurde emporgeschleudert und landete auf dem Verdeck des Fahrzeuges. Mit anscheinend leichteren Verletzungen wurde er sofort in ärztliche Behandlung gebracht. Sein Fahrrad wurde zertrümmert.

(Volksbote, 12. September 1963)

Prettau. Einer Einladung, die sie im Sommer erhalten hatte, folgend, unternahm unsere Musikkapelle am 17. Oktober mit Autobus eine Reise in die Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde überall mit herzlichster Gastfreundschaft aufgenommen, in ihrer schmucken Bergknappentracht viel bewundert und bei den Konzerten mit reichem Beifall belohnt. Es wurde

ihr auch ermöglicht, verschiedene Städte, wie Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim zu besichtigen. In der Nacht zum 21. Oktober kam sie wohlbehalten wieder in Prettau an, begeistert und befriedigt vom Gesehenen und Erlebten und sich freuend auf das nächste Jahr, wo sie schon wieder eingeladen ist.

(Volksbote; 31. Oktober 1963)

Dr. Romana Stifter

VALENTIN STEINHAUSER ÜBER SEIN LEBEN UND SEINE SICHT DER DINGE MIT 85 JAHREN

„DAS HEIRATEN WAR AM SCHÖNSTEN UND DIE ARBEIT IM BERG“



Als er am 9. März 1918 beim „Schüischta“ geboren wurde, wütete in Europa ein Krieg, der alles bis dahin Erlebte und Erlittene an Härte und Grausamkeit übertraf. Aufgewachsen ist er unter dem Faschismus und – wie die meisten anderen „Hittna-Kindo“ in Prettau auch – außerhalb der eigenen Familie, bei einem Bauern. Daheim war die Not zu groß. Wieder kam ein Krieg, noch blutrünstiger und menschenverachtender als der erste. Lange schien es so, als bliebe ihm das Schlimmste erspart. Schließlich erreichte ihn die Einberufung doch – zuerst „nur“ zur sogenannten „Brixner Polizei“. Ein zu leiser, „zu wenig fanatischer“ Eid auf den Führer brachte ihm und den meisten seiner Kameraden jedoch die Strafversetzung an die Ostfront. Als er aus der Gefangenschaft heimkehrte, war er 28 und Vater zweier Töchter. Erna, die jüngere, sah er das erste Mal. Dann hieß es neu anfangen, hieß der Not entkommen, ganz langsam nur und nur der äußeren. Vier Mal brach der Tod in seine Familie ein, nahm die Frau und drei Kinder mit und schlug Wunden, die nicht verheilen. Die Rede geht von Valentin Steinhauser, der im vergangenen März seinen 85. Geburtstag feierte. Aus diesem Anlass haben wir „beim Voltan“ angeklopft und setzen mit seinen Erinnerungen die Serie „Unsere älteren Mitmenschen im Gespräch“ fort.

Voltan, was ist das erste, an das du dich erinnern kannst?

Voltan Steinhauser: Wie ich mit sechs Jahren zum Auer kam, um Geiße zu hüten. Noch bevor ich eingeschult bin, war ich den ganzen Sommer auf der Lahneralm, als Hüterbub für ca. 25 Ziegen. *Wie hütet ein Sechsjähriger 25 freilaufende Ziegen im Wald und in den Bergen?*

Voltan Steinhauser: Indem er ihnen nachläuft und sie am Abend alle wieder heim treibt. Die Geiße wurden ja jeden Tag gemolken und dafür mussten sie am Abend in den Stall. Das war damals einfach so: Sobald ein Kind die „Knöschpm“ selber nachziehen konnte, musste es mithelfen, musste arbeiten. Ich kam dann auch gleich als Hüterbub auf den Innerpichl. Dort war ich dann bis zum Ausschulen. *Auch im Winter?*

Voltan Steinhauser: Ja. Früher waren „Schüischta und Bäckn“ zusammengebaut, ein Haus. Daheim hätten wir nicht alle Platz und wohl auch nicht zu essen gehabt. Doch das war nicht nur bei uns so, dass wir von daheim weg mussten. Die Kinder von Kleinhäuslern kamen in der Regel alle zu Bauern: als „Büi“ oder „Gietsche“ waren ihnen ganz bestimmte Arbeiten in Stall und Haus zugeteilt. Dafür durften sie beim Bauern wohnen und bekamen, was sie zum Leben brauchten.

Deine Schulzeit hast du also nicht daheim beim „Schüischta“, sondern am Pichl verbracht. Waren dort denn keine eigenen Kinder?

Voltan Steinhauser: Doch, doch, aber die waren schon etwas älter: der Voltan – er wurde dann ja Pichlbauer, die Moidl – sie hat zum Baumann geheiratet, und die Röise – heute die alte Stegerin, die ja bald 100 ist. Mit mir war noch die Hörmann Regina als „Gietsche“ am Pichl. Wir beide waren für die kleineren Arbeiten zuständig. Ich habe im Sommer das Jungvieh gehütet und im Winter musste ich am Abend beim Füttern helfen. *Und die Schule?*

Voltan Steinhauser: Die habe ich nur in Italienisch gehabt. Es war ja die Zeit des Faschismus. Gelernt haben wir fast nichts. Wir haben die Lehrerinnen und Lehrer nicht verstanden und sie uns nicht. Außerdem brauchten und sollten wir auch nichts lernen. Dabei wäre es so wichtig gewesen, wenn wir Italienisch gelernt hätten. Anders war das in der Pfarrerschule. Die war ja deutsch und da haben wir sehr viel lernen müssen. Die Pfarrerschule war am „Liechn“ oder im Widum unterm Dach. In der Früh sind wir immer Frühmesse, und dann in die Schule oder zum Katechismusunterricht – das weiß ich nicht mehr. Auf alle Fälle mussten wir zu Mittag

heim und am Nachmittag wieder in die Schule. Danach musste ich Katechismus lernen und dann in den Stall. Oft hieß es danach auch noch hinter den Katechismus. Da war die Pichlin ganz streng. Aber andere Aufgaben, als die vom Pfarrer, weiß ich eigentlich nie.

Die Pichlin war also auch für dein schulisches Weiterkommen zuständig?

Voltan Steinhauser: Ja, ja, heim bin ich eigentlich nur um Weihnachten.

Daran erinnerst du dich?

Voltan Steinhauser: Ja, an Manches zumindest: An den Christbaum zum Beispiel mit den kleinen Äpfeln drin. Den hat mein Vater allerdings gleich nach dem Heiligen Abend wieder aus der Stube entfernt. Man kann sich ja vorstellen, dass die Äpfel nicht lange in den Zweigen hängen durften. Die haben wir alle gleich verspeist und danach wussten wir mit einem Baum in der Stube nichts mehr anzufangen. *Andere Kindheitserinnerungen an daheim hast du keine – an die Mutter etwa?*

Voltan Steinhauser: Kindheitserinnerungen eigentlich nicht. Meine Mutter habe ich nicht gekannt. Die ist an einer Grippe gestorben, als ich zwei Jahre alt war. Agnes hieß sie und sie war vom Nothdurft. Aber an sie erinnere ich mich überhaupt nicht. Ich habe noch einen älteren Bruder, den Seppl. Er ist eineinhalb Jahre älter als ich und lebt ja auch noch. Mein Vater, er hieß Kaidl (Kajetan) und war Fütterer beim Steger, hat dann wieder geheiratet, eine Schwester meiner leiblichen Mutter: Die war dann eigentlich meine Mutter. Ich hab' sie auch immer so genannt.

Die hatte dann aber auch noch eigene Kinder?

Voltan Steinhauser: Ja, ja. Einen Sohn hat sie bereits in die Ehe mitgebracht. Den haben alle den „Möisa Seppl“ genannt; er ist dann im Krieg gefallen. Dazu kamen im Laufe der Jahre noch sieben Halbgeschwister: der David, der Hansl, der Kaidl (Kajetan), der Ludwig, die Moidl, die Nanne und der Stefan. Der ist dann im Bergwerk verunglückt. Die Moidl und der Hansl sind auch bereits gestorben. Außerdem war da noch ein Feschtl (Silvester), aber der ist schon als kleines Kind gestorben.

Eine besonders enge Beziehung hattest du zu deinen Geschwistern aber nicht?

Voltan Steinhauser: Wir sind Geschwister und sind auch immer wieder zusammengekommen. Aber gemeinsam aufgewachsen sind wir nicht. David ist sechs Jahre jünger als ich. Als er zur Welt kam, musste ich schon außer Haus. Das wäre aber wohl auch nicht anders gewesen, wenn meine Mutter nicht gestorben wäre. Damals war die Kindheit einfach anders – heute nicht mehr vorstellbar, doch einst ganz normal.

Was hast du nach der Schule gemacht?

Voltan Steinhauser: Nachdem ich ausgeschult war,

kam ich zum Praschtbauern nach Kematen. Mein Bruder, der Seppl, hat schon ein Jahr vor mir dort als Knecht angefangen. Zuerst musste ich als Hüterbub im Sommer auf die Jagdhausalm – übers Klammljoch ins Defreggen. Den Senner dort werde ich nicht mehr vergessen. Zu essen gab's genug. Zum Frühstück meist schon Käse, Brot und Milch. Der Käse aber war voller Würmer. Nicht, dass er mir nicht trotzdem geschmeckt hätte, ich hab' halt die Würmer ausgeklaubt. Das hat mir aber eine Schelte des Senners eingebracht: „Dou isch nichts auszi-klaubm, dos isch olls Kas!“, so ist er mich angefahren. Ein anderes Mal ist er nach Rein und dort versumpft. Er hat nämlich recht gern getrunken, wenn er Gelegenheit dazu fand. Auf alle Fälle ist er drei Tage lang nicht wieder gekommen und ich musste als 13-Jähriger ganz allein zwölf Kühe versorgen. Doch damit nicht genug. In der Nacht haben mich die Nachbarn – die Jagdhausalm ist ja fast ein kleines Dorf von Almhütten – noch ordentlich erschreckt. Ich weiß heute noch, wie ich mich in dieser Nacht gefürchtet habe. Das war damals überhaupt so eine Unsitte, sich gegenseitig zum Fürchten zu bringen.

Wie lang warst du dann in Kematen?

Voltan Steinhauser: Drei, vier Jahre. Dort ist es uns gut gegangen. Wir haben immer genug zum Essen bekommen – genug Arbeit, aber auch genug Essen. Ich weiß noch, dass ich mir mit dem Lohn eines Jahres ein altes Fahrrad kaufen konnte – nicht ein neues, nur ein gebrauchtes. Einmal sind wir heimgekommen, der Seppl und ich, und da haben wir unserer Großmutter, „do Schüischta Welle“ vorgebracht, wir wären als Dienstboten beim Oberpursteiner in Sand. Dort war früher schon einmal ein Sohn von ihr, also ein Onkel von uns, und dem ist es dort derart schlecht gegangen, dass wir unserer „Nadl“ so Leid getan haben, dass sie uns fünf Lire geschenkt hat. Als ich dann aber zum Oberluckner nach Mühlen gekommen bin, wäre der Scherz fast ernst geworden. Dort war die Kost derart schlecht, dass ich nach einem halben Jahr durch bin, zurück nach Prettau.

Wohin?

Voltan Steinhauser: Zum Gebaurer. Auch da ist es mir gut gegangen. Ich war sechs Jahre lang Knecht dort. In dieser Zeit habe ich auch die Loise, meine spätere Frau, kennen gelernt. Sie war beim Gebaurer „Diongl“, Kleinmagd also.

Sie stammt auch aus Prettau?

Voltan Steinhauser: Ja, vom „Jaggila“! 1943 haben wir dann geheiratet. Allerdings war ich da schon nicht mehr Knecht beim Gebaurer, sondern habe als Tagelöhner gearbeitet.

Kannst du dich noch an deine Hochzeit erinnern?

Voltan Steinhauser: An vieles nicht mehr, an einiges schon. An das Hochzeitsmahl zum Beispiel:

Geheiratet haben wir, wie damals üblich, an einem Werktag. Für das Mahl habe ich am Pichl ein Kalb gekauft gehabt, etwa 80 kg schwer. Gefei-ert haben wir dann beim „Jaggila“. Es kam eine Köchin ins Haus, um für uns Hochzeiter, alles in allem sicher nicht mehr als 20 Leute, aufzukochen. Als wir allerdings anfangen wollten, hieß es alsbald einmal: „Das Fleisch ist fertig!“ Die Köchin, eine herzengute, freigebige Frau, hat einfach allen, die auf der Straße vorbeikamen, durchs Fenster ein Stück Fleisch angeboten. Nun kann man sich vorstellen, was das für ein Auflauf war: Damals, während des Krieges, an einem helllichten Werktag Fleisch für



Voltan Steinhauser, 1944 in der Uniform der „Brixner Polizei“

jeden, soviel er mochte! Ich musste dann beim Auer noch ein halbes Schwein kaufen, damit die Hochzeitsgesellschaft nicht leer ausging.

Und der Auer hatte ein halbes Schwein einfach nur so herzunehmen?

Voltan Steinhauser: Ja, der hat damals so eine Art Schlachtbank geführt und eigentlich immer etwas vom Fleisch gehabt. Auf alle Fälle musste ich halt vom Vater 100 Lire leihen, sonst hätten wir die Feier nicht bezahlen können. Wir sind dann bald einmal

nach der Hochzeit zum Innerpichler ins Quartier gezogen. Dort hatte ich bereits vorher ein paar Kühe eingestellt. Die und ein Stück Feld hatte ich von den Innerpichl-Erben gepachtet. Schließlich konnten wir dort in einer Kammer und im „Stibile“ Quartier beziehen.

Einrücken musstest du nicht? Es war doch Krieg.

Voltan Steinhauser: Zuerst nicht. Es war so, dass der dritte Sohn einer Familie – zuerst zumindest – frei gegangen ist. Nun war bei uns schon der Seppl, mein älterer Bruder, und „do Möisa“, den sie auch zur Familie gezählt haben, eingerückt. So bin ich frei gegangen.

Vorher schon hieß es optieren...

Voltan Steinhauser: Ja, 1939. Wir, die älteren Buben aus der Familie, haben für Deutschland optiert, der Vater dagegen für's Dableiben. Die Geschwister aus der zweiten Ehe meines Vaters waren ja noch zu jung zum Wählen.

Das heißt, die älteren Söhne haben anders gewählt als der Vater mit den minderjährigen Kindern.

Voltan Steinhauser: Unser Vater hat gesagt: „Tut, was ihr wollt. Geht es euch draußen gut, kommen wir nach. Und sonst könnt ihr ja wieder heim.“

Schließlich musstest du aber doch noch einrücken?

Voltan Steinhauser: Das war 1944, nachdem die Deutschen in Südtirol einmarschiert sind. Ich kam zur sogenannten „Brixner Polizei“. Bei der Ausbildung hat uns so ein fanatischer Oberleutnant richtig geschliffen. Manchmal waren wir 24 Stunden lang in den Wäldern bei Mühlbach herum. Dann hätten wir schwören müssen. Doch in den Tagen vorher haben wir hinter vorgehaltener Hand ausgemacht, dass wir nicht schreien. 12 Kompanien zu je 120 Leuten haben sich daran gehalten. Da waren einige unter uns, die haben das organisiert. Der Gauleiter Franz Hofer, der den Eid abnehmen wollte, hat sich beleidigt gefühlt. Zur Strafe kamen wir fast alle an die Ostfront.

Du warst damals schon Vater einer Tochter, deine Frau erwartete das zweite Kind und du hast das riskiert? Woher der Mut zum Widerstand?

Voltan Steinhauser: Wir haben einfach ausgemacht zusammenzuhalten – alle. „Do Leita Hansl“ der spätere „Leita Papa“ war auch dabei und aus St. Peter einige und aus dem ganzen Tal. „Do Stäiklhaisla“ aus St. Johann zum Beispiel, den treffe ich immer wieder. Ich bin dann nach Schlesien gekommen als Granatwerfer. Eines Morgens hieß es: „Striggau angreifen!“ Doch es dauerte nur wenige Stunden, dann kam wohl Wetter: Der Russe hat mit aller Kraft zurückgeschossen. Wir lagen in den Schützengräben und sollten immer wieder einmal „hinausgicken“, wo der Russe sei. Die meisten, die „hinausgick“ haben, traf ein Kopfschuss. Ich hab' mir gedacht, der hinter mir schreit, soll nur selber „hinausgicken“.

Einmal, da sollte ich im Hinterland Verpflegung holen. Als ich dort ankam, habe ich sie von so einem fanatischen Unterländer nicht bekommen. Dem habe ich dann eine Ohrfeige gegeben. Als Strafe musste ich hinaus aufs freie Feld, warten, bis die Russen kommen. Die sind zum Glück nicht gekommen. Auf freiem Feld habe ich mich dann hinter einem Panzer versteckt und so konnte ich seit langem wieder einmal eine ganze Nacht durchschlafen.

Ich habe damals viele Kameraden sterben sehen. Obwohl eigentlich schon alles verloren war, hieß es immer wieder: „Wir kämpfen bis zum letzten Mann. Rückzug gibt es nicht!“

Und doch kam irgendwann der Zusammenbruch...

Voltan Steinhauser: Das ging auf einmal alles ganz schnell. In der Früh hieß es: „Rückzug!“ Doch es dauerte nicht lange, da liefen wir den Russen in die Arme. Wir haben die Gewehre weggeworfen. Doch die Russen haben uns nur zugerufen: „Tawai, tawai – Lauft, lauft... nach Hause!“ Unbewaffnet fielen wir dann aber polnischen Milizen in die Hände und die haben uns gefangen genommen. So kamen wir in die russische Gefangenschaft.

Wie lange warst du in der Gefangenschaft?

Voltan Steinhauser: Sechs Monate lang. Das war das Schlimmste: Da war man völlig wehr- und rechtlos. Sie konnten mit einem machen, was sie wollten: verhungern lassen oder erschlagen oder... Dabei hatte der Russe selbst auch nichts mehr zu essen. Wir hatten alle nichts mehr. Im Herbst 1945 bin ich dann frei gekommen. 14 Tage lang bin ich



Beim Innerpichler (v.l.n.r.): Voltan Steinhauser mit Johanna, Adolf, Ehefrau Loise und Marie.

mit dem Zug nach Hause: zum Essen gab es fast nichts. Als wir dann endlich auf die Amerikaner stießen, wurden wir zuerst einmal entlastet. Das letzte Stück von Sand herein ging's zu Fuß. Aber das war mir überhaupt nicht zu weit...

Daheim wartete deine Frau mit eurem zweiten Kind, das du noch nie gesehen hast?

Voltan Steinhauser: Ja. Johanna, unsere Älteste, kam im März 1944 zur Welt. Erna dann 1945.

Daheim wartete aber auch die Not. Meine Frau hat keine Lebensmittelkarten bekommen. Die wird schon irgend jemand anderer abkassiert haben. Wir hatten nichts. Meine erste Arbeit war dann „Flieger tragen“. Den Flieger, der im Juni 1945 an der Birnlücke abgestürzt war, haben wir in Einzelteile zerlegt und ins Tal getragen. Das Aluminium war damals etwas wert.

Ihr habt dann noch mehrere Kinder bekommen?

Voltan Steinhauser: Ja. Im August 1948 die Zwillinge Marie und Adolf, 1955 kam dann die Hilda zur



Mit der Familie am „Weiher“ ein Haus gebaut, im Bild (v.l.n.r., vorne): Marie, Anna und Hilda, (hinten) Ehefrau Loise, Adolf, Johanna und Voltan

Welt, 57 die Anna und 1961 schließlich die Elisabeth. Zusammen sieben, heute leben noch vier. Erna ist bereits mit zweieinhalb Jahren an der Ruhr gestorben.

Ruhr bedeutet Durchfall, Bauchkrämpfe, hohes Fieber...

Voltan Steinhauser: Es gab keine Hilfe. Noch am Vormittag ihres Todestages bin ich mit dem Rad zum Doktor nach Ahrn. Der hat gesagt, wir sollen die Kleine bringen. Als ich dann heim kam, war das Mädchen schon tot. Früher sind sehr viele Kinder gestorben, der Friedhof war ja voller Kindergräber. Die Weiherin hat gesagt, wir hätten jetzt einen Engel. Aber das war auch nicht gut. Uns hat das

kleine Mädchen sehr gefehlt. Wir haben sie lange vermisst. Sie war eine richtige Schmeichlerin. *Welche Arbeit hast du denn nach dem Krieg gefunden?*

Voltan Steinhauser: Zuerst habe ich einige Zeit als Tagelöhner gearbeitet. Auch bei der Forst und bei der Straße ausgeholfen. „Do Schocha oder Böitn Todl“ war damals Hauptstraßenwärter und hat immer wieder einmal Hilfe gebraucht. Dann war ich zehn Jahre bei der Lawinenverbauung. Die ist ja erst nach dem schrecklichen Lawinenjahr 1951 richtig in Schwung gekommen. 1963 bin ich dann zum Bergwerk. Dort war es am besten: Da hat man gut und vor allem regelmäßig verdient. Es fielen keine Wetterschichten an und die Angst hat man auch allmählich verloren.

Du hattest Angst im Berg?

Voltan Steinhauser: Ja, am Anfang schon: Die Enge, die Dunkelheit haben bei mir Platzangst ausgelöst. Aber daran gewöhnt man sich und die Arbeit im Bergwerk war sehr abwechslungsreich.

Was hast du nach der Schließung des Bergwerks gemacht?

Voltan Steinhauser: Danach war ich Handlanger beim Reichegger bis zu meiner Pensionierung. Das war dann aber schon wieder stressiger als im Berg. Du hast gesagt, du hast drei Kinder verloren...

Voltan Steinhauser: ... und die Frau. Die kleine Erna ist 1947 gestorben. Der Adolf dann 1967 und wieder 20 Jahre später, 1987, starb meine Frau und zuletzt 1997 die Johanna. Wenn wir zusammen sind, stellen wir oft fest, dass wir's mit den Siebenern haben... Das war alles nicht gut. Frau und Kinder sterben sehen, war schlimmer als der Krieg, viel schlimmer. Die Erna ist als Kind gestorben, der Adolf bei einem Unfall, die Johanna an Brustkrebs nach unvorstellbar langem Leiden. Die war eine richtige Märtyrerin. Nein, das war alles nicht gut. Der plötzliche Unfall nicht und der Krebs ebenso wenig. Auch die Loise ist unerwartet gestorben.

Wie ist der Adolf verunglückt?

Voltan Steinhauser: Es war ein Arbeitsunfall am Bau. Einen Tag danach ist er dann im Spital den schweren Verletzungen erlegen. Mit dem Adolf haben wir überhaupt viel mitgemacht. Er hatte ja Klumpfüße, seit seiner Geburt. Wie oft wir den Buben nach Steinhaus getragen haben, kann sich heute niemand mehr vorstellen. Es gab ja kein Auto,



Voltan und Loise auf der Hausbank

auch kein Postauto. Erst in Innsbruck haben sie uns irgendwann gesagt, dass es für seine Behinderung keine Hilfe gibt. Dr. Rosatti hat ihm vorher in Bruneck sogar die Füße gebrochen, damit sie richtig zusammenwachsen. Doch kaum war der Gips weg, war die Missbildung wieder da. Dabei mussten wir den Arzt immer selber bezahlen.

Finanzielle Hilfe gab es keine?

Voltan Steinhauser: Nein, zumindest ganz lange nicht. Zuletzt hat uns der Benedikter Alfons zu einer monatlichen Rente von 5000 Lire verholfen. Einmal, weiß ich, hat uns die Weiherin eine Rechnung im Brixner Krankenhaus bezahlt und ein anderes Mal hat uns „do Goschpo“ – er war ein Bruder meiner Frau – sein Kassenbüchl geschenkt. Das war schon hart. Auch weil wir in der Zeit gerade Haus gebaut haben und auch da waren wir auf uns allein gestellt. Lediglich 400.000 Lire haben wir als Beitrag bekommen und das auch nur, weil uns der damalige Pfarrer von St. Georgen dazu verholfen hat.

Frage: Zum Schluss: Welchen Rat würdest du den jungen Leuten mit geben?

Voltan Steinhauser: Da weiß ich jetzt nicht, was ich sagen soll. Für solche Fragen bin ich nicht der Richtige... Vielleicht etwas: Fangt nicht an zu rauchen. Ich habe über 40 Jahre lang geraucht. Angefangen habe ich damit, dass ich vom alten „Gebaura“ heimlich die Pfeife angezündet habe, als dieser im Stall war. Dann musste ich es plötzlich lassen. Der Arzt hat es mir verboten. Das war hart. Aufhören ist schlimm. Das Beste wäre es halt, nie damit anzufangen.

*Eduard Tasser
Stefan Steinhauser*

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

... zum 98. Geburtstag

Voppichler Rosina, Stegerhof, am 01. März

... zum 97. Geburtstag

Oberarzbacher Katharina, Weiher, am 25. November

... zum 91. Geburtstag

Duregger Theodora, Hörmannngasse, am 15. Jänner
Bacher Anna, Waldnerhäusl, am 01. Juli

... zum 90. Geburtstag

Nöckler Maria, Bacherhof, am 08. Februar
Duregger Paula, Fuchs, am 30. Juni



Mair Nöckler



Paula Duregger

... zum 89. Geburtstag

Bacher Maria, Holzerhof, am 05. April

... zum 88. Geburtstag

Mittermair Maria, Kofel, am 18. Februar
Kottersteger Zäzilia, Lenzer, am 01. Juli

... zum 87. Geburtstag

Notdurfter Thekla, Neuhausergasse, am 29. Jänner
Enzi Christina, Botner, am 12. Mai
Innerbichler Peter, Sigmundshaus, am 07. Juni
Steinhauser Josef, Götschgasse, am 16. Juli

... zum 86. Geburtstag

Steger Johann, Fischer, am 08. November

... zum 85. Geburtstag

Steinhauser Valentin, Weihergasse, am 09. März
Kottersteger Aloisia, Weihergasse, am 05. November

... zum 84. Geburtstag

Kofler Josef, Möserer, am 18. März
Nöckler Vinzenz, Hörmannngasse, 07. Oktober
Hofer Johann, Hoferhaus, am 04. Dezember

... zum 83. Geburtstag

Monti Elena, Kasern, am 30. März
Kottersteger Johann, Gebau, am 16. Mai
Steger Barbara, Hoferhaus, am 19. August
Kofler Anna, Knappeneck, am 14. Dezember

... zum 82. Geburtstag

Steinhauser Maria, Rainer, am 29. Jänner
Leiter Josef, Knappeneck, am 17. März
Duregger Katharina, Hörmannngasse, am 28. November

... zum 81. Geburtstag

Rubner Valentin, Ebnergasse, am 12. August
Gruber Franz, Krahbichl, am 13. November

... zum 80. Geburtstag

Oberleiter Notburga, Holzlechn, am 13. Februar
Stolzlechner Zita, Weihergasse, am 17. März
Griessmair Marianna, Kasern, am 29. April
Notdurfter Anna, Kasern, am 12. Dezember

... zum 79. Geburtstag

Steinhauser David, Stegerhäusl, am 23. Jänner
Innerbichler Marianna, Kasern, am 16. September

... zum 78. Geburtstag

Innerbichler Maria, Neuhausergasse, am 23. März
Griessmair Alois, Hörmannngasse, am 09. April
Duregger Regina, Knappeneck, am 19. April

... zum 77. Geburtstag

Leiter Anna, Stegerhäusl, am 01. Jänner
Voppichler Antonia, Ebnergasse, am 20. April
Stolzlechner Aloisia, Möserer, am 27. April
Kammerlander Erna, Kichdorf, am 13. Mai
Innerbichler Paola, Steffler, am 04. Juni
Griessmair Barbara, Knappeneck, am 25. August
Benedikter Frieda, Hörmannngasse, am 04. Oktober

... zum 76. Geburtstag

Benedikter Josef Anton, Kramer, am 13. März
Pipperger Norbert, Ausserbichl, am 12. Mai
Daverda Johann, Knappeneck, am 13. Juli
Mair Maria, Ortner, am 18. November

... zum 75. Geburtstag

Kottersteger Anna, Kirchdorf, am 04. August
Pursteiner Katharina, Weihergasse, am 16. Dezember

WIR GRATULIEREN

... ZUM 50-JÄHRIGEN HOCHZEITSJUBILÄUM

Grießmair Barbara & Leiter Josef, 28.5.1953



...ZUM 45-JÄHRIGEN HOCHZEITSJUBILÄUM

Fischer Anna & Innerbichler Valentin, 20.11.1958



....40-JÄHRIGEN HOCHZEITSJUBILÄUM

Kottersteger Aloisia & Hofer Alois Anton, 7.2.1963
Mair Marianna & Gruber Michael, 18.4.1963
Bacher Rosa & Grießmair Eduard, 15.6.1963
Grießmair Katharina & Steinhauser Kajetan, 17.6.1963
Enzi Rita & Grießmair Raimund, 24.10.1963

... UNSEREN NEUVERMÄHLTEN

Tasser Erich & Gamper Sonja – 01.03.2003
Hofer Martin & Amort Christina – 09.05.2003
Ausserhofer Robert & Kofler Andrea – 10.05.2003
Haidacher Gerold & Mair Waltraut – 16.05.2003
Mair Artur & Schett Brigitte Maria – 12.09.2003
Galli Marco & Nöckler Gabriela Maria – 13.12.2003

... ZUM FREUDIGEN EREIGNIS

Berger Manuel, geb. am 25.03.2003
Astner Marion, geb. am 05.04.2003
Benedikter Lena, geb. am 10.08.2003
Galli Thomas, geb. am 29.09.2003
Hofer Verena, geb. am 09.10.2003
Niederkofler Tanja, geb. am 13.11.2003
Mutschlechner Daniel, geb. am 11.11.2003

... ZUM ABSCHLUSS DES STUDIUMS

Steger Andrea, Leopold Franzens Universität Innsbruck, am 6. März 2002; Titel der Diplomarbeit: „Il contratto di pubblicità – Werbevertrag“

Konrad Grießmair, Freie Universität Bozen, am 18. Oktober 2002; Titel der Diplomarbeit: „Do Taxes Affect Market Valuation? An Empirical Analysis of the Impact off the German Tax Reform 2000 on Industrial Cross-Shareholding“

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg im Beruf!

... ZUR VERLEIHUNG DER VERDIENSTMEDAILLE DES LANDES TIROL



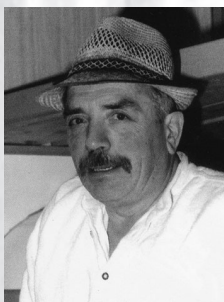
Maria Mair wurde am 15. August 2003 von den beiden Landeshauptleuten Dr. Luis Durnwalder und DDr. Herwig van Staa mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol für ihren langjährigen Einsatz als Organistin im Kirchenchor Prettau geehrt. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Freude an der Musik!

IN STILLEM GEDENKEN

Oberarzbacher Maria
* 17.04.1905 + 23.12.2002



Weger Josef
* 18.03.1932 + 18.02.2003



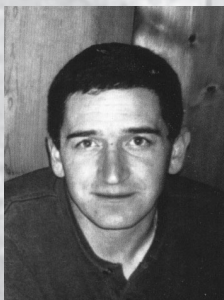
Mittermair Aloisia Wwe. Enzi
* 21.06.1911 + 21.05.2003



Leiter Marianna Wwe. Hofer
* 31.01.1914 + 09.07.2003



Steinhauser Bruno
* 10.09.1968 + 24.08.2003



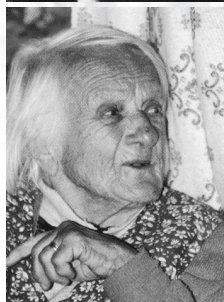
Stolzlechner Regina Wwe. Rubner
* 01.09.1928 + 11.12.2003



Hofer Zita
* 18.01.1925 + 31.01.2003



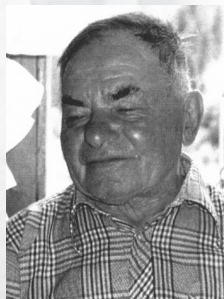
Voppichler Maria Wwe. Voppichler
* 29.10.1906 + 9.5.2003



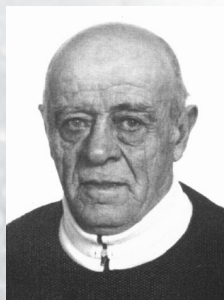
Tasser Anna Wwe. Brugger
* 06.07.1911 + 08.06.2003



Astner Josef
* 26.3.1920 + 2.8.2003



Steinhauser Vinzenz
* 06.01.1924 + 05.09.2003



Voppichler Maria Wwe. Grießmair
* 17.12.1914 + 11.12.2003

